

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, auswärts 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zuzüglich 40 R.-Pfg. Postgebühr. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabevertreter, die Träger und alle Postanstalten. —
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonisation oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr nachmittags. Spätere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 135.

Donnerstag, 18. Mai 1933.

81. Jahrgang.

Der Kanzler verkündet der Welt den deutschen Friedenswillen.

Keine internationale Ordnung ohne Gleichberechtigung. — „Es ist denkbar, daß wir vergewaltigt werden, undenkbar aber, daß wir einem Gewaltakt durch unsere Unterschrift Rechtskraft geben“. — Abrüstungskonferenz und Völkerbund. — „Das deutsche Volk ist einig, wenn es sein Schicksal gilt“.

Adolf Hitlers Reichstagsrede.

as. Berlin, 18. Mai. (Drahtbericht unser Berliner Abteilung.) Wieder flattern vom Reichstagsgebäude, an dessen Wiederherstellung eifrig gearbeitet wird, und von der Kroll-Oper die schwarz-weiß-rot und die hakenkreuzfahnen im Winde. Bekanntlich der Reichstag in seiner letzten denkwürdigen Sitzung am 23. März zur Regierung Hitler und gab ihr durch die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz die Möglichkeit, den Wiederaufbau Deutschlands zu beginnen, so wird dieser 17. Mai in der Geschichte eine nicht weniger ruhmreiche Rolle spielen als der Tag, an dem das deutsche Volk sich in der großen und entscheidenden Schicksalsfrage der Gleichberechtigung einmütig und geschlossen hinter die Regierung Adolf Hitler stellte und seinen Anspruch auf völlige Gleichstellung mit den anderen Völkern durch die Rede des Reichskanzlers noch einmal mit Nachdruck anmeldete.

Mit ruhiger und klarer Stimme verlas der Kanzler die Rundgebung, auf die die ganze Welt mit größter Spannung wartete. Die Wurzel all des Übels, unter dem Deutschland und die Welt heute leidet, und die letzte Ursache der Spannungen auf der Genfer Abrüstungskonferenz ist der Friedensvertrag. So führte der Kanzler denn auch der Welt noch einmal klar vor Augen, wie unfinnig dieser Vertrag, den Deutschland selbstmörderisch erfüllt, ist, und wie die wahnsinnigen Bestimmungen, die Deutschland auferlegt wurden, zu der schweren Krise führten, die jetzt durch die Weltwirtschaftskonferenz gemildert werden soll. Aber nicht durch Gewalt will Deutschland sich von diesem Vertrag befreien, denn kein neuer europäischer Krieg wäre in der Lage, an Stelle der unbefriedigenden Zustände von heute bessere zu setzen. Deutschland hat vielmehr seinen heftigsten Wunsch, als dazu beizutragen, daß die Wunden des Krieges und des Versailler Vertrages endgültig geheilt werden und es wird dabei nur den Weg gehen, den die Verträge selbst als berechtigt anerkennen. So ist diese Rede des Kanzlers ein erneutes hartes Friedensbekenntnis des jungen Deutschland, das dabei sein Verständnis für die anderen Nationen nachdrücklich betonte. Noch einmal hielt der Kanzler der Welt die unendlich lange Liste des Kriegsmaterials vor, das Deutschland zerstören mußte. Deutschland hat diese Verpflichtungen erfüllt, es hat abgerüstet, es ist auch jetzt wieder zur Verständigung bereit, es will sogar eine Übergangsperiode von fünf Jahren für die Herstellung seiner nationalen Sicherheit in Kauf nehmen und es ist weiterhin, um die ängstlichen Gemüter in Paris zu beruhigen, bereit, die Hilfspolizei bis zum Schluß des Jahres aufzulösen. Mit großer Energie wandte sich der Kanzler aber gegen die Heuschrecke, daß Verbände, wie die E.A., E.S. und der Stahlhelm, die nichts mit dem Heere zu tun haben, auf die Mannschafstärke angerechnet werden sollen, während Frankreich seine ausgebildeten Reserven und seine Kolonialtruppen, die jederzeit im Mutterland verwendet werden können, beibehalten soll, ohne daß eine Anrechnung auf die Heeresstärke erfolgen würde. Nicht minder energisch war die Abwehr gegenüber dem Gedanken, Sanktionen zu verhängen. Immer wieder trat in der Rede des Kanzlers der Verständigungswille Deutschlands klar zu Tage. So wurde noch einmal der Plan Mussolinis begrüßt und dem Präsidenten Roosevelt der warme Dank der Reichsregierung ausgesprochen. Wenn man freilich die Mitarbeit Deutschlands nicht will, dann wird sich Deutschland nicht aufdrängen und wenn man weiterhin Deutschland als Macht zweiten Ranges behandeln und betrachten will, dann wird die Reichsregierung sich überlegen müssen, ob Deutschland weiterhin dem Völkerbund angehören kann. Das ist eine sehr ernste Mahnung, die man in der Welt nicht überhören sollte, genau so wenig wie die Erklärung, daß man wohl Deutschland vergewaltigen, aber nicht zu irgendeiner Unterschrift zwingen kann, die eine Verewigung der Disqualifizierung Deutschlands bedeuten würde.

Die Rede des Kanzlers wurde oft von fürmi-

chem Beifall unterbrochen und Heil-Rufe wurden laut, als der Kanzler geendet hatte. Dann brachte Reichstagspräsident Göring die Entschließung zur Berlesung, mit der sich der Reichstag geschlossen in der entscheidenden Schicksalsfrage der Gleichberechtigung hinter die Regierung stellt. Gespannt sah man nach den Sozialdemokraten, die sich mit allen ihren Abgeordneten für die Entschließung erhoben. Spontan wurde das Deutschlandlied angestimmt, alles erhob sich von den Plätzen und stimmte in den Gesang ein. Mit wenigen Worten schloß Reichstagspräsident Göring die Reichstagsitzung und während das Horst-Wessel-Lied erklang, verließ der Kanzler den Sitzungssaal. Die denkwürdige Sitzung hatte ihr Ende erreicht, sie hatte gezeigt, daß das deutsche Volk einmütig zusammensteht, wenn es sein Schicksal gilt. Wieder einmal war wie am 23. März Geschichte in der Kroll-Oper gemacht worden.

Der Rahmen der großen Rundgebung.

Berlin, 17. Mai. Die Tagesordnung der heutigen dritten Sitzung des Reichstages enthält als einzigen Punkt: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Im Sitzungssaal des Kroll-Theaters, der in der gleichen Weise wie bei der Eröffnungssitzung ausgeschmückt war, hatten sich schon eine halbe Stunde vor Sitzungsbeginn die ersten Reichstagsabgeordneten eingefunden. Sehr frühzeitig war auch die Diplomatenloge mit den Vertretern fast aller Auslandsmissionen besetzt. Der Kronprinz nahm auch diesmal in feldgrauer Uniform in der Diplomatenloge an der Sitzung teil. Der sonst vollbesetzte Sitzungssaal wies lediglich in den Reihen der Sozialdemokraten einige Lücken auf. Die nationalsozialistischen Abgeordneten trugen das braune Hemd. Auf den Publikums- und Pressetribünen herrschte außeror-

entlich starker Andrang. Als erste Diplomaten nahmen der französische Botschafter Francois Poncet und der bisherige englische Botschafter Sir Horace Rumbold in der Diplomatenloge Platz. Hinter den Regierungsbänken sah man zahlreiche hohe Reichswehr- und Polizeioffiziere. Fünf Minuten vor 3 Uhr erschienen Bischof von Bapen, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk am Regierungstisch. Ihnen folgten bald darauf die übrigen Reichsminister, der Staatssekretär des Reichspräsidenten Dr. Meißner und die Reichsstatthalter Deutschlands Vertreter auf der Genfer Abrüstungskonferenz, Botschafter Radolny, war anwesend und unterließ sich auf der Regierungstrade mit dem Reichsaußenminister und dem Reichspresseschef Dr. Junt.

Um 3.10 Uhr nahm Reichstagspräsident, Ministerpräsident Göring, seinen Sitz ein. Gleich darauf erhoben sich die Mitglieder der nationalsozialistischen Fraktion und die Tribünenbesucher zum Gruß für den Reichskanzler Adolf Hitler, der zusammen mit dem Reichsinnenminister Dr. Frick in Uniform den Saal betrat und seinen Platz am Regierungstisch einnahm.

Reichstagspräsident Göring eröffnete die dritte Sitzung des Reichstages mit folgender Begrüßungsansprache: Deutsche Männer und Frauen! Sie sind heute in einer ersten Stunde zusammengerufen worden. Es gilt einer Schicksalsfrage unserer Nation. Wohl kaum jemals zuvor war der Reichstag zu einer solchen ersten Frage zu solch einer ersten Stunde einberufen worden. Die deutsche Reichsregierung wünscht ihre Absichten und ihre Ziele in dieser schwierigen Frage dem ganzen deutschen Volke klarzulegen und hat deshalb beschlossen, zum deutschen Volk zu sprechen, indem sie diese Ziele und Absichten vor der deutschen Volksvertretung bekanntgibt.

Reichstagspräsident Göring erteilte dann das Wort dem Reichskanzler Adolf Hitler.

Die Fehler des Versailler Vertrags.

Reichskanzler Adolf Hitler nahm das Wort zu folgender Erklärung:

Namens der Reichsregierung habe ich den Reichstagspräsidenten Göring gebeten, den Deutschen Reichstag einzuberufen, um vor diesem Forum zu den Fragen Stellung zu nehmen, die heute nicht nur unser Volk, sondern die ganze Welt bewegen. Wenn ich dabei für die deutsche Regierung dem Wunsch Ausdruck gebe, ihre Behandlung der Sphäre jeder Leidenschaftlichkeit zu entziehen, dann geschieht dies nicht zum geringsten in der uns alle beherrschenden Erkenntnis, daß die Krise der heutigen Zeit ihren tiefsten Ursprung selbst jenen Leidenschaften zu verdanken hat, die nach dem Kriege die Einsicht und die Klugheit der Völker verdunkelt haben. Denn alle die Krisen verursachenden Probleme liegen in den Mängeln des Friedensvertrages begründet, der es nicht vermochte, die wichtigsten und entscheidendsten Fragen für alle Zukunft überlegen, klar und vernünftig zu lösen; weder die nationalen, noch die wirtschaftlichen oder gar die rechtlichen Angelegenheiten und Forderungen der Völker sind durch diesen Vertrag in einer Weise gelöst worden, daß sie vor der Kritik der Vernunft für alle Zeiten bestehen können.

Es ist daher verständlich, daß der Gedanke einer Revision nicht nur zu den dauernden Begleiterscheinungen und Auswirkungen dieses Vertrages gehört, sondern daß eine Revision sogar von seinen Verfassern als notwendig vorgesehen wurde und daher im Vertrag selbst ihre rechtliche Verankerung fand.

Wenn ich kurz auf die Probleme, die dieser Vertrag hätte lösen sollen, eingehe, dann geschieht es deshalb, weil durch das Verlangen auf diesem Gebiete sich zwangsläufig die späteren Situationen ergeben haben, unter denen die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der Völker seitdem leiden.

Die politisch-nationalen Probleme

sind folgende: Durch viele Jahrhunderte entwickelten sich die europäischen Staaten und ihre Grenzziehung aus Aufstellungen, die ausschließlich innerhalb eines staatlichen Denkens lagen. Mit dem siegreichen Durchbruch des Nationalitätenprinzips im Laufe des vorigen Jahrhunderts wurde infolge der Nichtberücksichtigung dieser neuen Ideale durch die aus anderen Voraussetzungen entstandenen Staaten die Keime zu zahlreichen Konflikten gelegt.

Es konnte nach Beendigung des großen Krieges keine höhere Aufgabe für eine wirkliche Friedenskonferenz geben, als in klarer Erkenntnis dieser Tatsache eine Neugliederung der europäischen Staaten vorzunehmen, die dem Nationalitätenprinzip im höchstmöglichen Umfange gerecht wurde.

So klarer durch eine solche Regelung die Volksgrenzen sich

mit den Staatsgrenzen decken, um so mehr konnte dadurch eine große Reihe künftiger Konfliktmöglichkeiten aus der Welt geschafft werden. Ja, diese territoriale Neugestaltung Europas unter Berücksichtigung der wirklichen Volksgrenzen wäre geschichtlich jene Lösung gewesen, die mit dem Blick auf die Zukunft für Sieger und Besiegte vielleicht die Blutopfer des großen Krieges nicht ganz vergeblich hätte erscheinen lassen, weil durch sie der Welt die Grundlage für einen wirklich dauernden Frieden gegeben worden wäre. Tatsächlich entschloß man sich aber, teils aus Unkenntnis, teils aus Leidenschaft und Haß, zu Lösungen, die den Keim neuer Konflikte schon in ihrer Unlogik und Unbilligkeit trugen. Folgendes waren

Die wirtschaftlichen Probleme,

die dieser Konferenz zur Lösung vorlagen: Die gegenwärtige wirtschaftliche Situation Europas ist gekennzeichnet durch die Überfüllung des europäischen Westens und durch die Armut des Bodens dieser Gebiete an gewissen Rohstoffen, die gerade in jenen Gebieten mit alter Kultur dem dort gewohnten Lebensstandard unentbehrlich sind. Wollte man eine gewisse Befriedigung Europas für menschlich absehbare Zeit herbeiführen, dann müßte man statt der unfruchtbar und gefährlichen Begriffe Buße, Strafe, Wiedergutmachung usw. die Erkenntnis verfolgen und berücksichtigen, daß

mangelnde Existenzmöglichkeit immer die Quelle von Völkerkonflikten gewesen ist. (Stürmischer Beifall.)

Statt den Gedanken der Vernichtung zu predigen, müßte man überlegen, wie eine Neuordnung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen vorgenommen werden könne, die den Existenznotwendigkeiten der einzelnen Völker im höchstmöglichen Umfang gerecht wurde. Es ist nicht weise, die wirtschaftlichen Lebensmöglichkeiten einem Volke zu entziehen, ohne Rücksicht darauf, daß die davon abhängige Bevölkerung darauf angewiesen ist, in diesem Gebiete weiterhin zu leben. (Erneute Zustimmung.) Die Meinung, daß die wirtschaftliche Vernichtung eines 65-Millionen-Volkes anderen Völkern einen nützlichen Dienst erweise, ist eine unsinnige. Sehr bald würden die Völker, die so verfahren würden, nach den natürlichen Gesetzen von Ursache und Wirkung spüren, daß sie derselben Katastrophe ausgesetzt werden, die sie dem einen Volke bereiten wollten.

Der Gedanke der Reparationen und ihrer Durchführung wird einmal in der Völkergeschichte ein Schulbeispiel dafür sein, wie sehr die Außerachtlassung der internationalen Wohlfahrt allen schädlich sein kann. (Zustimmung.) Tatsächlich konnten die Reparationen nur vom deutschen Export begahlt werden. Im gleichen Ausmaße, wie Deutsch-

Land wegen der Reparationen als internationales Exportunternehmen betrachtet wurde, müßte aber der Export der Güterstaaten leiden. Der wirtschaftliche Nutzen der Reparationszahlungen konnte daher in keinem Verhältnis zu dem Schaden stehen, der den einzelnen Volkswirtschaften mit den Reparationen zugefügt wurde. (Sehr richtig.) Der Versuch, eine solche Entwidlung dadurch abzuwenden, daß eine Beschränkung des Exportes durch Kreditgewährungen zur Ermöglichung der Zahlungen ausgeführt wurde, war wenig umsichtig und im Ergebnis falsch. Denn die Umschuldung der politischen in private Verpflichtungen führte zu einem Zinsendienst, dessen Erfüllung zu denselben Ergebnissen führen müßte.

Der Kampf auf den Weltabzählmärkten durch dauernde Preisunterbietung führte zu einer Überspizung der Nationalisierungsmassnahmen in der Wirtschaft. Die Millionen unserer Arbeitslosen sind das letzte Ergebnis dieser Entwicklung.

Wollte man aber die Reparationsverpflichtungen auf Sachlieferungen beschränken, dann müßte dies zu einer nicht minder großen Schädigung der Binnenerzeugung der also bedürftigen Völker führen; denn Sachlieferungen in dem in Frage kommenden Umfange sind nicht denkbar, ohne den Bestand der eigenen Produktion der Völker auf das stärkste zu gefährden. Es ist die Schuld des Versailler Vertrages, eine Zeit eingeleitet zu haben, in der finanzielle Rechnungen die wirtschaftliche Vernunft umzubringen schienen. (Beifall.) Deutschland hat diese ihm auferlegten Verpflichtungen trotz der ihnen innewohnenden Unvernunft und der vorauszuweisenden Folgen geradezu selbstmörderisch treu erfüllt. Die internationale Wirtschaftskrise ist der unumstößliche Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung.

Die rechtlichen Probleme.

Der Gedanke der Wiederherstellung eines allgemeinen internationalen Rechtsempfindens ist durch den Versailler Vertrag nicht minder gehindert worden; denn um die gesamten Maßnahmen dieses Ediktes zu motivieren, mußte Deutschland zum Schuldigen gestempelt werden. Das ist ein ebenso einfaches wie unmögliches Verbot. In Zukunft wird also immer die Schuld aus den Auseinandersetzungen der Besiegte tragen, denn der Sieger hat ja immer die Möglichkeit, diese Feststellung einfach zu treffen. (Lebhafte Zustimmung.) Dieser Vorgang führte deshalb zuurchbarer Bedeutung, weil er damit zugleich eine Begründung gab für die Umwandlung eines am Ende dieses Krieges vorhandenen Kräfteverhältnisses in eine dauernde Rechtsnorm. Die Begriffe Sieger und Besiegte wurden damit förmlich

zum Fundament einer neuen internationalen Rechts- und Gesellschaftsordnung gemacht.

Die Disqualifizierung eines großen Volkes zu einer Nation zweiten Ranges und zweiter Klasse wurde in einem Augenblick proklamiert, in dem ein Bund der Nationen aus der Taufe gehoben werden sollte. (Zustimmung.) Die Behandlung Deutschlands konnte in der Folge nicht zu einer Befriedung der Welt führen.

Die damit für nötig erachtete Abrüstung und Wehrlosmachung der Besiegten, ein in der Geschichte der europäischen Nationen unerhörter Vorgang, war noch weniger geeignet, die allgemeinen Gefahren und Konflikte zu vermindern, sondern führte nur in den Zustand jener ewigen Drohungen, Forderungen und Sanktionen, die als fortdauernde Unruhe und Unsicherheit zum Grabe der gesamten Weltwirtschaft zu werden drohen. (Beifall.) Wenn im Völkerbund jene Überlegung hinsichtlich des Risikos bei bestimmten Handlungen ausfällt, wird nur zu leicht die Unvernunft über die Vernunft siegen. Der Völkerbund hat zum mindesten bisher gerade den Schwachen, Nichtgerüsteten bei solchen Anlässen keine merklliche Hilfe zukommen zu lassen vermocht. (Erneute Zustimmung.) Verträge, die zur Befriedung des Lebens der Völker untereinander abgeschlossen werden, haben nur dann einen inneren Sinn, wenn sie von einer wirklichen und aufrichtigen Gleichberechtigung aller ausgehen. Gerade darin liegt die Hauptursache der seit Jahren die Welt beherrschenden Gärung. Daß aber die heute vorliegenden Probleme eine vernünftige und endgültige Lösung erfahren, liegt im Interesse aller.

Kein neuer europäischer Krieg wäre in der Lage, an Stelle der unbefriedigenden Zustände von heute etwa Besseres zu legen. Im Gegenteil, weder politisch noch wirtschaftlich könnte die Anwendung irgendwelcher Gewalt in Europa eine günstigere Situation hervorzurufen als sie heute besteht.

Selbst bei ausschlaggebendem Erfolg einer neuen europäischen Gewaltlösung würde als Endergebnis eine Vergrößerung der Störung des europäischen Gleichgewichts eintreten und damit so oder so der Keim für spätere neue Gegenfälle und neue Verwicklungen gelegt werden. (Stürmischer Beifall.) Neue Kriege, neue Opfer, neue Unsicherheit und eine neue Wirtschaftskrise würden die Folge sein. Der Ausbruch eines solchen Wahnsinns ohne Ende aber müßte zum Zusammenbruch der heutigen Gesellschafts- und Staatenordnung führen. Ein im kommunistischen Chaos versinkendes Europa würde einen Krieg von unabsehbarer Ausmaße und nicht abzuschätzender Dauer heraufbeschwören.

Wir respektieren die Rechte der andern Völker.

Es ist der tiefste Wunsch der nationalen Regierung des Deutschen Reiches, eine solche unriedliche Entwicklung durch ihre aufrichtige und tätige Mitarbeit zu verhindern. Das ist auch der innere Sinn der in Deutschland vollzogenen Umwälzung. Die drei Gesichtspunkte, die unsere Revolution beherrschen, widersprechen in keiner Weise den Interessen der übrigen Welt:

- 1. Verhinderung des drohenden kommunistischen Umsturzes und Aufbau eines die verschiedenen Interessen der Klassen und Stände einigenden Volksstaates und die Erhaltung des Begriffes Eigentum als Grundlage unserer Kultur.
2. Lösung des sozialen Problems durch die Zurückführung der Millionenarmee unserer bedauernswerten Arbeitslosen in die Produktion.
3. Wie der Herstellung einer stabilen und autoritären Staatsführung, die getragen von dem Vertrauen und Willen der Nation, dann dieses große Volk endlich wieder der Welt gegenüber vertragsfähig macht. (Lebhafte Beifall.)

Wenn ich in diesem Augenblick bewußt als deutscher Nationalsozialist spreche, so möchte ich namens der nationalen Regierung und der gesamten nationalen Erhebung betonen, daß gerade uns in diesem jungen Deutschland das tiefe Verständnis besetzt für die gleichen Gefühle und Sehnsüchte sowie für die begründeten Lebensansprüche der andern Völker. (Beifall.)

Die Generation dieses jungen Deutschland, die in ihrem bisherigen Leben nur Not, Elend und Jammer des eigenen Volkes kennen lernte, hat zu sehr unter dem Wahnsinn gelitten, als daß sie beabsichtigen könnte, das Gleiche den andern zuzufügen. (Sehr richtig! Beifall.) Unser Nationalsozialismus ist ein Prinzip, das uns als Weltanschauung allgemein verpflichtet. (Bravorufe.) Indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem eignen Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Rechte auch der andern Völker aus dieser selben Gesinnung heraus und möchten aus aufrichtigstem Herzen mit

ihnen in Frieden und Freundschaft leben. Wir kennen daher auch nicht den Begriff des Germanisierens.

Die geistige Mentalität des vergangenen Jahrhunderts, aus der heraus man glaubte, vielleicht aus Polen und Franzosen Deutsche machen zu können, ist uns genau so fremd, wie wir uns leidenschaftlich gegen jeden ungekehrten Versuch wenden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Wir sehen die europäischen Nationen um uns als gegebene Tatsache. Franzosen, Polen usw. sind unsere Nachbarvölker, und wir wissen, daß kein geschichtlich denkbarer Vorgang diese Wirklichkeit ändern könnte. Es wäre ein Glück für die Welt gewesen, wenn im Vertrage von Versailles diese Realitäten auch in bezug auf Deutschland gewürdigt worden wären. (Erneuter stürmischer Beifall.) Denn es müßte das Ziel eines wirklich dauerhaften Vertragswerkes sein, nicht Wunden zu reißen oder vorhandene offen zu halten, sondern Wunden zu schließen und sie zu heilen. Eine überlegte Behandlung der europäischen Probleme hätte damals in Ostern ohne weiteres eine Lösung finden können, die den verständlichen Ansprüchen Polens genau so wie den natürlichen Rechten Deutschlands entgegengekommen wäre. (Zustimmung.) Der Vertrag von Versailles hat diese Lösung nicht gefunden. Dennoch wird keine deutsche Regierung von sich aus den Bruch einer Vereinbarung durchführen, die nicht beseitigt werden kann, ohne durch eine bessere ersetzt zu werden.

Allein dieses Bekenntnis zum Rechtscharakter eines solchen Vertrages kann nur ein allgemeines sein. Nicht nur der Sieger hat den Anspruch auf die ihm darin gegebenen Rechte, sondern auch der Besiegte. (Beifall.)

Das Recht aber, eine Revision dieses Vertrages zu fordern, liegt im Vertrage selbst begründet. Die deutsche Regierung wünscht dabei als Motiv und Maß für ihr Verlangen nichts anderes als die vorliegenden Resultate der bisherigen Erfahrungen sowie die unbestreitbaren Erkenntnisse der kritischen und logischen Vernunft. Die Erfahrungen, die in den 14 Jahren gemacht worden sind, sind politisch und wirtschaftlich eindeutig. Das Elend der Völker wurde nicht behoben, sondern es hat zugenommen.

Deutschland hat abgerüstet!

Die tiefste Wurzel dieses Elends aber liegt in der Zerreißung der Welt in Sieger und Besiegte als die beabsichtigte ewige Grundlage aller Verträge und jeder kommenden Ordnung. Die schlimmste Auswirkung findet diese Ordnung in der erzwingenden Wehrlosigkeit der einen Nation gegenüber den überlegenen Mächten der andern. Wenn Deutschland seit Jahren unentwegt die Abrüstung aller fordert, so aus folgenden Gründen:

- 1. ist die Forderung nach einer tatsächlich zum Ausdruck kommenden Gleichberechtigung eine Forderung der Moral, des Rechtes und der Vernunft, eine Forderung, die im Friedensvertrage selbst anerkannt worden ist, und deren Erfüllung unlöslich verbunden wurde mit der Forderung der deutschen Abrüstung als Ausgangspunkt für die Weltabrüstung.
2. weil umgekehrt die Disqualifizierung eines großen Volkes geschichtlich nicht ewig aufrecht erhalten werden kann, sondern einmal ihr Ende finden muß. Denn wie lange glaubt man, ein solches Unrecht einer großen Nation zuzufügen zu können? Was bedeutet der Vorteil eines Augenblicks gegenüber der dauernden Entwürdigung der Jahrhunderte? Das deutsche Volk wird bleiben genau wie das französische und, wie uns durch die geschichtliche Entwicklung gelehrt wurde, das polnische.

Was sind Erfolge einer vorübergehenden Unterdrückung eines 65-Millionen-Volkes gegenüber der Gewalt dieser unumstößlichen Tatsache.

Kein Staat kann mehr Verständnis haben für die neu entstandenen jungen europäischen Nationalstaaten, als das Deutschland der aus dem gleichen Willen entstandenen nationalen Revolution. (Lebhafte Zustimmung.) Es will nichts für sich, was es nicht auch bereit ist, anderen zu geben.

Wenn Deutschland heute die Forderung nach einer tatsächlichen Gleichberechtigung im Sinne der Abrüstung der andern Nationen erhebt, dann hat es dazu ein moralisches Recht durch seine eigene Erfüllung der Verträge. (Zustimmung.) Denn Deutschland hat abgerüstet, und Deutschland hat diese Abrüstung unter härtester internationaler Kontrolle vollzogen.

6 Millionen Gewehre und Karabiner, 130 000 Maschinen-gewehre, 243 000 Maschinengewehrläufe, 91 000 Geschütze, Minenwerfer und Geschützrohre, 28 000 Lasteten, 59 Tanks, 38 750 000 Granaten, 490 Millionen Gewehrpatronen und 37 Millionen Kilo Pulver wurden abgeliefert oder zerstört.

Das Rheinland wurde entmilitarisiert, die deutschen Festungen wurden geschleift, unsere Schiffe wurden ausgeliefert, die Flugzeuge zerstört, unser Wehrsystem ausgegeben und die Ausbildung von Reservisten dadurch verhindert. Selbst die notwendigen Waffen der Verteidigung blieben uns verweigert.

Wer heute, so ruft der Kanzler mit erhobener Stimme, versucht, gegenüber diesen nicht wegzuleugnenden Tatsachen

mit wahrhaft armeligen Ausreden und Ausflüchten aufzutreten (Stimmliches Händeklatschen) und zu behaupten, Deutschland hätte die Verträge nicht erfüllt oder hätte gar ausgerüstet, dessen Auffassung muß ich von dieser Stelle aus als ebenso unwahr wie unfair zurückweisen. (Erneute Zustimmung.) Ebenso unrichtig sind die Behauptungen, daß Deutschland etwa personell den Verpflichtungen des Vertrages nicht nachgekommen wäre.

SA., SS. und Stahlhelm.

Die Angabe, daß die SA. und SS. der Nationalsozialistischen Partei in irgendeiner Beziehung zur Reichswehr in dem Sinne stünde, daß es sich hier um militärisch ausgebildete Bestände oder Reservisten der Armee handeln würde, ist unwahr! (Beifall.)

Die unverantwortliche Leichtfertigkeit, mit der solche Behauptungen erhoben werden, mag man nur aus einem Beispiel erkennen: Im vergangenen Jahre fand in Brunn der Prozeß gegen Angehörige der nationalsozialistischen Partei in der Tschechoslowakei statt. Durch verdächtige Sachverständige der tschechoslowakischen Armee wurde damals die Behauptung aufgestellt, die Angeklagten hätten in Beziehung zur Nationalsozialistischen Partei Deutschlands, befänden sich in Abhängigkeit von ihr und seien als Mitglieder eines Volkssportvereins damit gleichzusetzen den Mitgliedern der SA. und SS. in Deutschland, die eine von der Reichswehr ausgebildete und organisierte Reservearmee darstelle. (Hört, hört.)

In derselben Zeit besah aber die SA. und SS. genau so wie die Nationalsozialistische Partei überhaupt nicht nur keine Beziehung zur Reichswehr, sondern sie wurde im Gegenteil als staatsfeindliche Organisation verfolgt, verboten und endlich aufgelöst! (Hört, hört.) Ja, darüber hinaus: Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei, Angehörige der SA. und SS. waren nicht nur von allen staatlichen Stellen ausgeschlossen, sondern sie durften nicht einmal als Arbeiter in Heeresbetrieben aufgenommen werden. (Wut-Rufe und Sehr wahr!) Die Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei aber wurden auf Grund dieser falschen Darstellung zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt! (Erneute Stürme.)

Tatsächlich ist die SA. und SS. der Nationalsozialistischen Partei ohne jede Beihilfe, ohne jede finanzielle Unterstützung des Staates, des Reiches oder gar der Reichswehr, ohne jede militärische Ausbildung und ohne jede militärische Ausrüstung entstanden aus rein parteipolitischen Bedürfnissen und nach parteipolitischen Er-pägungen.

Ihr Zweck war und ist ausschließlich die Befreiung der kommunistischen Gefahr, die Ausbildung ohne jede An-lehnung an das Heer, nur berechnet für Zwecke der Propaganda und der Aufklärung, psychologische Massenwirkung und Niederbrechung des kommunistischen Terrors. Sie ist eine Institution der Aneignung eines wahren Gemein-schaftsgeistes, zur Überwindung früherer Klassengegen-sätze und zur Behebung der wirtschaftlichen Not.

Der Stahlhelm ist entstanden aus der Erinnerung an die große Zeit des gemeinsamen Fronterlebens, zur Pflege der Tradition, zur Erhaltung der Kameradschaft und endlich ebenfalls zum Schutze des deutschen Volkes gegen die seit dem November 1918 das Volk bedrohende kommunistische Revolution, eine Gefahr allerdings, die die Länder nicht ermaßen können, die nicht so wie wir Millionen organisierter Kommunisten besitzen haben und nicht wie in Deutschland unter dem Terror litten. Denn der wirkliche Zweck dieser nationalen Organ-isationen wird am besten gekennzeichnet durch die tatsäch-liche Art ihres Kampfes und durch ihre Opfer. SA. und SS. hatten zufolge kommunistischer Mordüberfälle und Terrorakte in wenigen Jahren über 350 Tote und gegen 40 000 Verletzte zu beklagen.

Wenn heute in Genf versucht wird, diese ausschließlich innenpolitischen Zwecken dienenden Organisationen auf die Wehrkräfte anzurechnen, dann könnte man genau so gut die Feuerwehr, die Turnvereine, die Wach- und Schützengesellschaften u. a. als Wehrmacht anrechnen. (Starker Beifall.) Wenn man aber weiter im gleichen Augenblick die ausgebildeten Jahrgänge der übrigen Armeen der Welt im Gegensatz zu diesen militärisch vollkommen unausgebildeten Menschen nicht in Anrech-nung bringt, wenn man die bewaffneten Reservisten der andern bewußt übersieht, aber die unbewaffneten An-gehörigen politischer Verbände bei uns zu zählen beginnt, dann liegt hier ein Verfahren vor, gegen das ich den schärfsten Protest einlegen muß. (Stürmischer Beifall.) Wenn die Welt das Vertrauen in Recht und Gerechtig-keit zerstören will, dann sind dies dazu geeignete Mittel.

(Erneute Zustimmung.) Denn folgendes habe ich namens des deutschen Volkes und der deutschen Regierung zu er-lären: Deutschland hat abgerüstet. Es hat alle ihm im Friedensvertrage auferlegten Verpflichtungen weit über die Grenzen jeder Billigkeit, ja jeder Vernunft hinaus erfüllt. Seine Armee beträgt 100 000 Mann. Die Stärke und die Art der Polizei sind international geregelt. Die in den Tagen der Revolution aufgestellte Hilfspolizei hat ausschließlich politischen Charakter.

Die Hilfspolizei mußte in den kritischen Tagen des Um-sturzes den von dem neuen Regime zunächst als unsicher vermuteten Teil der anderen Polizei ersetzen, und nach der Siegreichen Durchführung der Revolution ist sie bereits im Abbau begriffen und wird noch vor Ausgang des Jahres vollständig aufgelöst sein.

Deutschland hat damit einen vollständig berechtigten moralischen Anspruch darauf, daß die andern Mächte ihrer-seits ihre Verpflichtungen, die sich aus dem Vertrage von Versailles ergeben, erfüllen.

Und die andern?

Die Deutschland im Dezember zugestandene Gleich-berichtigung ist bisher nicht verwirklicht. Wenn seitens Frankreichs immer wieder die These aufgestellt wird, daß neben der Gleichberechtigung Deutschlands die Sicherheit Frankreichs stehen müsse, so darf ich demgegenüber zwei Fragen erheben: 1. Deutschland hat bisher alle Sicher-heitsverpflichtungen übernommen, die sich aus der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles, des Kellogg-Paktes, der Schiedsgerichtsverträge, des no force-Paktes usw. ergeben.

Welches sind die konkreten Sicherungen, die von Deutsch-land noch übernommen werden können? (Sehr richtig!)

Welche Sicherungen hat demgegenüber Deutschland?

Nach den Angaben beim Völkerbund besitzt Frankreich allein an im Dienst befindlichen Flugzeugen 3046 (Hört, hört), Belgien 350, Polen 700, die Tschechoslowakei 670. (Erneutes Hört, hört.) Dazu kommen unermessliche Mengen an Heeresflugzeugen, Tausende von Kampfwagen, Tausende von schweren Geschützen sowie alle technischen Mittel zur Führung des Krieges mit giftigen Gasen. (Hört, hört.) Hat nicht Deutschland mehr Berechtigung, demgegenüber in seiner Wehr- und Waffenlosigkeit Sicherheit zu verlangen als die durch Koalitionen miteinander verbundenen Rüstungsstaaten?

(Stürmischer Beifall.) Dennoch ist Deutschland jederzeit bereit, weitere Sicherheitsverpflichtungen auf sich zu nehmen, wenn alle Nationen ihrerseits dazu bereit sind und dies Deutschland zugute kommt. Deutschland wäre auch ohne weiteres bereit, seine gesamte militärische Einrichtung überhaupt aufzulösen und den kleinen Rest der ihm verbliebenen Waffen zu zerstören, wenn die anliegenden Nationen ebenso reiflos das Gleiche tun würden. (Lebhafter Beifall.) Wenn aber diese anderen Staaten nicht gewillt sind, die im Friedensvertrag von Versailles auch sie verpflichtenden Abrüstungsbestimmungen durchzuführen, dann muß Deutschland zumindest auf der Forderung seiner Gleichberechtigung bestehen. (Lebhafter Beifall.)

Die deutsche Regierung sieht in dem englischen Plan eine mögliche Grundlage für die Lösung dieser Fragen. Sie muß aber verlangen, daß ihr nicht die Zerstörung einer vorhandenen Wehreinrichtung aufgezwungen wird ohne die Zustimmung einer zum mindesten qualitativen Gleichberechtigung. Deutschland muß fordern, daß eine Umwandlung der von Deutschland nicht gemollten, sondern uns erst vom Auslande auferlegten Wehreinrichtung Zug um Zug erfolgt im Maße der tatsächlichen Abrüstung der anderen Staaten. Dabei erklärt sich

Deutschland im wesentlichen damit einverstanden, eine Übergangsperiode von fünf Jahren für die Herstellung seiner nationalen Sicherheit anzunehmen in der Erwartung, daß nach dieser Zeit die wirkliche Gleichstellung Deutschlands mit den anderen Staaten erfolgt.

Deutschland ist ferner ohne weiteres bereit, auf Angriffswaffen überhaupt Verzicht zu leisten, wenn innerhalb eines bestimmten Zeitraumes die gerüsteten Nationen ihrerseits diese Angriffswaffen vernichten und durch eine internationale Konvention ihre Anwendung verboten wird. Deutschland hat nur den einzigen Wunsch, seine Unabhängigkeit zu wahren und seine Grenzen schützen zu können. Nach einem Ausspruch des französischen Kriegsministers vom Februar 1932 kann ein großer Teil der farbigen französischen Streitkräfte sofort auf dem französischen Festlande verwendet werden. Er rechnet sie deshalb ausdrücklich zu den Heimattreuekräften. Es entspricht deshalb auch bei der Abrüstungskonferenz als Bestandteil des französischen Heeres zu berücksichtigen. Während man dies ablehnt, will man bei der deutschen Heeresstärke Verbände und Organisationen berücksichtigen, die nur vorkriegszieherischen und sportlichen Zwecken dienen und überhaupt keine militärische Ausbildung genießen. In den anderen Ländern sollen diese Verbände aber überhaupt für die Heeresstärke nicht in Frage kommen. Das ist natürlich ein ganz unmögliches Verfahren.

Deutschland würde sich auch jederzeit bereit erklären zu einer allgemeinen internationalen Kontrolle der Rüstungen bei gleicher Bereitwilligkeit der anderen Staaten, die betreffenden Verbände dieser Kontrolle mit zu unterstellen, um ihren vollständig unmittlerischen Charakter eindeutig vor der ganzen Welt zu beweisen.

(Lebhaftes Bravo!) Ferner wird die deutsche Regierung kein Waffenverbot als zu einschneidend ablehnen, wenn es in gleicher Weise auch auf die anderen Staaten Anwendung findet. Diese Forderungen bedeuten nicht eine Aufrüstung, sondern ein Verlangen nach Abrüstung der anderen Staaten.

bei deren völliger Geltingen, gemessen an den Opfern, in keinem Verhältnis stehen würde zu dem Gewinn.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk werden sich aber unter keinen Umständen zu irgend einer Unterschrift nötigen lassen, die eine Verewigung der Disqualifizierung Deutschlands bedeuten würde. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall im Hause und auf den Tribünen.) Der Versuch, dabei durch Drohungen auf Regierung und Volk einzuwirken, wird seinen Eindruck zu machen vermögen.

Es ist denkbar, daß man Deutschland gegen jedes Recht und gegen jede Moral vergewaltigt, aber es ist undenkbar und ausgeschlossen, daß ein solcher Akt von uns selbst durch eine Unterschrift Rechtsgültigkeit erhalten könnte.

(Erneuter Beifall.) Wenn in Zeitungsartikeln und in bedauerlichen Reden versucht wird, Deutschland Sanktionen anzudrohen, so könnte ein solches ungeheuerliches Verfahren nur die Strafe dafür sein, daß wir durch die Forderung nach Abrüstung die Erfüllung der Verträge verlangen. (Zustimmung.) Ein solcher Vorgang könnte nur zur endgültigen moralischen und tatsächlichen Uebertraffung der Verträge selbst führen. (Erneute Zustimmung.) Deutschland würde aber auch in dem Falle seine friedlichen Forderungen niemals aufgeben. Die politischen und wirtschaftlichen Folgen des Chaos, das ein solcher Versuch in Europa herbeiführen müßte, fielen zur Verantwortung derer, die gegen ein Volk, das der Welt nichts zuleide tut, mit solchen Mitteln kämpfen. (Beifall.) Jeder solcher Versuch, jeder Versuch einer Vergewaltigung Deutschlands auf dem Wege einer einfachen Majorisierung gegen den klaren Sinn der Verträge, könnte nur durch die Absicht diktiert sein, uns von den Konferenzen zu entfernen.

Das deutsche Volk besitzt aber heute Charakter genug, in einem solchen Falle seine Mitarbeit den anderen Nationen nicht aufzutrotzen zu wollen, sondern, wenn auch schweren Herzens, die dann einzig mögliche Konsequenz zu ziehen. (Erneuter starker Beifall.) Als dauernd diffamiertes Volk würde es uns auch schwer fallen, noch weiterhin dem Völkerbunde anzugehören.

(Stärkster Beifall.) Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sehen die Krise der heutigen Zeit. Jahrelang ist von Deutschland aus vor den Methoden gewarnt worden, die zu diesem politischen und wirtschaftlichen Ergebnis führen müßten. Wenn auf dem bisherigen Wege und mit den bisherigen Methoden weiter fortgefahren wird, kann das Ende nicht zweifelhaft sein. Nach scheinbaren politischen Erfolgen einzelner Nationen werden um so schwerere wirtschaftliche und damit politische Katastrophen für alle die Folge sein. Sie zu vermeiden, sehen wir als erste und oberste Aufgabe an. Bisher ist Wirksames dagegen nicht unternommen worden.

Wenn uns von der übrigen Welt vorgehalten wird, daß man dem früheren Deutschland sehr wohl gewisse Sympathien entgegengebracht hätte, so haben wir die Folgen und Auswirkungen dieser „Sympathien“ um Deutschland und für Deutschland jedenfalls kennen gelernt.

(Sehr gut!) Seit dem Friedensvertrag von Versailles hat das deutsche Volk ein wirtschaftliches und politisches Elend erfahren, von dessen Größe sich die andere Welt keine Vorstellung machen kann. Millionen zerstörter Existenzen, ganze Berufsstände ruiniert und eine ungeheure Arme von Arbeitslosen — ein trostloser Jammer, dessen ganzen Umfang und Tiefe ich am heutigen Tage der übrigen Welt nur durch eine einzige Zahl zum Verständnis bringen möchte:

Seit dem Tage der Unterzeichnung dieses Vertrages, der als Friedensvertrag der Grundsätze zu einer neuen und besseren Zeit für alle gelten sollte, haben sich, so rief der Kanzler mit Nachdruck aus, in unserem deutschen Volke — fast nur aus Not und Elend — 224 000 Menschen mit freiem Willen das Leben genommen, Männer und Frauen, Greise und Kinder!

Diese unverdächtigen Zeugen sind Ankläger gegen den Geist und die Erfüllung eines Vertrages, von dessen Wirksamkeit einst nicht nur die andere Welt, sondern auch Millionen Menschen in Deutschland sich Heil und Segen versprochen haben. Mögen die anderen Nationen daraus aber auch den unerschütterlichen Willen Deutschlands verstehen, eine Periode der menschlichen Irrungen endlich abzuschließen, um den Weg zu finden zu einer endlichen Verständigung aller auf dem Boden gleicher Rechte! (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Sämtliche Parteien stellen sich hinter die Regierung.

Nachdem der Kanzler geendet hatte, erhoben sich die Mitglieder der nationalsozialistischen Fraktion von ihren Plätzen und brachten immer wieder stürmische Heilrufe auf den Kanzler aus.

Reichspräsident Göring: Männer und Frauen des Deutschen Reichstags! Durch die Initiative der Parteien des Deutschen Reichstags ist mir folgende Entschlieung zugegangen, die ich hiermit zur Verlesung bringe: „Die Fraktionen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei haben folgende Entschlieung eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen: „Der Deutsche Reichstag als die Vertretung des deutschen Volkes billigt die Erklärung der Reichsregierung und stellt sich in dieser für das Leben der Nation entscheidenden Schicksalsfrage der Gleichberechtigung des deutschen Volkes geschlossen hinter die Reichsregierung.“

(Stürmischer Beifall.) Männer und Frauen, so fährt der Reichspräsident fort, wir kommen jetzt zur Abstimmung über diese Entschlieung. Diejenigen Abgeordneten, die dieser Entschlieung beitreten wollen, bitte ich, sich von den Sitzen zu erheben. Es erheben sich sämtliche Reichstagsabgeordnete, so daß die Entschlieung einstimmig angenommen war. Ausgehender Beifall durchbrauste das Haus. Auch Reichskanzler Hitler beteiligte sich am Händeklatschen. Die nationalsozialistische Fraktion stimmte das Deutschlandlied an, das von allen Fraktionen und von allen in dem überfüllten Saal Anwesenden begeistert mitgesungen wurde. Im Anschluß daran erklärte Reichspräsident Göring, er habe dem, was sich im Reichstag soeben ereignete, nichts mehr hinzuzusetzen. Die Welt, so rief der Reichspräsident, hat gesehen, daß das deutsche Volk einig ist, wenn es sein Schicksal gilt. Der Präsident schloß damit die Reichstagsitzung. Die Nationalsozialisten sangen noch das Horst-Wessel-Lied, ehe sie den Sitzungssaal verließen.

Am Schluß der Sitzung stellte Reichspräsident Göring noch fest, daß im Protokoll vermerkt wird, daß die Annahme der Entschlieung einstimmig durch sämtliche Parteien erfolgt ist.

Die Botschaft Roosevelts verpflichtet uns zu warmem Dank.

Ich begrüße dabei noch einmal namens der deutschen Regierung den weitaussehenden und wichtigen Plan des italienischen Staatschefs, durch einen besonderen Pakt ein enges Vertrauens- und Arbeitsverhältnis der vier europäischen Großmächte England, Frankreich, Italien und Deutschland herzustellen. Der Auffassung Mussolinis, daß damit die Brücke zu einer leichteren Verständigung geschlagen werden könnte, stimmt die deutsche Regierung aus innerster Überzeugung zu. Sie will das äußerste Entgegenkommen zeigen, sofern auch die anderen Nationen zu einer wirklichen Überwindung etwa entgegenstehender Schwierigkeiten geneigt sind.

Der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, von dem ich heute nacht Kenntnis erhielt, verpflichtet deshalb die deutsche Regierung zu warmem Danke. Sie ist bereit, dieser Methode zur Behebung der internationalen Krise zuzustimmen, denn auch sie ist der Auffassung, daß ohne die Lösung der Abrüstungsfrage auf die Dauer kein wirtschaftlicher Wiederaufbau denkbar ist. (Lebhafter Beifall.)

Die deutsche Regierung ist bereit, sich an diesem Werke der Inordnung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt uneigennützig zu beteiligen. Sie ist, wie schon anfangs betont, ebenso überzeugt, daß es heute nur eine große Aufgabe geben kann: den Frieden der Welt zu sichern. (Lebhafter Beifall und anhaltendes Händeklatschen.) Ich fühle mich verpflichtet, festzustellen, daß der Grund für die heutigen Rüstungen Frankreichs oder Polens unter keinen Umständen die Furcht dieser Nationen vor einer deutschen Invasion sein

kann. Denn diese Furcht hätte ihre Berechtigung ja nur im Vorhandensein jener modernen Angriffswaffen.

Gerade diese modernen Angriffswaffen aber besitzt Deutschland überhaupt nicht,

weder schwere Artillerie, noch Tanks, noch Bombenflugzeuge, noch Giftgas. Die einzige Nation, die mit Recht eine Invasion fürchten könnte, ist daher die deutsche. (Lebhafte Zustimmung), der man nicht nur die Angriffswaffen verbot, sondern sogar das Recht auf Verteidigungswaffen beschnitt und auch die Anlage von Grenzfestungen untersagte. Deutschland ist jederzeit bereit, auf Angriffswaffen zu verzichten, wenn die übrige Welt ein Gleiches tut. Deutschland ist bereit, jedem feierlichen Nichtangriffspakt beizutreten, denn Deutschland denkt nicht an einen Angriff, sondern es denkt nur an seine Sicherheit. Deutschland würde die in dem Vorschlag des Präsidenten Roosevelts angedeutete Möglichkeit begrüßen, die Vereinigten Staaten als Friedensgaranten in die europäischen Verhältnisse einzubeziehen. Dieser Vorschlag bedeutet eine große Verübung für alle, die an der aufrichtigen Erhaltung des Friedens mitarbeiten wollen. (Beifall.)

Wir aber haben keinen heftigeren Wunsch als dazu beizutragen, daß die Wunden des Krieges und des Versailler Vertrages endgültig geheilt werden. Deutschland will keinen anderen Weg dabei gehen als den, der durch die Verträge selbst als berechtigt anerkannt ist.

Die deutsche Regierung wünscht sich über alle schwierigen Fragen mit den anderen Nationen friedlich auseinanderzusetzen. Sie weiß, daß jede militärische Aktion in Europa, auch



Der Kanzler bei seiner großen Reichstagsrede über die Außenpolitik, die er an das deutsche Volk und darüber hinaus an die Welt richtete.

Öffentliche Auslegung der Roosevelt-Botschaft.

Bisher stimmten 10 Staaten zu. Washington, 17. Mai. (Reuter.) Auf den gestrigen Appell Roosevelts, der an 44 Nationen gerichtet war, sind bisher 10 Antworten eingegangen, die sich alle zu stimmend ausgesprochen haben.

Die vollserzieherische Aufgabe des Arbeitsdienstes.

Gleichberechtigung von NSDAP und Stahlhelm. Berlin, 18. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat folgenden Erlass bekannt:

Die von der Regierung der nationalen Erhebung geschaffene Arbeitsdienstpflicht ist das hervorragendste Mittel, das deutsche Volk in neuen deutschen Geist zu einer Gemeinschaft zu formen, im deutschen Sozialismus, in der kein Klassengeist und keine Eigensucht kennenden Frontkameradschaft.

Die Guteberg-Bibel bleibt in Trier. Vor etwa 1 1/2 Jahren hatten die Trierer Stadtverordneten beschlossen, den neuen Band der im Besitz der Stadt Trier befindlichen Guteberg-Bibel zu verkaufen.

Wissenschaftliche Tagungen. Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet in diesem Jahr vom 27. bis 29. Mai am Bodensee in den Tübingen Friedrichshafen und Konstanz statt.

Römisch-Germanisches Zentralmuseum und Mainzer Museumsverein. Anlässlich der Jahresfestigung des Gesamtverbandes des Römisch-Germanischen Zentralmuseums findet am Freitag, abends 8 Uhr, im 'Weißen Saal' des Kurhauses ein Schloßfest in Mainz (Eingang Rheinallee) ein Schloßfest statt.

Das preußische Ermächtigungsgesetz.

Für den Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode. Berlin, 18. Mai. Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen im Preussischen Landtag haben das Ermächtigungsgesetz eingebracht, das der Landtag und der Staatsrat am Donnerstag verabschiedet werden. Der Entwurf hat den Titel 'Entwurf eines Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Land'.

Hugenberg und die Wirtschaftskommissare. Einschränkung der Vollmacht.

Berlin, 17. Mai. Der Reichswirtschaftsminister hat sich veranlaßt gesehen, die Kommissare beim Reichsverband der Deutschen Industrie, Dr. h. c. Wagner und A. Möllers (M. d. R.), darauf hinzuweisen, daß ihre Vollmacht sich nur auf den Geschäftsbereich des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der ihm angehörenden Verbände erstreckt und daß sie sachlich nur soweit geht, die Anpassung dieser genannten Verbände an die neue Wirtschaftsführung zu gewährleisten.

Dieser Wortlaut läßt keinen Zweifel darüber, daß die Kommissare lediglich befugt sind, im Rahmen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und seiner Unterverbände die Wirtschaftspolitik des Reichswirtschaftsministeriums durchzuführen.

Der 1. Deutsche Angestelltenkongress.

Auf Freitag, den 19. Mai, nach Berlin einberufen. Berlin, 17. Mai. Am Freitag, den 19. Mai, findet im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats zu Berlin der 1. Deutsche Angestelltenkongress statt. Es handelt sich dabei um das erste Hervortreten der Angestelltenjüngle in der unter Führung von Staatsratspräsident Dr. Ley geschaffenen Deutschen Arbeitsfront.

Kurze Umschau.

Der Doppelposten vor dem Ehrenmal Unter den Linden wird am 30. und 31. Mai sowie am 1. Juni durch die aus Anlaß des Stogerrattages in Berlin anwesende Wache der Reichsmarine gestellt werden.

Die Sozialdemokraten im Preussischen Landtag haben einen Antrag eingebracht, der das Staatsministerium ersucht, die Beschlagnahme des Vermögensbestandes der Sozialdemokratischen Partei aufzuheben.

Der deutsche Gesandte Dr. Rieth hat bei der österreichischen Regierung gegen einen in der 'Roten Fahne' erschienenen, den Reichskanzler beleidigenden Artikel protestiert und neuerlich schärfsten Protest gegen ein den Reichskanzler in schwerster Weise verunglimpfendes und beleidigendes Bild erhoben und die Bestrafung der verantwortlichen Redakteure in beiden Fällen verlangt.

Wiesbadener Nachrichten.

Beratung und Feststellung des Wiesbadener Haushaltsplanes.

für das Rechnungsjahr 1933. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Im Anschluß an die Sitzung vom 10. d. M., in der der Magistrat unter Hinzuziehung des Stadtverordneten-Vorstehers und der Vorsitzenden der Stadtverordneten-Fraktionen von der Etat- und Kassenlage Kenntnis nahm, hat der Magistrat in seiner Sitzung am Mittwoch zum Haushaltsplan 1933 endgültig Stellung genommen und beschlossen, den ihm vorgelegten Entwurf der Stadtverordneten-Versammlung zur Annahme zu empfehlen.

Table with 2 columns: Description and Amount. 'Die Ordentliche Verwaltung wurde festgesetzt in Ausgabe mit 40.426.800 RM., in Einnahme mit 33.362.050 RM., jedoch ein ungedeckter Fehlbetrag verbleibt von 7.064.750 RM.'

Die außerordentliche Verwaltung wurde in Einnahme und Ausgabe mit 2.072.090 RM. festgestellt. In der Voraussetzung, daß die in Aussicht stehenden Veränderungen im Laufe der nächsten Monate eintreten, erwartet der Magistrat die Vorlage eines Nachtragsetats zum 1. Oktober d. J.

Der Haushaltsplan wird nunmehr dem Wirtschaftsausschuß und am 26. d. M. der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Aufhebung des Wohnungsamtes und Angliederung als Wohnungsbüro an die Baupolizei.

Da das Wohnungsmangelgesetz am 1. 4. 33 außer Kraft getreten ist, wurde das Wohnungsamt aufgehoben und als Wohnungsbüro der Baupolizei angegliedert. Eine völlige Aufhebung ist nicht möglich, weil auch in Zukunft folgende durch Gesetz vorgeschriebene, von dem Wohnungsamt bisher wahrgenommene Aufgaben bestehen bleiben:

- Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege, Obdachlosenpolizei und Betreuung der Zwangsmieter.

Außerdem ist nach dem Gesetz ein Wohnungsnachweis für Kleinwohnungen einzurichten. Bei welcher Stelle dieser Wohnungsnachweis eingerichtet wird, wird noch bekanntgegeben.

Schmückung des Rathauses mit Blumen.

Die Fassade des Rathauses soll, wie dies auch früher geschehen ist, wieder mit Blumen schmück versehen werden. Der Magistrat ging bei seiner Beschlussfassung davon aus, daß eine Schmückung des Rathauses selbst in den kleinsten Kur- und Fremdenorten erfolgt und daß dieses in einer Kur-, Fremden- und Gartenstadt wie Wiesbaden von den Besuchern ohne weiteres erwartet wird.

Die Dranier-Woche in Wiesbaden.

Burgfest und Burgbeleuchtung in Sonnenberg. Das im Rahmen der Feiern zu Ehren Wilhelm von Dranien veranstaltete Burgfest mit Burgbeleuchtung nahm einen in allen Teilen gut gelungenen Verlauf. Nach der großen Rede des Reichskanzlers, die durch Lautsprecher auf dem Rathausplatz übertragen wurde, traten die Jugendverbände mit ihren Fahnen und Wimpeln in stattlicher Zahl zu einem Umzug an, der sich unter Vorantritt der SA-Kapelle und einer Rittergruppe (gestellt vom Krieger- und Militärverein) nach der Burg bewegte.

Die Hauptfeier nahm pünktlich um 8 Uhr ihren Anfang und wurde von Bädermeister Dietrich angeleitet. Fanfarenzüge, von der Zinne der Burg, kündigten den Beginn, die Rittergruppe zog mit Musik ein und nahm zur Seite der festlich geschmückten Tribüne Aufstellung, der Fredericus-Marsch war zündender Auftakt zur Festrede des Kurdirektors Hofrat Dr. Rauch, der in Wilhelm von Dranien den ferndeutschen Mann, den großen Führer und Staatsmann feierte und in einer geraden Linie über Bismarck zu Adolf Hitler hinführte und hinwies auf die große historische Stunde der Reichstagsrede. Das Hoch auf Führer und Vaterland und das Deutschlandlied waren äußerer Ausdruck einer begeisterten Zustimmung der Tausenden, die den Platz und die Höhen füllten. Die Männergesangsvereine 'Gemüthlichkeit' und 'Concordia' unter Leitung von Ehrenchorleiter Stillger, vertieften die Stimmung durch die wichtigen, sinngemäßen Chöre: 'Wo gen Himmel Eichen tagen' von Heinrichs und 'Vaterland' von Wohlgemuth. Mitreißender Abschluß dieser ersten Programmgruppe war ein schneidendes Marschlied-Potpouri: 'Deutsche Treue', gespielt von Kapelle Haberland. Dann kam die Jugend zu Wort: 250 Jungen und Mädchen sangen Lieder um Wilhelm von Dranien, Fräulein Kugelstadt sprach den begleitenden Text: 'Es wächet ein Geschlecht'. Das niederländische Dankgebet der Kapelle folgte bei geknickten Wimpeln und entblößtem Haupt der Menge. Der Chorvortrag: 'Heimatgedet mit Knabenchor und Orchester war für die zweite Programmgruppe hellstrahlender Abschluß. Die letzte Gruppe war zugleich der gesamte Höhepunkt der Feier. Weiße Turnergestalten brachten den von dem Leiter der Veranstaltung, E. Henn, verfassten und gesprochenen begleitenden Text: 'Es steht ein Geschlecht' in entsprechenden Bewegungen zum Ausdruck, ein Sprecher: 'Wir wollen frei sein', das Aufsteigen der Halantkreuzfahne am hohen Mast, das Freiheitslied der Gesangsvereine waren Höhepunkt und Übergang zur großen Burgbeleuchtung. Drei Raketen züchten mit lautem Knall gen Himmel, langsam hoben sich die Umrisse aus der Dunkelheit hervor, ein Mauerrest nach dem anderen wuchs aus der Nacht, der große Torturm strahlte auf, der ganze gewaltige Burghügel war in ein flammendes Lichtmeer getaucht, in dem die Bäume als lebendige Silhouetten hin- und herwogten. Die Beleuchtung (von Sauer) war diesmal ganz ausnehmend gut gelungen. Der gewaltige Menschenstrom, der ergriffen das wunderbare Schauspiel genoss, ist Beweis und Rechtfertigung für die Tatsache, daß die Burgbeleuchtung ein Kurfaktor ist, der das Programm der Weltkurstadt nicht nur bereichert hat, sondern gar nicht mehr zu entbehren ist. Sonnenberg, die gesamte Bevölkerung, die

durch Ausschmückung der Straßen mit Fahnen und fällige Mithilfe ihr Interesse und ihren Willen zur tatkräftigen Mithilfe bekundet hat, ist immer bereit, an der Bewirtlichung und dem Ausbau als händige Einrichtung mitzuhelfen.

Die Verkehrsunfälle im Monat April.

Keine Todesfälle. — 36 Personen verletzt.

Im Monat April 1933 ereigneten sich im Polizeibezirk Wiesbaden 57 Verkehrsunfälle. Davon entfielen auf den geschlossenen Ortsteil 51 Unfälle. Außerhalb des geschlossenen Ortsteils ereigneten sich 6 Unfälle. Von diesen Unfällen ereigneten sich 29 an und 28 außerhalb einer Straßenkreuzung. Bei den Unfällen waren beteiligt: 39 Personkraftwagen, 1 Kraftdroschke, 3 Kraftomnibusse, 7 Lastkraftwagen mit oder ohne Anhänger, 2 Zugmaschinen mit oder ohne Anhänger, 8 Krafttrödel mit und ohne Beiwagen, 3 Kleinkrafttrödel, 3 Straßenbahnzüge, 1 Pferdebespannung, 2 Handwagen, 26 Fahrräder, 14 Fußgänger. Drei Unfälle ereigneten sich durch Anfahren von Häusern, Mästen, Bäumen, Bordsteinen, Laternen u. dergl. Ein Unfall ereignete sich durch Brand. Von den Unfällen ereigneten sich an Samstagen 15, Sonntagen 7, Montagen 8 und an den übrigen Wochentagen 7. — Verletzt wurden 36 Personen, und zwar: 15 Fahrzeugführer bzw. Wageninsassen, 8 Radfahrer, 6 Fußgänger im Alter bis zu 14 Jahren, 5 Fußgänger im Alter von 14 bis zu 60 Jahren, 2 Fußgänger im Alter von über 60 Jahren. In 40 Fällen wurde schwerer und in 15 Fällen leichter Sachschaden verursacht. Die Hauptursachen der Unfälle waren: In 22 Fällen Befahren der falschen Straßenseite, in 18 Fällen Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts, in 7 Fällen vorrücksichtswidriges Einbiegen, in 11 Fällen falsches Ueberholen, in 8 Fällen unzulässige Geschwindigkeit, in 5 Fällen sonstige Ursachen beim Fahrer, in 6 Fällen Fehler der Fußgänger, in 1 Fall fehlerhafte Bremse, in 1 Fall Schlupftrigkeit der Straße.

Sinn und Bedeutung der Volkszählung.

Volkszählungsergebnis als Unterlage für künftige Gesetzgebung.

Zu der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni hat jetzt auch das preussische Innenministerium Durchführungsbestimmungen erlassen. Es heißt u. a., daß das Ergebnis der Zählung in hohem Grade als Grundlage für künftige gesetzliche und Verwaltungsmassnahmen dienen soll. Die Zählung solle neue Unterlagen für die Beurteilung volkswirtschaftlicher Verhältnisse und für den Finanzausgleich bringen. Der Innenminister erwartet daher, daß alle an der Durchführung der Erhebung beteiligten Stellen die Zählung mit Eifer und Sorgfalt fördern. Gemeinden, die nicht die genügende Sorgfalt verwendeten, schädigten sich selbst damit aufs schwerste. Eine der wichtigsten Aufgaben sei es, die Bevölkerung über Sinn und Bedeutung der Zählung aufzuklären und ihr Interesse dafür zu erwecken. Um etwaiges Mißtrauen der Bevölkerung zu bekämpfen, sei mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß völlige Sicherheit dafür gegeben ist, daß die Angaben in den Zählpapieren nicht den Steuerbehörden zugänglich gemacht und nur zu statistischen Arbeiten benutzt werden.

Luftschulung der Technischen Nothilfe.

Zum Abschluß der Luftschulungsaussstellung.

Am Sonntag, 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, wird als Abschluß der vom 13. bis 28. Mai im Paulinenschloßchen abgehaltenen „Luftschulungsaussstellung“ auf dem ehemaligen Exerzierplatz in der Gersdorffstraße eine große Luftschulung veranstaltet werden. Die Technische Nothilfe Wiesbaden wird in Gemeinschaft mit der Wiesbadener Berufsfeuerwehr und in Verbindung mit der Polizei, den freiwilligen Feuerwehren der Umgebung, den Sanitätskolonnen u. a. diese Veranstaltung durchführen. Durch die Erstellung von Großaufstellungsanlagen wird das Publikum Gelegenheit haben, jede einzelne Phase der Übung, die genau erklärt wird, zu verfolgen. Die Übung soll in folgender Weise verlaufen: 1. Fliegeralarm. 2. Vernebelung einer markierten Fabrik oder Stadanlage. 3. Anflug markierter Flieger. 4. Abwurf von Bomben. 5. Einsatz eines Hauswartes mit den in jedem Gebäude vorhandenen Löschgeräten zum Löschen von Brandbomben. 6. Einsatz der Technischen Nothilfe, die in gleicher Weise die Brandbomben löst. 7. Einsatz der Feuerwehren. 8. Verwendung von Kampfgasen, Einsatz der freiwilligen Feuerwehren, Sanitätskolonnen und Technischen Nothilfe zur Bergung von Verunglückten, Einsatz der Feuerwehren zur Niedererschlagung der Kampfgasen. 9. Abrennen der verschiedenen Arten von Termit-, Phosphor- und Elektronbrandbomben. Die verschiedenen Arten und Maßnahmen zu deren Betämpfung werden gezeigt.

Nassauischer Bauernbund. Der landwirtschaftliche Hauswartberater Weg hat in seiner Eigenschaft als Führer des Nassauischen Bauernbundes die landwirtschaftlichen Kreisbauernberater zu seinen Stellvertretern als Führer der Kreisbauernstände ernannt. Die Geschäftsstelle des Nassauischen Bauernbundes befindet sich in Frankfurt a. M., Untermain 12. Sämtliche Eingaben, die die berufsständischen Angelegenheiten des Gesamtberufsstandes Nassauischer Bauernbund angehen, sind über die Führer der Kreisbauernstände an den Nassauischen Bauernbund zu richten.

Nationale Metzger-Gehilfen-Bereinigung Groß-Wiesbaden. Am Donnerstag, 11. Mai, hielten die Metzgergehilfen in der Bado-Brau auf dem Mauritiusplatz ihre zweite Versammlung ab. Kollege E. Lorenz eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Gehilfen und die Vertreter der Fleischer-Innung Wiesbaden auf das herzlichste. Er gab in kurzen Worten die Tagesordnung bekannt und erteilte Propagandaleiter Kollege Otto Gros das Wort zu dem Thema: „Zwed und Ziel der Nationalen Metzger-Gehilfen-Bereinigung“. Er führte u. a. aus, daß es Aufgabe der Vereinigung sei, den Gedanken der ländlichen Berufsvertretung durchzuführen. Das heißt die Interessen und Berufslehre der einzelnen Mitglieder zu fördern und zu verteidigen, sowie die Volksgemeinschaft herbeizuführen, indem man alle bestehenden Splintergruppen auflöst und eine Einheit bildet, die dann auch in der Lage ist, etwas durchzusetzen. Er betonte noch mit aller Deutlichkeit, daß das gesamte Wohl vor das eigene Wohl gestellt wird. (Gemeinnutz geht vor Eigennutz). Am Schluß führte der Redner aus, daß die Nationale Metzger-Gehilfen-Bereinigung an dem Ausbau des Deutschen Volkes nicht zurückstehen wird, sondern tatkräftig mitzuhelfen bereit ist. Mit erheblicher Stimme rief er den Anwesenden zu, daß wir alle, ohne Ständesunterschiede, unsere Kraft, unseren Geist, unsere heiligen Güter dem Manne in die Hände legen müssen, der befähigt ist, das Deutsche Volk aus dem Chaos herauszuführen. Wir müssen uns zusammenschließen zu einem Volk-

werk, zu gemeinsamer Arbeit, damit das Erbe unserer Väter, Einheit, Recht und Freiheit, wieder in alle Welt getragen wird. Beifall dankte Kollege D. Gros für seine Ausführungen. Eine kurze Aussprache folgte. Es wurden noch die neu aufgestellten Statuten der Vereinigung bekanntgegeben. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Volkskanzler Adolf Hitler und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand die Versammlung ihren Abschluß.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA), Ortsgruppe Wiesbaden, hatte seine Mitglieder für Dienstag in den Lesereisen zu einer außerordentlichen Hauptversammlung eingeladen, die von Pg. Hugo Hadlich geleitet war. Geschäftsführer Zimmermann führte u. a. aus: Die deutschen Angestellten sehen noch unter dem Eindruck des gewaltigen Volksfestes, das sie am 1. Mai mitbegingen. Die These des Volkskanzlers Adolf Hitler, die Durchführung der Arbeiterschaft in die Volksgemeinschaft könne nur gelingen, wenn man nicht dem einen und anderen Stand, dieser oder jener Klasse nur ihre eigene Bedeutung klar mache, wurde von den GDA-Mitgliedern ganz besonders gut verstanden und ebenso der Satz, daß dem Bauern der Sinn des städtischen Arbeitertums, dem Industriearbeiter der nationale Wert des Landmannes und beiden zusammen die Wichtigkeit des geistigen Arbeiters klar gemacht werden mußte. Hat doch der GDA, durch seine Gründung und Verschmelzung großer angesehener Verbände im Jahre 1920 gezeigt, daß er in diesem Rahmen die Angestellten zum gegenseitigen Verständnis erziehen wollte, und in der Tat hat in der GDA-Einheitsorganisation der Kaufmann den Lehrling und dieser den Kaufmann und Büroangestellten kennen und schätzen gelernt. Zu unterstützen sei die Forderung des Kanzlers nach einer gläubigen und hoffnungsvollen Volksgemeinschaft. Diese werde auch von allen GDA-Mitgliedern versprochen und aus diesem Grunde habe der bisherige Vorstand seine Ämter zur Verfügung gestellt und fordere die Mitglieder zu einer Neuwahl des Vorstandes auf. Zum Ortsgruppenführer wurde dann auf Vorschlag des bisherigen Vorsitzenden, W. Huppert, einstimmig und unter starkem Beifall Pg. Hugo Hadlich gewählt, der langjähriges Mitglied der NSDAP, wie auch des GDA, ist und schon früher aktiv in der Angestelltenbewegung gestanden hat. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden unter Berücksichtigung von Wünschen der Versammlungsteilnehmer von Pg. Hadlich unter Zustimmung der Versammlung berufen. In seinem Schlusswort führte Pg. Hadlich aus: Der Nationalsozialismus sei eine geschlossene Weltanschauung und müsse deshalb auf allen Lebensgebieten des Volkes Kompromißlos zum Durchbruch kommen; er werde seinen Weg unaufhaltsam machen und alle diejenigen, die im Aufbau der Nation mitzuarbeiten bereit seien, nicht zurückstoßen. Nachdem Pg. Hadlich ein dreifaches Heil auf Deutschland und seinen Führer ausgebracht hatte, schloß die Versammlung mit dem Deutschlandlied.

Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine. Am 10., 11. und 12. Mai tagten der Geschäftsführende Vorstand und der Gesamtvorstand des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine in Hildesheim. Auf der Tagesordnung für die Verhandlungen standen bedeutende organisatorische und arbeitstechnische Fragen. Nachdem der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine sich im März dieses Jahres bereits hinter die nationale Regierung und den Reichskanzler Adolf Hitler gestellt hat, hat sich nunmehr auch innerhalb des Geschäftsführenden Vorstandes und des Gesamtvorstandes die Gleichhaltung vollzogen. Im Mittelpunkt der Besprechungen der vorliegenden Arbeitsaufgabe stand der Plan für die Durchführung eines hauswirtschaftlichen Dienstpflichtjahres für alle deutschen Mädchen ohne Unterschied des Standes. Bereits im Jahre 1924 fand auf Veranlassung des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine eine Konferenz statt, in der nachdrücklich die Einführung eines hauswirtschaftlichen Pflichtjahres gefordert wurde. Seitdem hat der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine unentwegt dieses Ziel, mit dem er eine grundsätzliche nationalpolitische Aufgabe erfüllt sieht, verfolgt. Leider fand er bei den damals herrschenden Regierungsstellen keine Unterstützung. Nachdem der Herr Reichskanzler Hitler vor kurzem darauf hingewiesen hat, daß auch für Mädchen die Einführung einer Arbeitsdienstpflicht vorbereitet wurde, scheint der Augenblick gekommen, sich erneut an die maßgebenden Stellen zu wenden, damit nunmehr beschleunigt die notwendigen Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen werden können. Der neue Plan des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine unterscheidet sich von dem bisherigen grundsätzlich dadurch, daß die Durchführung des hauswirtschaftlichen Dienstpflichtjahres nicht mehr ausschließlich den einschlägigen Schulen überlassen bleibt, sondern auch die Privathaushalte, ja der Haushalt der eigenen Mutter, als Ausbildungsstätten mit einbezogen werden sollen. Dabei wird selbstverständlich im Interesse der Entlastung des Arbeitsmarktes die Zufälligkeit der Arbeit gewährleistet bleiben müssen. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine wird sich mit Nachdruck und Ausbietung aller Kräfte für die Durchführung seines hohen Ideals, jedes deutsche Mädchen durch Ableistung eines hauswirtschaftlichen Dienstpflichtjahres für seinen Beruf als Hausfrau vorzubereiten, einsetzen. Dank seiner über das ganze Deutsche Reich sich erstreckenden, streifen Organisation scheint die Sicherheit zur Erreichung dieses Ziels gewährleistet. Der Dienst an der Volksgemeinschaft erhielt damit eine seiner besten Ausdrucksformen.

Der Verein für Nassauische Altertumsfunde und Geschichtsforschung unternahm am Mittwochnachmittag unter Vorsitz von Museumsdirektor Dr. Kutsch bei ansehnlicher Beteiligung seinen ersten Sommerausflug nach Höchst. Zunächst wurde unter Führung von Prof. Suchier der bekannte Bolongaro-Palast in Augenschein genommen. Seine Schifale von seiner Bauzeit (1772-1775) bis zur Gegenwart, wo er als städtisches Verwaltungsgebäude dient, sind baulich und geschichtlich von hohem Interesse, weil er als einziger ausgeführter Teil der geplanten Emmerich-Joseph-Vorkast mit seiner selbstständigen Anlage, dem besonders hervorstechendem Kapellenbau und seinem Terrassengarten nach dem Main zu vergangene Herrlichkeit einer kurzen Blüte darstellt. Das Hauptinteresse galt dann der wiederhergestellten alten Justinuskirche unweit des Mainufers. Über deren Baugeschichte (Karolingische Reste, Otho, Mittelhoch, nördlicher dreifacher Kapellenbau usw.) hielt als zeitweiliger Bauleiter während der Wiederherstellungsarbeiten Oberbaumeister i. R. Stiehl einen Vortrag. Ihm kam es vor allem kraft seiner eigenen eingehenden Untersuchungen darauf an, die Frage nach den noch vorhandenen Resten der von Erzbischof Digar um 826 erbauten vorromanischen, Karolingischen Kirche, über dem Leichnam des heiligen Justinus erbaut, zu klären. Der Redner ist der Meinung, daß auch noch der Unterteil des Mittelschiffs außer den Fundamenten zufolge seines einheitlichen Charakters der Karolingerzeit angehört. Ein Vergleich mit der Klosterkirche in Steinbach (Odenwald) zeigt starke Ähnlichkeiten. Daneben weisen die 12 Säulen mit den trapezartigen fanelierten Aufsätzen neben den merkwürdigen Fenstern und sonstigen Resten auf die frühere Zeit, weil hier antike

Denkt an die „Stiftung für Opfer der Arbeit“.

Einzahlungen an Reichscreditgesellschaft, Berlin W. 1, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbankgironkonto und deren Postcheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung: „Stiftung für Opfer der Arbeit.“

Im Tagblatt-Haus (Schalterhalle) werden Einzahlungen zur Weiterleitung an die durch Reichskanzler Adolf Hitler gegründete „Stiftung für Opfer der Arbeit“ angenommen und im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht.

Motive vermerkt worden sind, wie sie bereits im 5. Jahrhundert in Ravenna sich vorfinden. Vergleichsmaterial liegt der Redner vor. Der Stiehlischen Auffassung steht die Ältere, die Dr. Kutsch vertritt, gegenüber, daß ebenso nach dem Verfall der ersten Kirche ein Umbau erfolgte, in dem Kelt verwendet wurden, die zu der Stiehlischen Auffassung passen. Der Unterschied beider Auffassungen, die sich nicht vereinigen lassen, wurde im wesentlichen in der Wertung der Betrachtungsweise festgestellt. Die genauere Beschäftigung der erneuerten Kirche zeigt, daß sie gegen früher einen hart veränderten Charakter erhalten hat, der ihren einheitlichen Gesamteindruck vermehrt hat. Anschließend wurde noch dem alten Schloß eine kurze Ueberschau zuteil. Außerdem berichtete Dr. Kutsch über die römische Niederlassung an der Nidda. Die Teilnehmer verfolgten die Darlegungen der Redner mit großem Interesse und waren vom Gehörten und Gesehenen hoch befriedigt.

Sonntagsruckschiffarten. Aus Anlaß der Jubelfeier des Vereins Garde in Düsseldorf am 20. Mai, werden von den Bahnhöfen im Umkreis (Tarifentfernung) von 250 Kilometer um Düsseldorf Sonntagsruckschiffarten nach Düsseldorf ausgegeben. Am Sonntag, 28. Mai, wird von dem Allgemeinen Deutschen Automobilklub auf dem Kurburgring bei Adenau das große Autofestrennen veranstaltet. Aus diesem Anlaß werden zum 28. Mai von allen nicht mehr als 150 Kilometer von Adenau entfernten Bahnhöfen, auf denen keine Sonntagsruckschiffarten nach Adenau ausliegen, Blanko-Sonntagsruckschiffarten nach Adenau ausgegeben.

Kraftfahrzeugverordnung (Bereitungsverordnungen). Interessenten können Vorschriften hierüber in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden, Adelsheidstraße 23, einsehen.

820 000 Motorräder laufen in Deutschland. Zurzeit gibt es in Deutschland annähernd 820 000 Motorräder. In größeren Abständen folgen dann England mit 640 000, Frankreich mit 470 000, Italien mit 95 000, Belgien mit 54 000, die Schweiz mit 46 000 und Österreich mit 38 000 Motorrädern.

Ausgabe der neuen amtlichen Fernsprechnbücher. In der Ausgabe der neuen amtlichen Fernsprechnbücher-Ausgabe 1933 wird demnächst begonnen werden. Die neuen Bücher werden an den Schaltern der Postanstalten gegen Rückgabe des alten Buches und des Nachtrags (Ausgabe 1932) während eines Zeitraumes von 14 Tagen ausgegeben. Die baldige Abholung des Fernsprechnbuches liegt im Belange der Fernsprechteilnehmer. Teilnehmer können außer dem ihm zugehörigen Buch noch ein weiteres Buch käuflich erwerben.

Gegen das Dirnenunwesen. Seitens der Kriminalpolizei wurde in der vergangenen Nacht eine Razzia zur Zwecke der Säuberung der Straßen der Innenstadt von Dirnen durchgeführt. Es wurden insgesamt 12 Dirnen, die sich in Sitte und Anstand verletzender Weise umhertrieben, in Polizeigewahrsam genommen.

Mit dem Kaiserad kürzte heute morgen die Sportlehrerin Gertrud A. aus der Lohnstraße im Westring. Sie zog neben leichteren Verletzungen eine Gehirnerschütterung zu und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Den Transport besorgte das Sanitätsauto.

Bei der Arbeit an der Hand verletzt hat sich gestern abend ein 23jähriger bei den Chemischen Werken Albert in Amöneburg beschäftigter 23jähriger Schmied aus der Lohnstraße. Beim Rangieren mit Rippwagen wurde ihm die linke Hand so heftig eingeklemmt, daß der Mittelfinger völlig zerquetscht wurde. Er mußte dem Wiesbadener Krankenhaus zugeführt werden.

Geschäftsbruch in Mainz. Wie aus Mainz nach hier berichtet wird, wurde dort in der Nacht zum 15. d. ein Schuhwarengeschäft eingebrochen und folgende Sachen gestohlen: 13 Paar Reistiefel aus schwarzem Stoff, 6 Paar schwarze Lederamaschen, 6 Paar Herrenstiefel aus schwarzem Stoff, 39 Paar braune und schwarze Herrenhalbschuhe, 37 Paar braune und schwarze Damenpantoffelschuhe, 10 Paar Opanten, 2 Paar braune und schwarze Kinderstiefel, 38 Paar verschiedene farbige Kinderstiefel, 2 Paar Knabenschuhe, 2 Paar Herrenniedertrichter, 2 Paar Damenniedertrichter, 1 neue Schreibmaschine „Royal“ mit Handlofer, 1 Schreibtischlampe mit hellrotem Lampenschirm und 1 Birne. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei in Mainz oder an die Wiesbadener Kriminalpolizei, Zimmer 38, erteilt.

Sekspiele des Nassauischen Landestheaters in Bol Ems. Nach dem am 21. April erfolgreich durchgeführten „Bunten Abend“ des Nassauischen Landestheaters im Großen Staatlichen Konzertsaal Bol Ems wird an gleicher Stelle am Freitag das dramatische Werk von Hanns Johst „Schlageter“ zur Aufführung kommen. Am Freitag, 26. d. M., folgt dann die Oper mit Mozart's „Figaro“.

Eine Matinee für die Kinder der Erwerbslosen veranstaltet der Verein Erwerbslosen-Selbsthilfe-Arbeitsamt E. V., am Dienstagnachmittag 2 Uhr auf dem Heilberg. Bei gutem Wetter versammeln sich die Kinder, mit einer Tasse und einem Pflöschchen ausgerüstet, bei dem Heilberg-Wirt, der seinen Garten für die Veranstaltung zur Verfügung stellt. Angehende Künstler spielen zum Tanz und Spahmacher und Vortragssünstler sorgen für die nötige Unterhaltung und zwischenbüch gibt es eine kleine Erbschulung. Hierzu möchten sich recht viele Spender finden.

Notiz. Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten, Christl. Gewerkschaft, St. Leipzig, legt dem auf die Feststellung, daß er nicht identisch ist mit dem in unserem Bericht vom Montag, betr. Aktion gegen die Gewerkschaften, erwähnten Zentralverband der Hotelangestellten.

Wiesbaden-Biedrich.

Die Ortsgruppe Biedrich der NSDAP hielt am Dienstag eine Mitgliederversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter, Herr W. Schneider, wies in seiner

grüßungsanp... Mitglieder d... haben. Der... Keman... Plakats... ebe... gegenüber d... sprach Herr... nerstag, 25... dem Festpl... Gedanktag... feldentod“ a... Die Stadt... Angehöriger... Karl Anton... schüch... Gedächtnis... überhand. D... des deutsc... Standort.

Am 17. M... Traup... das Fest der...

Die außer... der Turng... Punkt der... Gleichschalt... bestmögliche... liegende begrüß... kann, daß in... amtliche Vor... Nachb... kündigung erla... kündigung dem... Schmidt... lungen das... lingen. Nach... zur Gleich... Schmidt... lang zur Wi... werde derjel... die Berammlu... las. Turner e... wiesene Vertran... Saxe der natio...

Am 17. M... 71. Geb... die Frau... 33. ihren... Eine ganz... Heintich... 40f... mannt wurde.

Am Sonnta... 1932 ein... Die Zeit... Die Streik... wurde... Gegenklasse... Müller Emil... der Frau... 33. ihren... Die Streik... wurde... Gegenklasse... Müller Emil... der Frau... 33. ihren...

Der Einlad... im Ra... gefolgt. D... Heirich... wappenseiters... Anwesenden... Niederbau De... die Front z... Adolf Hill... Luftzuges... Prolog, t... einem Co... dargeboten... aus „Mar... merbin, von... Vortrag ge... der Liebestraun... Kammermus... Heinz Schn... Fred Overb... Nach 12 Uh... wappenseiters... der Amtswal... wendenden in... und Tanz g... seinem Belie...

über Bort... Nassauisches... Haus zur... von M... Biogori Otto... Anne... Mai, findet... Oper „M... ihre Wied... mung zeigt... hat Dr. Ri... Die Tit... Hauptrollen... und Rech...

Wiesbadener... 1933... hieß es... Dienstag... Der... gruppenleiter, Herr W. Schneider, wies in seiner...

Wiesbadener Lichtspiele.

Film-Balait. Der amerikanische, in deutscher Sprache synchronisierter Film „Autobanden“ ist Sport- und Kriminalfilm in einem. Ein junger Autofahrer namens Bill Toomey nimmt sich des infolge eines Unfalls erkrankten kleinen Jungen an, dessen Vater bei einem Autorennen durch die Schurkerei seines Gegners tödlich verunglückte. Um die Mittel aufzubringen, den Jungen operieren zu lassen, nimmt er selbst an einem Wettrennen teil, erliegt aber gleichfalls der Schurkerei, die seinem Vorgänger den Tod gebracht hatte. Nun wird ihm zum Überflus auch noch die Schuld an dem Unfall zugewiesen, und um sich zu rehabilitieren, läßt er sich bei der Polizei einstellen. Es gelingt ihm, derüchtigte Bantrüber festzunehmen, seine Ehre wiederherzustellen und eine schöne Frau zu erringen. Jetzt kann er auch den kleinen Bubby kureren lassen. Es passieren reichlich viel Unglücksfälle in diesem Film, es wird auch viel mit dem Revolver gearbeitet, und es wimmelt von Schurken. Beschreiben läßt sich die Handlung kaum. Man muß sie sehen und gerät sofort in gespannte Stimmung. Unter den Darstellern ragt Bud Jones durch seine herkömmliche und schlichte Art hervor. Wallace Macdonals und Dick Dickinson sehen aus, als seien sie aus einem Verdreheralbum herausgeschnitten. Loretta Sawyer ist eine blonde, liebenswürdige Peggys, und der kleine Rideo Mc Guire, der „Buddy“ mit den gebrochenen Beinen, ist ein Junge von ebenso früher wie rührend nativer Art. Der zweite Film „Moderne Mitgift“ ist hier bereits bekannt, aber man freut sich, ihm wieder zu begegnen, zumal vortreffliche Darsteller, wie Leo Slezac, Hans Brausewetter, Georg Alexander, Martha Eggerth und Trude Berliner darin auftreten.

Balhall-Theater. Die drei Rivals, die berühmten Clowns, die von einer großen Tournee durch Europa, von Hamburg kommend, ab heute Donnerstag in Balhalla-Theater gastieren, werden überall gefeiert. Ihr „Attobal“ — „schön!“, längst schon zum „gefälligen Wort“ geworden, läßt Tausende abendlich in Lachsalen ausbrechen. Die artistischen Leistungen grenzen an das Wunderbare, die alles überwältigende Komik bringt das Publikum nicht aus dem Saal heraus. Das Auftreten der drei Rivals verspricht auch hier eine Sensation zu werden. Das reichhaltige Filmprogramm bringt den neuen Mogda-

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Mittwoch-Vormittagsziehung.

50 000 Mark auf die Nummer 114 634.
10 000 Mark auf 143 545 365 900.
5000 Mark auf 227 441 330 227.
3000 Mark auf 109 560 218 437 346 093 396 732.
2000 Mark auf 156 615 219 803 261 482 322 973.
1000 Mark auf 11 449, 22 768 114 020, 133 795 161 765 187 550 175 567 176 636 204 737 210 051 220 016 243 629 278 521 320 535 330 590 339 219 351 100 368 106.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

100 000 Mark auf 98 097.
10 000 Mark auf 162 771.
5000 Mark auf 215 860.
3000 Mark auf 31 322 144 008 389 922.
2000 Mark auf 105 194 290 562.
1000 Mark auf 7520 26 739 98 276 105 654 106 677 145 780 168 202 200 634 326 169 373 647 374 398. (Ohne Gewähr.)

Schneider-Film „Das Testament des Cornelius Gulden“. Weitere Mitwirkende: Georg Alexander, Ida Wüst und Julius Falkenstein. Dazu die neue Fox-Tönende-Wochenchau.

Kammer-Lichtspiele. Ein einmaliges, außerordentliches Filmereignis wird in dem ab heute laufenden Spielplan den Besuchern mit dem weltbekannt gewordenen Film „Wolken für mer“ geboten. In der deutschsprachigen Handlung fesseln besonders die berühmten Darsteller Wallace Beery, Dorothy Jordan, Clark Gable. Auch sei das reichhaltige Beiprogramm mit Lustspiel, Ufa-Tonwoche usw. erwähnt.

Vana-Ton-Theater, Schwalbacher Straße 51. In Neuaufführung kommt die entzückende Tonfilm-Operette „Die oder keine“, mit den beliebten Künstlern Gitta Upar und Max Hansen, zur Vorführung. Als zweiter Film der große Pachtlager „Scherben bringen Glück“, mit Kurt Bois in der Hauptrolle. Ufa-Ton-Woche und ein herrlicher Kulturfilm „Festtage in Arles“ bilden den Schluß des Programms.

Welt-Kolonialunterhaltung ohne Deutschland.

Es muß die letzte gewesen sein. Von Ferdinand Kircheisen.

Es gehört leider nicht zu den Einzelvorkommnissen, sondern zu einer neuen Art von Sammelerscheinungen, daß die ausländischen Besucher die neuen deutschen Staatsmänner immer in wesentlichen Punkten mißverstehen und zu Auslegungen der erlangten Auskünfte greifen, die ihr Urheber ganz sicher nicht gewollt hat. Erst jetzt wieder nuzte ein englischer Journalist, Herr Frazer vom „Daily Telegraph“, der großen, unmittelbar vom Auswärtigen Amte Großbritanniens beeinflussten, selbstverständlich deutsch-gegnerischen Zeitung, sogar eine Kanzlerunterredung zu dem Zweck, Deutschland Wahrheit in kolonialen Dingen zu unterstellen. Der Reichskanzler, der aus seiner ersten und verantwortungsbewußten, selbstlichen Grundstimmung trotz gelegentlicher bitterer Enttäuschungen bei solchen Unterhaltungen stets von dem guten Willen der Gegenseite überzeugt ist — sonst würde er sich gar nicht zu einem derartigen Meinungsaustausch hergeben — klopfte dem einigermaßen frampfhaft „müngerstehenden“ Herrn in diesem Falle ganz gehörig auf die allzu stinken Finger. Er betonte, daß er mit dem Engländer überhaupt nicht über koloniale Fragen gesprochen habe, sondern lediglich befandete, daß Deutschland nicht beabsichtige, sich in die überseeischen Zusammenhänge Großbritanniens einzumischen. Daraus machte Frazer einen „Berzcht Deutschlands auf Kolonien“ und erregte damit ein Aufsehen, das durch die Klarstellung Hitlers allerdings nur kurze Zeit gedauert hat.

Dem eisernen Angelfischen war bei seiner Unterhaltung naturgemäß in jeder Sekunde klar, daß er mit einem Deutschen, der den Versailler Vertrag niemals anerkannte, sondern im Sinne seiner Lebensaufgabe stets auf das tatkräftigste und leidenschaftlichste bekämpfte. Es gehörte schon allerhand Unvorsoretheit dazu, in Hitlers Zustimmung einer Nichtmischung Deutschlands in überseeische englische Verwickelungen, worunter jeder denken wollende Mensch nur die ägyptische, die persische, die indische, die jernstliche Frage und ähnliche Krisenercheinungen des britischen Weltreiches verstehen kann, auch die kolonialen Völkermundmandate Englands einzubeziehen. Die im „Daily Telegraph“ bewiesene Fügigkeit in diesem Punkte verrät nichts anderes als eine erhebliche Unsicherheit des Foreign Office gerade wegen der englischen Afrika-Mandate.

Um so nachdrücklicher darf man den Engländern in Aussicht stellen, daß sie nach menschlichem Ermessen bei der nächsten Einladung zu einer Tagung des Internationalen Kolonialinstituts auch Deutschland zu berücksichtigen haben werden. Die nächste Zusammenkunft dieser bedeutsamen zwischenstaatlichen Körperschaft, soll im Jahre 1935 in London abgehalten werden. Lord Lugard wird ihr Präsident und Dr. Drummond Shiels sein Stellvertreter sein. Nichts würde deutscher für eine Wiedereinrichtung der Weltordnung sprechen, als wenn einer von ihnen das Wiedererscheinen einer deutschen Vertreterschaft im Internationalen Kolonialinstitut hervorheben könnte. Wir wissen, daß bis dahin noch ein beschwerlicher Weg zurückzulegen ist, auf dem wir ganz besonders zahlreiche englische Hindernisse zu überwinden haben werden. Das nationale Deutschland ist zu ihrer Beseitigung entschlossen und wird deshalb auch damit fertig werden.

Im wesentlichen zu Lasten Englands, das uns aus den Strahlen der heißen afrikanischen Sonne, von der wir auch deutsche Rohstoffgebiete für unsere Wirtschaftsentwicklung befruchten lassen möchten, allzu tief in den Schatten verdrängt! Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südmelafrika, Kamerun, Togo sind bei uns untergessen trotz der Verordnung des sonderbaren marxistischen Kultusministers Dr. Grimme, die den Lehrern an preussischen Schulen die Würdigung des Wertes der Kolonien für unser Volk untersagte. Die Erinnerung an die inhaltreiche und ruhmvolle, wenn auch kurze Kolonialgeschichte Deutschlands wird in unserem nationalen Staat sehr bald eine so kräftige Belebung erfahren, daß die Welt endlich auch auf diesem Gebiet wieder mit einem starken Willen Deutschlands zu rechnen haben wird. England zweifelt auch gar nicht daran trotz der zirkushaften Jongleurekünste des „Daily Telegraph“ mit den Worten des Kanzlers. Es ist uns nicht entgangen, daß

London die seit Jahrzehnten schwebende Absicht einer Aufteilung der portugiesischen Kolonien unter größeren Mächten erst in letzter Zeit wieder ins Rollen brachte.

Über die Ausfichten dieser Pläne werden die Engländer selbst bei der kürzlichen kolonialen Weltunterhaltung in Lissabon einige Aufschlüsse erhalten haben, die es ihnen schwierig erscheinen lassen, die deutschen Kolonialwünsche von sich selbst auf Portugal abzulenkten. Dessen Regierung wird es als besonderes Glück betrachten, daß sie in diesem Jahre den Kongreß des Internationalen Kolonialinstituts bei sich beherbergte. Teilnehmer waren wissenschaftliche und Verwaltungsvertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Hollands, Belgiens, Portugals und der Vereinigten Staaten. Der rührige und tüchtige junge Kolonialminister Portugals, de Monteiro, hielt ihnen einen ausführlichen Vortrag über das Ausleben der portugiesischen Kolonien, besonders Angolas und Mozambiques von heute. Portugal gab in diesem Zeitraum zu erkennen, daß es auch in der neuzeitlichen Kolonialpolitik, die anstelle der Blünderung der Reichtümer der Kolonien ihre Entwicklung setzt, zu bedeutenden und achtunggebietenden Leistungen befähigt ist. Die Zeit, in der ein portugiesisch-deutscher Vorrechtsauftrag über Angola und Mozambique abgeschlossen werden konnte, erscheint heute überholt. Die portugiesischen Kolonien sind unverläßlich geworden. Dieser Weg für eine Befriedigung der gerechten deutschen Kolonialansprüche erscheint versperrt. Deutschland muß eben seinen afrikanischen Kolonialbestiz, wie er gewesen ist, zurückerhalten oder durch eine Neuteilung Afrikas wertgleichen Ersatz bekommen.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien)

- Nach New York: D. „Deutschland“ ab Hamburg 24. 5., ab Cuxhaven 25. 5. D. „New York“ ab Hamburg 31. 5., ab Cuxhaven 1. 6. M. S. „Wittwauke“ ab Hamburg 4. 6.
Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Hohum“ 24. 5. D. „Frankfurt“ 21. 6.
Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Haimon“ 30. 5.
Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Tacoma“ 27. 5. D. „Donau“ 7. 6.
Nach Cuba und Mexiko (Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): D. „Eupatoria“ 30. 5. D. „Sierra Bentana“ 17. 6.
Nach Mittelamerika und Westindien (Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): M. S. „Magdalena“ 27. 5. Dampfer „Arera“ 10. 6.
Nach den Westindischen Inseln: D. „Georgia“ 23. 5. Dampfer „Antiochia“ 20. 6.
Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Tacoma“ 27. 5. M. S. „Magdalena“ 27. 5. D. „Donau“ 7. 6.
Nach Uruguay und Argentinien: Dampfer „Taurus“ 24. 5. D. „General San Martin“ 3. 6. M. S. „Patricia“ 10. 6.
Nach Mittelbrasilien: D. „Adalia“ 23. 5. D. „Münster“ ab Bremen 1. 6. D. „General San Martin“ 3. 6.
Nach Südbrasilien (Gemeinschaft mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd): D. „Münster“ 31. 5. D. „Entrerios“ 21. 6.

2. Warum

(Antwort auf unser Preisauschreiben)

Es bleibt ein treuer Kunde
Wer Chlorodont probiert,
Weil täglich er im Munde
Die gute Wirkung spürt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. S. Günther; für Unterhaltung, Sportnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: B. Dornau; Schriftlich in Wiesbaden: Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbaden-Schierstein.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung der Turngemeinde Schierstein hatte als einzigen Punkt der Tagesordnung die von der A. angeordnete Gleichschaltung zu behandeln. Die Turnhalle war zu diesem bewundernswürdigen Ereignis sinnoill geschmückt. Der 1. Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab bekannt, daß in einer vorhergegangenen Vorstandssitzung sämtliche Vorstandsmitglieder ihre Ämter niedergelegt hätten. Nachdem er in kurzen Worten den Sinn der Versammlung erläutert hatte, übertrug er den Vorsitz der Versammlung dem ältesten anwesenden Mitglied, Gauoberturmwart Schmidt. Dieser ließ als Luststück zu den Verhandlungen das alte Turnerlied: „Turner, auf zum Streite“ singen. Nach Befangabe der amtlichen Bestimmung der A. zur Gleichschaltung der Vereine schlug Gauoberturmwart Schmidt den langjährigen 1. Vorsitzenden Georg Lang zur Wiederwahl vor. Durch Erheben von den Siben wurde derselbe einstimmig wiedergewählt. Begeistert sangen die Versammlungsteilnehmer zum Schluß das Deutschlandlied. Turner Lang dankte alsdann noch für das ihm erwiesene Vertrauen und betonte, daß er seine Arbeit im Sinne der nationalen Regierung führen werde.

Am 17. Mai konnte Frau Kath. Passi, Kirchstraße 1, ihren 71. Geburtstag begehen. Ebenso kann am 19. Mai die Ehefrau des Pensionärs Jakob Jahreis, Lehrstraße 33, ihren 71. Geburtstag feiern.

Eine ganz besondere Ehrung wurde dem Schneidermeister Heinrich Feller von hier zuteil, indem er aus Anlaß seines 40jährigen Geschäftsjubiläums zum Altmeister ernannt wurde.

Wiesbaden-Frauenstein.

Am Sonntag veranstaltete die Deutsche Jugendkraft 1932 einen Waldlauf mit Einführung zum Geländewort. Die Leitung hatte der Abteilungsleiter Wilhelm W. Die Strecke betrug etwa 4000 Meter. In der Seniorenklasse wurde 1. Sieger Philipp Zimmermann; in der Jugendklasse Hans Emmelsheinz; in der Schülerklasse A der Schüler Emil Müller; in der Schülerklasse B der Schüler Paul Funk. Für die Schüler betrug die Strecke ungefähr 2000 Meter. Die Strecken wurden von den Teilnehmern gelaufen. Anschließend fand im Gasthaus „Zur Krone“ die Preisverteilung statt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Einladung zu dem deutschen Abend der DSDW im Kaiserhof war der größte Teil der Bevölkerung gefolgt. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Herr Frick sprach im Auftrag des verhinderten Ortsgruppenleiters Ritter und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Anwesenden durch ihr Erscheinen bezeugten, an dem Wiederaufbau Deutschlands mitzuarbeiten und in Einmütigkeit die Front zum Kampf für Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers zu schließen. Schneidige Märche des Reichsaufführers der Standarte 80 wurden umrahmt von einem Prolog, verfaßt und gesprochen von Frau Anne Schmitt, einem Concerto für Oboe u. G. F. Händel, meisterhaft dargeboten von Pg. Dietmann, zwei Solovorträge: „Was aus Martha“ von Flotow und „Aheintied“ von Mendels, von Richard Bach mit hellstrahlendem Tenor vorgetragen, einer Fantasie für Cornet a Piston, „Der Liebestraum“ in technisch, ausdrucksvoller Vollenbung vom Kammermusiker E. Rehmann und heiteren Vorträgen Heinz Schnabel. Lebende Bilder der SA, gestellt von Fred Overbeck, schloß die Veranstaltung wirkungsvoll ab. Nach 12 Uhr erschien der begeistert begrüßte Ortsgruppenleiter Ritter und rief, noch erfüllt von dem Erleben der Amtswallertagung in Frankfurt, noch einmal die Anwesenden in Hochstimmung. Tombola, Schießstand, Polospiel und Tanz gaben Gelegenheit, den inoffiziellen Teil seines Belieben auszufüllen.

Vorberichte

Über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Kassauisches Landestheater. Am Samstag geht im neuen Haus zum ersten Male „Die große Chance“, Schauspiel von Müller und Lorenz, in Szene. Die Inszenierung besorgt Otto Stoedel. Bühnenbilder: Friedrich Schleim. Besetzung: Anne Pusch und Robert Keese. — Am Montag, 21. Mai, findet in Stammreihe B Flotows romantische Oper „Martha“ in völlig neuem szenischen Gewand ihre Wiederaufnahme in den Spielplan. Für die Inszenierung zeichnet Manfred Schott, die musikalische Leitung hat Dr. Richard Tanner. Bühnenbilder: Friedrich Schleim. Die Titelrolle singt Erna Sed, mit ihr sind in der Hauptrolle Lily Haas und die Herren Mosler, Zeitler und Mecher beschäftigt.

Wiesbadener Chorleiter auswärts. Nach erfolgreichem Abschluss der übernahm der hiesige Gesangsleiter E. Pöschler die Leitung des Männergesangsvereins 1847 in Ober-Olm.

Wiesbadener Künstler auswärts. Karl Albrecht, Sohn und Schüler des Opernsängers Chr. Streib, hat dieses Jahr in Kottbus in Opern wie „Rosa Lisa“, „Bohème“ und „Lohengrin“ wieder sehr große Erfolge hatte, wurde von den Sächsischen Staatstheatern zur Aufführung der Richard-Strauß-Oper „Die Frau ohne Schatten“ engagiert.

WALHALLA

Wie ein Lauffeuer hat es sich in Wiesbaden schon herumgesprochen!

Die grösste Attraktion Wiesbadens

Heute Donnerstag die weltberühmten, überall stürmisch gefeierten besten Clowns der Welt

'Akrobat... Schönööön!'



Die drei Rivels

Die Rivels sind Akrobaten, Grotesk-Komiker, Künstler am Trapez, sie sind so vielseitig, daß man aus dem Staunen und Lachen nicht herauskommt.....

So schreibt eine Kritik über das Auftreten in der „Skala“, Berlin, dem größten und besten Varieté Europas:

Liebe Skala, was du den Lachmuskeln deiner Zuschauer mit dem jetzigen Programm zumutest, ist ein bißchen viel. Also, gelacht hat das Publikum, gelacht, einfach unerhört! Schon bei Charlie Rivels ausgezeichnete Nummer „Chaplin am Trapez“ kam das Publikum nicht aus dem Lachen heraus. Als aber später die drei Rivels auftraten, gab es kein Halten mehr. Ein nicht endenwollender Lachsturm belohnte die Komik dieser Clowns der Clowns.... Auftreten der Rivels täglich 5.40 Uhr und 9.00 Uhr.

Das Hansa-Theater, Hamburg, war bei dem Auftreten der „Rivels“ täglich ausverkauft! Die Abendkasse wurde 4 Wochen lang überhaupt nicht mehr geöffnet, weil sämtliche Karten im Vorverkauf bereits schon auf Tage voraus verkauft waren!

Im Filmteil: **Magda Schneider**, die Kleine vom Autobus **Georg Alexander**, der Kavalier mit 100 PS

Das Testament des Cornelius Gulden

Humor mit Sinn, Handlung, Spannung und Temperament. **Fox tönende Wochenschau** Alle Vergünstigungen sind aufgehoben! 4, 5.15, 8.30 Uhr.



Schuhwaren- 319 Großverkauf

neue fesche Modelle enorm billige Preise

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22.

Kaj. Landestheater

Freitag, 19. Mai 1933.

Großes Haus.

Stammreihe E. 30. Vorst. Festvorstellung anlässlich des 400jähr. Geburtstages des Prinzen Wilhelm von Oranien:

Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 23 Uhr. Preise A n. 1.50 RM. an.

Kleines Haus.

Geschlossen. Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde, Synagoge Michaelsberg. Freitag, abends 7 Uhr. Sabbat, Neumondsweihe und Schriftklärung morgens 9 Uhr, nachm. 3 Uhr Jugendgottesdienst abends 9.05 Uhr. — Wochentags, morgens 7.15 Uhr, abends 7 Uhr.

Mit-Israel. Kultusgemeinde, Synagoge Friedrichstr. 33 Freitag, abds. 7.30 Uhr. Samstag, morg. 8 Uhr. Jugendgottesdienst 3.45 Uhr, nachm. 4.30 Uhr, abends 9.05 Uhr. — Wochentags, morgens 8.45 Uhr, Minchob 8.15 Uhr, Maariv 9.05 Uhr.

Schubertbund Wiesbaden G. V.

Serren-Wanderung Sonntag, den 21. Mai 1933, Wiesbaden — Kellerskopf — Königshofen. Abmarsch 8 Uhr vorm. am Kaiser-Friedrich-Platz. Alle aktiven und inaktiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Schubertbundes nehmen an der Wanderung teil. Führung: Maxeiner und Strobel.

LUNA-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57

Gitta Alpar, Max Hansen in der herrlichen Tonfilm-Operette:

Die oder keine

Scherben bringen Glück

Entzückender Lustspielschlager mit Kurt Bois. Ufa-Ton-Woche. Kulturfilm. Jugend zugelassen.

KAMMER-LICHTSPIELE

TAUNUSSTR. 1 TEL. 24242

Heute das unerhörteste Filmerebnis des Jahres, von dem die Welt spricht:

„Wolkenstürmer“

im Rahmen der deutschsprachigen einzig schönen und packenden Handlung die berühmten Darsteller

Wallace Beery — Dorothy Jordan Clark Gable — Conr. Nagel.

Auf keinen Fall versäumen! Gr. Beiprogr. m. Lustspiel u. Tonwoche

Beginn: 4, 6¼, 8½ Uhr

Apostelhof Rheinstr. — 17 —

Der westfälische Seppel ist da!

Humor. — Stimmung.

Vorteil über Vorteil!

Großer Badewäsche-Verkauf

- Große Seiflappen, prima . . . -15
- Kräft. Kinderbadetücher . 1.35, 1.10
- Kinderbademäntel 2.95
- Große Badelaken, sol. Qual. 3.50, 2.95
- Solide Frottier-Handtücher -78, -58
- Schwere Badeteppiche 2.75, 1.95, 1.45
- Prächt. Waschtischgarnitur . . . -88

Die schönen billigen Waschkleider

- Prakt. Hauskleider 1.95, 1.45
- Einfarb. Popeline-Kleid . . . 2.45
- Hübsches Servierkleid, hell . . 3.30
- Flotte Worpweder-Kleider 4.50, 3.90
- Entzück. Dirndl-Kleider 5.90
- Seidenleinen-Kleid 7.50, 6.75

Neue Berufsmäntel 3.75, 2.90, 1.95

Besonders preiswerte Herrenwäsche

- Knaben-Polohemd 1.25, -95
- Ideale Sporthemden . . . 2.95, 2.75
- Flotte Pullover, Wolle . . 3.90, 2.95
- Feine Popeline-Hemden . . . 3.90
- Das gute Nachthemd 2.95
- Solide Mako-Netzjacken . . . 1.00
- Socken, gediegene Qual. . 1.00, -75

Beckhardt Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 19. Mai 1933, 11 Uhr:

Früh-Konzert

- am Rochbrunnen, ausgeführt von dem rätlichen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
- 1. Ouvertüre zur Oper „Die diesfische Elter“ von G. Hoffmi.
- 2. Fantasia aus Massenets Oper „Verdina“ von F. Schreiner.
- 3. Follitollon d'amour, Polka von Joh. Strauß.
- 4. Wiener Bürger. Walzer von C. Ziehrer.
- 5. Potpourri aus der Operette „Der Bagabund“ von C. Zeller.
- 6. Germanenblut, Marsch von L. Blankenburg.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 19. Mai 1933, 16 Uhr:

Konzerte.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

- 1. Einzugsmarsch der Bojaren von Joh. Salmorok.
- 2. Potspiel zur Oper „Peter Schmol“ von v. Weber.
- 3. Feitpolonaise von F. S. Svendien.
- 4. Fantasia aus der Oper „Der Troubadour“ v. Bech.
- 5. Ouvertüre zur Operette „Nabella“ von v. Supp.
- 6. Lieb und Leid, Walzer von Petras.
- 7. Studentenlieder von Kollmann.

Eintrittspreis 0.75 M. Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

- 1. Ouvertüre zu „König Stephan“ von v. Beethoven.
- 2. Kleine Suite nach altheutischen Kinderliedern aus „Des Knaben Wunderhorn“ von Erich Rembert.
- 3. a) Kriegeslied (Hularen kommen reiten), b) Engels- gesang (O du mein Gott, o du mein Gott), c) Tanz- liedchen (Tanz, Kindlein tanz), d) Dreikönigslied (Gott, so wollen wir loben und ehren).
- 3. Lied an den Abendstern, aus der Oper „Tann- häuser“ von R. Wagner.
- 4. Intermezzo, op. 117, Nr. 1, Es-dur; Wienalied von Joh. Brahms.
- 5. Ballettmusik aus der Oper „Die Camillarben“ von A. Langert.
- 6. Thema und Variationen aus der Suite op. 55 von Peter Tschaikowitsk.

Eintrittspreis 0.75 M. Dauer- und Kurkarten gültig.

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie!

Internationales XIII. Wiesbadener Automobil-, Flug- u. Motorrad-Turnier 1933

20. Mai **Sternfahrt** 16½ Uhr Kurhausgarten.
21. Mai **Schönheitskonkurrenz** 10 Uhr Kurhausgarten.
24. Mai **Sternflug u. Training Flughafen Wiesb.-Mainz in Erbenheim.**
25. Mai (Himmelfahrtstag): **Rennen** für Automobile, Flugzeuge u. Motorräder 14 Uhr Erbenheim auf dem Flugplatz. Direkte Omnibusverbindung.
Verbilligte Karten im Vorverkauf bei: Verkehrsamt, Kolonnade, Frenz, Langgasse 4, Glücklieb, Kaiser-Friedrich-Platz. F 214 1256

Stadion Stets die Frischeste und doch nur 3¼ Sold u. ohne Mundstück mit interessanten Wettkampfbildern nach Originalaufnahmen

Donnersta
Die südwe
e
Rittwoch
evangelischen
zusammen und
die Frage des
Kirchenlande
folgende Entsch
versammelten
Redt, Kaffel, W
dannbar und
Beratung
Christen in der
alle von Prälat
Woge, wozu no
Schaffung eines
allen Kräften a
deshalb mit der
ung treten und
Reichstirche sich
ten Gauleiter
Harter Prob
Reichstagun
Die diesjäh
einigung Deut
Sosa lar stand
alen Aufbaues
ung unferes L
erwarten ist.
schritten steht
benten Frig H
linden und Dr
aufsehen Volksb
der Tagung hat
Vizepräsident Bg
landes der Deut
ur Deutschen S
Jeder sowie a
unbestregung
Der gewaltig
ends, mit ein
hängenstimm
anten Bevölker
föhre vor der
präsident Jörn
aufkunft und de
aufbau hin. Anfa
schreibt Frig H
präsidentenschaft
schrittenstimm
unter den Kläng
liches gemischt.
Die Hauptta
erhandlungen n
eines Zusammen
unter gemeinsam
am Präsident F
ner Referate
Kulturstiftung u
werden einstim
niedergewählt. T
bill auf den Kan
Aus B
Die Mainzer
= Mainz, 17
zu dem großen
des Jahres da
weg „Haus, Her
stungen, die in
en, B mit an er
nenen, die sich
den scheidet u
schlich 5. Juni
weise an diefen
reformulare u
Mai, im Au
stillsstelle des W
Kurtzofe 17) un
schelten.
Einweihung
= Frankfurt
Anheit des F
nung des neu
stidiale. En
Hillerjungen
Kreisleiters
Fr enger die
ellen und in
ne zum Führer
rolation zu voll
Freiheitsbeweg
und müsse eing
und Vaterlan
liegen. Weite
Jugend und e
sozialsozialismu
der deutschen
entiermarsches
das Heim l
begeistert d
Schlag schritt
wärtigen Jugen

Die südwestdeutschen Landeskirchen für eine evangelische Reichskirche.

Mittwoch traten die Abgeordneten der südwestdeutschen evangelischen Landeskirchen in Marburg zu einer Tagung zusammen und nahmen nach eingehenden Beratungen über die Frage des Zusammenschlusses zu einem großdeutschen Kirchenlande und der kommenden Reichskirche einstimmig folgende Entschlüsse an: „Die am 17. Mai in Marburg versammelten Vertreter der Kirchenregierungen von Darmstadt, Kassel, Wiesbaden und Frankfurt a. M. begrüßen dankbar und freudig die endlich in greifbare Nähe gerückte Verwirklichung der Vereinigung aller evangelisch-deutschen Christen in der einen evangelischen Kirche. Sie sind bereit, alle von Präsident D. Kapler für richtig befundenen Wege, wozu nach ihrer Ansicht auch die Vorbereitung der Schaffung eines großdeutschen Kirchenlandes gehört, mit allen Kräften auch unter Opfern zu beschreiten. Sie werden deshalb mit dem Präsidenten D. Kapler alsbald in Verbindung treten und, wenn der Zusammenschluß im Rahmen der Reichskirche sich als möglich erweist, zu ihren Verhandlungen den Gauleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Pfarrer Probst-Frankfurt a. M., zuziehen.“

Reichstagung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Architekten.

Die diesjährige Reichstagung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Architekten in der alten Kaiserstadt Kassel stand unter dem Zeichen des beginnenden nationalen Aufbaues, wie er unter der tatkräftigen fähigen Führung unseres Volkskanzlers auch für die Bauwirtschaft zu erwarten ist. Die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten steht geschlossen sowohl in der Person ihres Präsidenten Fritz Höger-Hamburg wie in seinen Landesverbänden und Ortsgruppen hinter der nationalsozialistischen deutschen Volksbewegung. Der Einladung zur Teilnahme an der Tagung hatten daher als Gäste sowohl der Reichstagspräsident Hr. Brüning, wie der Präsident des Reichsbundes der Deutschen Techniker und Ingenieure Hr. Gottfried Feder sowie zahlreiche Behörden, die Reichsministerien, Landesregierungen usw. Folge geleistet.

Der gewaltige Aufschwung zur Tagung begann am 13. Mai, abends, mit einem großen Fackelzug durch die in reichstem Flammenglanz prangende Stadt unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung, der SA, SS und des Stahlhelms. Die Rede vor der alterwürdigen Kaiserpfalz durch Hr. Reichstagspräsident Brüning wies besonders auf die Bedeutung der Baukunst und des Bauhandwerks für den deutschen Wiederaufbau hin. Anschließend wurde nach einer Begrüßung durch den Reichstagspräsidenten Hr. Brüning durch einen Vertreter der Bauwirtschaft die erste Fackelzugfahrt der niederrheinischen Architekten durch die Wälder, von Reichstagspräsident Brüning unter den Klängen des Deutschlandliedes und Horst-Wessel-Liedes geleitet.

Die Haupttagung am 14. Mai brachte die Einigungs- und Verhandlungen mit dem Bauhandwerk, die Beschlußfassung des Zusammenschlusses mit dem Bund Deutscher Architekten unter gemeinsamer gleichberechtigter Führung, die Festrede von Reichstagspräsident Brüning über den Standaufbau der Technik, einer Referate über begiegenes Bauen, Siedlungsaufbau, Bauwirtschaft u. a. Die entsprechenden Entschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Die Tagung klang aus mit dem begeisterten Lied auf den Kanzler und mit dem Deutschlandlied.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Mainzer Ausstellung „Haus, Herd und Technik“.
 = Mainz, 17. Mai. Nur noch kurze Frist trennt uns von dem großen Ereignis, das dem Mainzer Frühommer dieses Jahres das Gepräge geben wird, von der Ausstellung „Haus, Herd und Technik“. Unter den vielen Veranstaltungen, die im Rahmen der „Haus-Te-Te“ geboten werden, ist mit an erster Stelle die „lebende Kochkunst“ zu nennen, die sich in Schau- und Wettkochen, bezw. Wettbacken gliedert und auf die Tage vom 24. Mai bis einschließlich 5. Juni verteilt. Jedermann ist zur aktiven Teilnahme an diesem Wettkochen- und -backen berechtigt. Anmeldeformulare und Bedingungen sind bis Samstag, den 19. Mai, im Ausstellungsbüro (Stadthalle), in der Geschäftsstelle des Mainzer Hausfrauenvereins (Alte Universitätsstraße 17) und im Weinhaus Ritsch (Holzstraße 2) zu erhalten.

Einweihung des neuen Hitler-Jugend-Heims.

= Frankfurt a. M., 17. Mai. Gestern erfolgte in Anwesenheit des Reichsstatthalters Sprenger die Einweihung des neuen Hitler-Jugend-Heims in der Peterskirche. An dem Einweihungsakt nahmen etwa 1000 Hitlerjugend und Jungvolk teil. Nach einer Ansprache des Reichsleiters Kramer erwähnte Reichsstatthalter Sprenger die Jugend, sich würdig des neuen Heims zu bedienen und in Ordnung, Disziplin und unerschütterlicher Treue zum Führer zu kämpfen und die nationalsozialistische Erziehung zu vollenden. Die Helden des Weltkrieges und die Freiheitsbewegung müßten Vorbild sein. Die deutsche Jugend müsse eingedenk deutscher Geschichte bereit sein, für Vaterland jederzeit Gut und Blut und das Leben zu opfern. Weiter sprach Polizeipräsident v. Westrem von Jugend und erinnerte sie an die Vorkämpfer des Nationalsozialismus. Ihnen zu gleichen, müßte höchstes Ziel der deutschen Jugend sein. Unter den Klängen des Deutschlandliedes wurde das Falkenkreuzbanner gehißt und dem Heim seiner Bestimmung übergeben. Tausende begeisterten das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Am Schluß schritt Reichsstatthalter Sprenger die Front der Hitlerjugend ab.

Austragung des Mordes an dem SA-Mann Handwerk.

= Frankfurt a. M., 17. Mai. Heute erfolgte die Festnahme von vier Personen, die beschuldigt sind, seinerzeit in der Langestraße den SA-Mann Handwerk erschossen zu haben. Zwei sollen als Täter, zwei als Mitwisser in Frage kommen. Die Festgenommenen wurden heute abend unter starker Bewachung durch SA ins Polizeigefängnis gebracht. Der verhaftete 20jährige Kommunist Josef Reitingen aus Frankfurt hat unter der Wucht der Beweismittel eingestanden, den Hans Handwerk hinterwärts erschossen zu haben. Zwei weitere Kommunisten, die ebenfalls festgenommen worden sind, haben sich der Begünstigung schuldig gemacht, indem sie es unterließen, den Mörder der Polizei anzugeben. Die Wadwaffe konnte beschlagnahmt werden.

Der Kasseler Etat verabschiedet.

= Kassel, 17. Mai. Der vom Oberbürgermeister vorgelegte Etatsentwurf ist vom Magistrat und vom Haushaltsausschuß einstimmig angenommen worden. Der Etat schließt in seinen Endzahlen in Einnahmen mit 33 308 882 M., in Ausgaben mit 33 752 113 M., so daß noch ein Fehlbetrag von 443 232 M. verbleibt. Die Verhandlungen im Ausschuß bewegten sich auf der Basis, die städtischen Finanzen mit Rücksicht auf die Fehlbeträge der Vorjahre endlich zu sanieren. Der neue Etat wird nunmehr der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er auch vom Plenum in seinem vorliegenden Entwurf verabschiedet wird.

Wedenbach, 18. Mai. Am 9. August 1891 wurde hier ein deutscher Turnverein gegründet, in dem Arbeiter und Bauern vereint für die Erziehung der Jugend eintraten.

Die Revolution 1918 brachte es mit sich, daß sich auch hier innerhalb der Turnerschaft Stimmen geltend machten, um mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Übertritt zur „Freien Turnerschaft“ zu betreiben. Der Übertritt erfolgte am 7. September 1919. Von einer echt sportlichen Tätigkeit innerhalb des Vereins konnte jetzt keine Rede mehr sein. Die Volkswirtschaft hat nun ein für allemal ihr Ende gefunden. Dieser Lage fand im Gasthaus Grünwald eine außerordentliche Generalversammlung statt, die sich mit der Gleichhaltung gemäß den Richtlinien der D. befachte. Der Vorsitzende Richard Damm eröffnete die Versammlung. Sozialwart Arthur Seib, Bierstadt, vom Sturm 2 der Standard 80 gab nunmehr die Richtlinien der Deutschen Turnerschaft bekannt. Hierauf löste sich die „Freie Turnerschaft“ auf. Nun schritt man zur Gründung eines deutschen Turnvereins. Zum Verammlungsleiter wurde Arthur Seib bestimmt. Zum kommissarischen Leiter wurde Wolf Wagner ernannt. Als Protokollführer fungiert Arthur Göbel. Das gesamte Inventar geht an den neuen Verein über. Nach Augen hin macht sich ein schändliches Ausstreben des Vereins durch die Reaufnahme von 40 Mitgliedern bemerkbar.

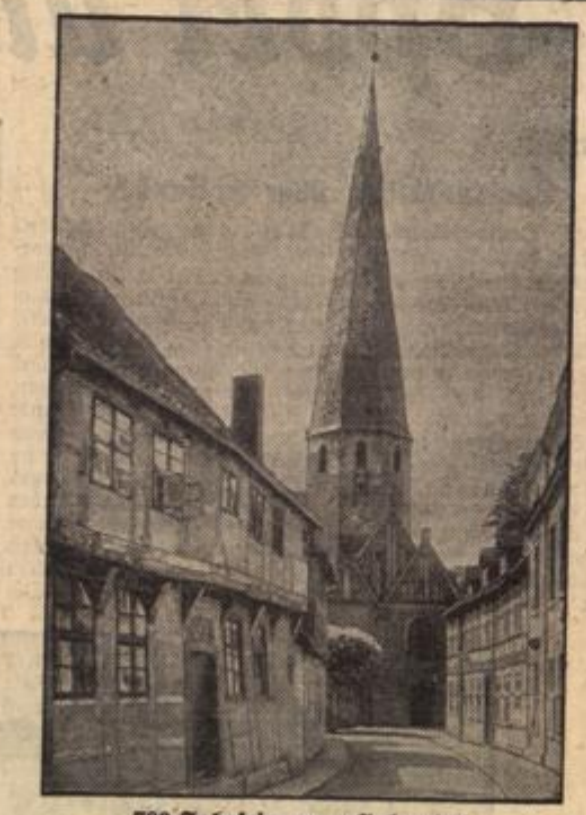
= Bodenhausen i. L., 17. Mai. Bürgermeister Heymer, der erst kürzlich wiedergewählt worden war, hat sich in der vergangenen Nacht in seinem Dienstzimmer erschossen. Da die von ihm verwalteten Kassen sich in völliger Ordnung befinden, kann nur ein Nervenzusammenbruch als Ursache der Tat angesehen werden.

= Bad Soden, 17. Mai. Ein Radsfahrer aus Höchst fuhr in der Königsteiner Straße in eine Gruppe der Neuenhainer Kleinkinderschule. Dabei wurde ein fünfjähriger Junge überfahren, während der Radsfahrer selbst schwer stürzte. Die beiden Verunglückten wurden in das höchste Krankenhaus überführt. Der Junge hat einen Schenkelbruch erlitten, der Radsfahrer liegt mit einem lebensgefährlichen Kiefer- und Schädelbruch darnieder.

= Hochheim, 16. Mai. Der Verband Deutscher Naturweinversteigerer hielt im Saale des „Kaiserhof“ eine Weinversteigerung ab, die sich eines guten Besuchs erfreute. Zuerst brachte das Domdechant Berner'sche Weingut 35 Halbtüde 1932er zum Ausgebot. Von diesen wurden zwei Halbtüde wegen nicht genügenden Angebotes zurückgezogen, die übrigen wurden zu Preisen von 400 bis 640 M. zugeschlagen. Der Gesamterlös betrug 15 620 M., das Halbtüde im Durchschnitt 473 M. — Die Geh. Kommerziant Aschrott'sche Weingutsverwaltung bot 40 Halbtüde 1932er an; hiervon wurden sechs Halbtüde nicht zugeschlagen; gezahlt wurden 400 bis 960 M. Das Gesamtergebnis der Versteigerung betrug 18 900 M., das sind im Durchschnitt 558 M. das Halbtüde.

= Frankfurt a. M., 17. Mai. Am Mittwoch wurden die Leichen der am Sonntag verunglückten SA-Leute von Königstein nach dem Frankfurter Hauptfriedhof überführt. Der feierliche Leichenzug bewegte sich, gefolgt von zahlreichen Wagen mit der Parteileitung und sonstigen nationalsozialistischen Führern, von Königstein über Neuenhain, Bad Soden, Höchst, Nied nach Frankfurt. Überall umsäumte die Bevölkerung die Straßen und grüßte die Toten. In Frankfurt bildete die SA und SS Spalier, überall waren die Fahnen Schwarz-Weiß-Rot und die Falkenkreuzfahnen auf Halbmast gesetzt. Um 8 Uhr traf der Zug in Frankfurt ein. Voraus fuhr eine Motortabakstaffel, dann folgten die beiden Lastwagen mit den Särgen, flankiert von Fackelträgern. Die Frankfurter Bevölkerung hatte es sich nicht nehmen lassen, den toten Kämpfern den letzten Gruß zu entbieten.

= Frankfurt a. M., 17. Mai. In der zweiten Runde um die deutsche Fußball-Meisterschaft spielt am kommenden Sonntag, 21. Mai, im Frankfurter Stadion die Frankfurter „Eintracht“ gegen den ostdeutschen Meister, die Reichsmehrmannschaft „von Hindenburg“ Allenstein. Die Frankfurter „Eintracht“ benutzte diese Gelegenheit, das Frankfurter Sportpublikum gleichzeitig zu einem Treuebekenntnis für unsere Ostmark aufzurufen. Ostpreußen, Westpreußen und Memelland-Bund haben ihr Erscheinen zugesagt und außerdem werden die Spitzen der städtischen Behörden und die Führer der Wehrverbände im reich mit Flaggen geschmückten Stadion anwesend sein. Am Vormittag werden die ostpreussischen Gäste, die am Samstag-



700-Jahrfeier von Salzwehel.

Blick auf die Marienkirche des altmärkischen Städtchens Salzwehel, das jetzt sein 700jähriges Bestehen feiert. Das Jubiläum der heutigen Kreisstadt, die einst Hauptstadt der jüngeren Linie Brandenburg war, wird mit einem großen historischen Aufzug, Festspielen, einer Auto-Sternfahrt und anderen Veranstaltungen begangen.

abend in Frankfurt eintreffen, im „Römer“ feierlich durch die Stadtverwaltung begrüßt.

= Hanau, 17. Mai. In der verflochtenen Nacht sind Einbrecher in das Büro der Ortskrankenkasse Hanau-Stadt eingedrungen. Man nimmt an, daß sie mit einem bestimmten Auftrag versehen waren, der dahin ging, wichtige Akten, die in der schwebenden Untersuchung von Bedeutung sind, zu beschaffen. Es wurden eine ganze Reihe Schreibstischschubladen aufgebrochen und auch versucht, einen Wandtresor aufzubrechen. Die Täter haben außer der Portofasse nichts Mitnehmbares gefunden. Insbesondere gelang es ihnen nicht, wichtige Akten in ihren Besitz zu bringen, da diese bereits anderweitig in gute Verwahrung genommen waren.

= Eltville (Rhg.), 17. Mai. Für 50jährige treue Dienstleistung im Weingute Marx-Eltville wurde Herr Nag eine Ehrenurkunde von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden verliehen. Die Auszeichnung überreichte Landwirtschaftsrat Dr. Schuster-Eltville.

= m. Rüdesheim (Rhein), 17. Mai. Im Höhenort Stephanshausen brachte sich ein 25jähriges junges Mädchen mit dem Dienstrevolver des im elterlichen Hause wohnenden Hilfsförsters einen Schuß in den Kopf bei. Schwerverletzt brachte man das Mädchen ins Krankenhaus, woselbst es starb. Die Beweggründe der Tat sollen in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

!! Stephanshausen i. Rhg., 17. Mai. Nachdem der erneut gewählte seitherige Bürgermeister sein Amt nicht angenommen und ein weiter vorgeschlagener Bürger ebenfalls auf die Übernahme des Postens als Bürgermeister verzichtet hat, wurde von der Behörde kommissarisch der Lehrer Joh. Thüringer zum Bürgermeister von Stephanshausen ernannt.

= St. Goar, 17. Mai. In dem Steinbruch der Hunstättengemeinde Laubert ereignete sich in den späten Nachmittagsstunden des Dienstag ein schweres Unglück. Der Schießemeister Jakob Müller war mit drei anderen Arbeitern damit beschäftigt, Bruchsteine zu gewinnen. Während der Herstellung eines Bohrloches brach plötzlich eine etwa fünf Meter hohe Felswand ein und überhödete den Schießemeister Müller und einen zweiten Arbeiter, während es dem dritten noch rechtzeitig gelang, zur Seite zu springen. Der Schießemeister konnte nach stundenlangen Bemühungen nur noch als Leiche geborgen werden, während der gleichfalls verunglückte Arbeiter E. Berens mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus Simmern zugeführt werden mußte.

= Marburg, 16. Mai. Im Burgwalddorfe Braht ist der Arbeiter Heinrich Mattheis beim Beseitigen einer Stützung an einem elektrischen Motor tödlich verunglückt.

= Marburg, 17. Mai. Der Verein der preussischen Landjägerbeamten für die Provinz Hessen-Kassel hielt gestern hier eine Tagung ab, zu der etwa 60 Vertreter aus dem Verbandsgebiet erschienen waren. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede von Gauleiter Bachus (Kassel), der sich mit den zukünftigen Aufgaben und Zielen des Verbandes und den zu gründenden Fachschaften beschäftigte. Der bisherige Verbandsvorstand, Vorsitzender Landjägerhauptmann Schenk (Kassel), wurde neu bestellt.

Anzeigen
 im **Wiesbadener Tagblatt**
 erwecken Interesse für Ihr Geschäft!

Die zuverlässigen Opelwagen sind repräsentativ, geräumig, von höchster Leistungsfähigkeit. 4 Zyl. von RM 1890 an, ab Werk

Sport und Spiel.

Tennis.

Davis-Pokal-Kampf über Holland?

Der Davis-Pokal-Kampf Deutschland gegen Holland und das Aous-Kennen sind am Wochenende die hervorragendsten Ereignisse auf sportlichem Gebiet in der Reichshauptstadt. Vom Freitag bis zum Sonntag, den traditionellen Davis-Pokal-Tagen, werden sich auf den Blau-Weiß-Plätzen die Davis-Pokal-Spieler Deutschlands und Hollands, auf der einen Seite von Cramm, Kuhlmann, Rourne, Koopman und Karsten, um den Eintritt in die dritte Runde der Europa-Zone gegenüberzusetzen. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschlands Aufgabe diesmal wesentlich schwerer ist, als vor 14 Tagen in Wiesbaden gegen Ägypten. Die Holländer haben dank ihres überragenden Spitzenspieler Hendrick Timmer die spielstarken Polen aus dem Feld geschlagen, wodurch Deutschland in die angenehme Lage kam, nicht nach Warschau reisen zu müssen, sondern in Berlin spielen zu können. Ob-

wohl der Vorteil der heimischen Plätze nicht zu unterschätzen ist, wird die deutsche Mannschaft in Berlin einen schweren Stand haben. Es hängt viel, so fast alles, von Gottfried von Cramm und von seinem Spiel gegen Timmer ab. Hendrick Timmer zählt schon seit vielen Jahren zu den besten Spielern der Welt, und holländischen Meldungen zufolge, soll er augenblicklich in einer so guten Form sein, wie nie zuvor. Gelingt es von Cramm, diesen starken und routinierten Timmer zu schlagen, dann sollte uns der Endsieg sicher sein, denn gegen den zweiten holländischen Einzelspieler wird von Cramm sicher gewinnen, und auch Fritz Kuhlmann, der auf deutscher Seite an zweiter Stelle spielt, müßte zumindest den zweiten Holländer schlagen können. Wir haben dabei von vornherein den Verlust des Doppels in Rechnung gestellt, aber nachdem die Holländer ohne Diemer/Kool kommen und auf deutscher Seite wahr-scheinlich von Cramm/Rourne spielen, ist ein deutscher Erfolg im Doppel nicht mehr so unwahrscheinlich. Die Holländer sind bereits zu Beginn der Woche in der Reichshauptstadt eingetroffen und haben sofort im Grünwald das Training aufgenommen.



Hollands Tennismannschaft für das Davis-Pokal-Spiel.

Der Dritte von links: Der Einzelspieler Leembruggen, zweiter von rechts: Der Einzelspieler Timmer, ganz rechts: Koopman, der für die Doppelspiele vorgesehen ist. — In der Reichshauptstadt trafen jetzt die holländischen Davis-Pokal-Spieler ein, die vom 19. bis 21. den deutschen Spielern in Berlin gegenüberstehen.

sich auch Vereinslose), die das 18. Lebensjahr vollendet haben (Jahrgang 1914 und älter) und im Gebiete der Gruppe Heffen des Gau B. ihren Wohnsitz haben. Die Leistung kann für die Prüfung zum Turn- und Sportabzeichen angerechnet werden, wenn der Bewerber den Weg in weniger als 4 Stunden und 10 Minuten zurücklegt. Als Kleidung ist Wanderanzug oder Uniform vorgeschrieben, festes Schuhwerk, Rucksack oder Tornister mit entsprechendem Gepäck. Dieses wird vor dem Start nachgewogen und plombiert. Jeder Geher darf sich von einem Radfahrer begleiten lassen, das zusammengehörige Paar trägt dieselbe Startnummer. Näheres ist aus den Ausschreibungen zu ersehen, die den Verbänden dieser Tage zugehen. Außerdem ist Kreis-Sportwart Knöppler, Wiesbaden, Goethestraße 23, zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Deutsches Turnen.

Die Ausscheidungskämpfe des Mittelrheinkreises in der „Eintracht“-Turnhalle für das Deutsche Turnfest in Stuttgart brachten für den Zehnkampf acht Riegen mit etwa 100 Turnern, für den Fünfkampf zwei Riegen mit 35 und für den Neunkampf der Älteren etwa 70 in Wettbewerb. Von diesen Kämpfen waren die ersten Sieger des letzten Kreisturnfestes in Trier entbunden. Die Leitung des Geräteturnens an Red, Varren und Bier lag in den Händen des Kreis-Männerturnwarts R. Gehardt, das Volksturnen in denen Emil Fleinert. Bei der Eröffnung der Kämpfe richtete der neue Führer des Kreises, Turnbruder Lopp, begeisterte Worte an die Turner. Trotz der großen Schwierigkeit der Übungen werden diese von dem größten Teil der Turner gut bedient und ausgeführt, und bei den Kürübungen, besonders am Red und Varren, hervorragende Leistungen gezeigt, die bei den zahlreichen Zuschauern reiches Beifall auslösten. Die Volksturnkämpfe auf „Kleinfeldchen“ litten Beeinträchtigungen durch das Regenwetter, so daß die Kräfte bei Lauf und Sprung nicht zur vollen Entfaltung kommen konnten. — Aus dem Ergebnis der Kampfrichter ist zu entnehmen, daß der Mittelrheinkreis eine sehr beachtenswerte Zahl von Wettkämpfern in Stuttgart antreten lassen kann.

Boxen.

Hein Domgörgen in Prag geschlagen.

Der Kölner Europameister Hein Domgörgen krieg am Mittwochabend im Prager Winterstadion gegen den ausgezeichneten Tschechen Franta Kolesins in den Ring. Der als Hauptkampf ausgeschriebene, über 10 Runden führende Kampf wurde sicher von dem Tschechen gewonnen. Lediglich in der 4. und 5. Runde kämpfte Domgörgen hervorragend, während fast alle übrigen Runden an den Tschechen fielen. Hein Domgörgen hinterließ bei den 7000 Zuschauern einen ganz hervorragenden Eindruck. Dagegen gab er eine schlechte Figur ab. Dagegen wurde in diesem Kampf hoher Punktsieger.

Erster nationaler Box-Großkampftag unter dem Hakenkreuz.

Der 1. Wiesbadener Amateur-Box-Klub 1921 veranstaltet am 27. Mai 1933 im Paulinenkloster seinen ersten Großkampftag unter dem Hakenkreuz, unter Mitwirkung eines SS-Musikkuges unter Leitung von Kapellmeister Machul. Zu diesem Treffen wurde der kampfstärkste Verein „Norden“ Köln (Westdeutscher Mannschaftsmeister 1932) verpflichtet. „Norden“ Köln, eine der härtesten Mannschaften des Rheinischen Boxverbandes, gewann in diesem Jahr gegen den Westdeutschen Mannschaftsmeister 1930, VfR Köln, 13:5, und gegen den Westdeutschen Mannschaftsmeister 1931, Sportmann Hamburg, 16:4.

Fußball.

Glasgow Rangers siegen mit 5:1.

Obwohl es in der Reichshauptstadt am Mittwoch regnete, waren gegen 18.000 Fußballfreunde ins Volkstadion gekommen, um das erste der fünf Deutschlandspiele des schottischen Meistervereins Glasgow Rangers zu sehen. Der Gegner der berühmten Schotten war eine Auswahl des Deutschen Fußballbundes, die in der Aufstellung

- Tor: Kiehl (Spandauer SV.);
- Verteidigung: Emmerich und Brunte (beide Tennis Borussia Berlin);
- Läuferreihe: Appel (Berliner SV. 1892), Leinberger (Kölner VfR), Normann (Viktoria Berlin);
- Läuferreihe: Kuch, Sobek (beide Hertha/BSC.), Rohwedder (SV. Eimsbüttel), Roak (Hamburger SV.), Kirsei (Hertha BSC.)

spielte. Diese deutsche Elf lieferte im allgemeinen ein recht achtbares Spiel, aber um diese Schotten schlagen zu können, dazu hätte viel, viel mehr gehört. Die Schotten hatten einen wunderbaren Sturm und eine fabelhafte Läuferreihe, dagegen war man mit der Hintermannschaft nicht ganz zufrieden. Die Abschläge der Verteidiger waren zwar sicher, aber oft zu hoch, und Dawson im Tor machte einen etwas unsicheren Eindruck. In der ersten Hälfte spielten die Gäste mit halber Kraft, und Deutschland konnte hier auch zu einer 1:0-Führung kommen, aber nach dem Wechsel setzten sich die Schotten mächtig ein, und da entschieden sie dank ihres glänzenden Zusammenspiels das Treffen eindeutig zu ihren Gunsten. Hätte in der deutschen Auswahl nicht ein so guter Torhüter wie Kiehl gestanden, dann wäre die Niederlage noch höher ausgefallen. Kiehl machte im ganzen Spiel eigentlich nur einen Fehler, und dieser kostete auch ein Tor. In der Verteidigung überragte Emmerich, aber auch Brunte war nicht schlecht. Die Läuferreihe konnte in ihrer Gesamtheit nicht zufriedenstellen. Leinberger baute in den letzten 30 Minuten mächtig ab. Der Sturm spielte zeitweise recht gut, aber nur Sobek und Roak erfüllten alle Ansprüche. Rohwedder kam erst gegen Schluß ins Spiel, während die beiden Außenläufer Kuch und Kirsei enttäuschten. Sobek spielte übrigens nur 35 Minuten mit, dann wurde er verletzt und mußte ausscheiden. Mit Einverständnis der Schotten wurde in der zweiten Hälfte Ivanowski II. (Berlin) eingestellt, der aber auch nach halbständigem Spiel verletzt ausscheiden mußte. Als kurz vor Schluß auch noch Leinberger angeschlagen abtreten mußte, spielte Deutschland mit neun Mann zu Ende, aber zu dieser Zeit stand das Endergebnis schon fest. Das Spiel wurde beiderseits mit großem Kräfteinsatz, aber erfreulicherweise doch fair, durchgeführt.

Einiges zum Spielverlauf: Die Schotten begannen recht vielversprechend und erzwangen gleich zwei Ecken. Nach einigen schönen deutschen Angriffen, schloß der schottische Halbfürer McWall gegen den deutschen Torposten, dann gab es eine dritte Ecke für Schottland, ehe Rohwedder auf der anderen Seite die erste Ecke erzwang. Kirsei verpackte dann eine Chance, und nach der 4. Ecke für Glasgow kamen

Deutschlands starke zehn Minuten, die mit dem einzigen Treffer, den Roak in der 31. Minute erzielte, ihren Abschluß fanden. Sobek schied dann aus, und die Schotten dominierten bis zur Pause. — Nach Wiederbeginn spielten die Gäste überaus konzentriert und sicher. In der 11. Minute umlieft Archibald Normann und Brunte und schloß zum Ausgleich ein, und im Anschluß an drei weitere Ecken für Glasgow erzielte Marschall das 2:1. Schon zwei Minuten später hieß es 3:1, als Kiehl zu kurz faßte und Flemming wunderbar einspitzte. Nach dem Ausscheiden von Ivanowski erzielte Smith im Anschluß an die 8. Ecke das vierte Tor, und in der nächsten Minute stellte Smith das Endergebnis her.

Die HSV-Elf für Hamburg.

Das zweite Lehrspiel gegen die Glasgow Rangers findet am kommenden Sonntag, 21. Mai, auf dem Hamburger Viktoria-Platz statt. Der Deutsche Fußballbund hat zu diesem Treffen folgende Auswahl getroffen:

- Tor: Buchloh (VfB. Speldorf);
- Verteidigung: Stihrk (SV. Eimsbüttel), Clasen (Altona 1893);
- Läuferreihe: Horn (Schwarz-Weiß Essen), Leinberger (Kölner VfR), Appel (Berliner SV. 1892);
- Angriff: Fischer (1. FA. Forstheim), Rohwedder (Eimsbüttel), Rohr (Bayern München), Roak (Hamburger SV.), Fink (Wacker Hamburg).

Handball D. S. B.

Kanufreunde Viebrich — In. 1846 Viebrich 8:14 (2:7).

Der Viebricher Pokalkampf wurde unter der aufmerksamen Leitung von Morgenstern (Post-SV. Wiesbaden) zu einem schönen Werkstück. Wenn auch, wie vorauszu sehen war, der Endsieg des D. Bezirksmeisters, dessen größere Erfahrung in überlegenem Stellung- und Abspiel deutlich zum Ausdruck kam, nie in Frage stand, so muß doch anerkannt werden, daß sich die Kanufreunde als eine Mannschaft der 2. Klasse, die Handball nur als Ergänzungssport betreibt, sehr wacker gehalten haben. In der ersten Viertelstunde gelang es ihnen, zweimal die Führungstreffer der Turner aufzuholen, die dann aber bis zur Pause auf 7:2 davonzogen und bald danach auf 9:2 erhöhten. Das dritte Tor der Wasserportler beantworteten sie mit vier weiteren Erfolgen. Im Endkampf wurde jedoch der große Abstand von 3:13 von den Kanufreunden ehrenvoll auf 8:13 verbessert, und erst in der Schlussminute konnte der Sieger noch eine kleine Korrektur andringen.

Leicht-Athletik.

Der erste Wiesbadener Gepädmarsch

wird vom Kreis Wiesbaden des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes als Einzel- und Mannschaftswettbewerb am Vormittag des 11. Juni, dem Sonntag nach Pfingsten, durchgeführt. Er geht über 25 Kilometer mit 25 Pfund Gepäd und ist offen für alle Deutschen gleich welcher Verbands- oder Vereinszugehörigkeit (selbstverständ-

Wetterbericht.



Über Mitteleuropa herrscht eine ziemlich gleichförmige Luftdruckverteilung. Flache Tiefdruckstörungen verursachen zwar noch zeitweise geringe Niederschläge, jedoch fehlt bei langsam steigendem Luftdruck ein freundlicher und im wesentlichen auch trodener Witterungscharakter durch.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Teils heiter, teils wolfig, am Tage wärmer, schwache Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	17. Mai 1933	7 Uhr 27	2 Uhr 27	11 Uhr 27	Stunde
		moorg.	nam.	abends	
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	754.7	754.0	754.7	754.7	754.7
„ „ auf dem Meeresspiegel	765.0	764.1	765.0	765.0	765.0
Thermometer (Celsius)	10.6	14.4	6.8	6.8	6.8
Lufttemperatur (Millimeter)	6.8	6.1	6.8	6.8	6.8
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	78	50	78	78	78
Windrichtung	SO 2	SO 3	NO 1	NO 1	NO 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Höchste Temperatur: 15.6					Niedrigste Temperatur: 6.8

In den wurde diese Art unverg die kostbar Urgeschichte Zeitlang der stinische Ho Bignozzi un Auswahl troffen und hohen Sta pätken C

Seit ein der Via Sto den Biriner der Aste Gemebe und rämischen un rollen Kostb umsomehr, a all diese un Stüde in sol

Der A Zu den Gegenstände Atahuapra, haben, wie D trone, die v wurde und b bewundernsw alle aztekisch ist, soweit er einigen hun äußerst wert

Eine ent endend. Do Stelzner Hedwig und Das Verdred Ert als mar gebrige tot a Juge überfal Die Bohman im Schlafzim im Bett lieg gleichfalls vo furchtbarem Stelzner jet Bewoggrund

„Graf Zeppelin“ in Südamerika Führer war Passagiere.

Ein Foto In Bäder von Dienstag durch die T Der Chauffeur eine aus vier taße gegen ein blieb. Einer Düsseldorf-He and ein jung weiterer Fuß des Wagens ein bekannter „Fortuna“ an Sportplatz in hatte.

Familien in Rånche einem blutigen

Mahat von sei

Ausstellung der Infaschätze — in Rom.

Wunder einer versunkenen Kultur. — Cortes' Geschenke für Karl V.

Rom, 18. Mai.

In den Ausstellungsräumen der „Caltographia“ in Rom wurde dieser Tage eine Schauausstellung eröffnet, die in ihrer Art unvergleichlich ist. Aus allen Teilen der Welt wurden die kostbarsten Kunstwerke und Kulturdenkmäler aus der Urgeschichte Latein-Amerikas zusammengetragen und für eine Zeitlang der öffentlichen Besichtigung freigegeben. Drei italienische Forscher von Welt Ruf, die Professoren Callegari, Bignozzi und Alessandri, haben in jahrelanger Vorarbeit die Auswahl der Objekte für diese einzigartige Ausstellung getroffen und damit ein äußerst anschauliches Bild von dem hohen Stande der Kultur, die vor dem Einbruch der europäischen Eroberer in diesen Ländern geherrscht hat, geschaffen.

Seit einigen Tagen pilgern Tausende von Menschen nach der Via Stamperia, um dort in stummer Bewunderung vor den Vitrinen zu verharren, in denen Gold- und Silberschätze der Azteken und Inkas, wunderbare Gefäße, herrliche Gewebe und Orngfiguren zur Schau gestellt sind. Auf die römischen und ausländischen Besucher üben diese geheimnisvollen Kostbarkeiten eine gleich starke Anziehungskraft aus, umso mehr, als man kaum sobald Gelegenheit findet, auf diese unter großen Schwierigkeiten zusammengebrachten Stücke in solcher Zahl und Vollständigkeit wieder zu sehen.

Der Krönungsstaat des Königs Itz-Hualpa.

Zu den kostbarsten Objekten der Ausstellung zählen Gegenstände aus dem Besitz des letzten Inkakönigs Itz-Hualpa, die wahrscheinlich zum Krönungsstaat gehört haben, wie die aus Kolibriedern kunstvoll gefertigte Federkrone, die von Kaiser Karl V. später den Medicis geschenkt wurde und so in das Museum von Florenz gelangte. Ein bewundernswertes Stück ist die schlangenschnurartige 3500 Jahre alte aztekische Totenmaske, aus Durrz geformt; ihr Wert ist, soweit er sich in Ziffern überhaupt ausdrücken läßt, mit einigen hunderttausend Dollar nicht zu hoch gegriffen. Äußerst wertvoll sind auch die mit Gold und Silber über-

zogenen aztekischen Opfermasken, die aus den Tempeln des alten Mexikos stammen.

Herrlich schön sind die aus Wolle und Seide gewebten Stoffe der Inkas, die von einem erstaunlichen Hochland der Westküste zeugen. Zu den meistbewundernten Stücken gehört der Königsmantel des aztekischen Herrschers Montezuma; dieser Mantel wurde von Textilsachverständigen untersucht und die Fachleute stellten dabei fest, daß der vor drei Jahrtausenden gewebte Mantel zweifellos mit Hilfe sehr entwickelter Maschinen angefertigt wurde.

Gold- und Silbergefäße, zum Teil mit Halbedelsteinen besetzt, sind zu sehen; spanische, portugiesische und italienische Seefahrer brachten sie von ihren abenteuerlichen Reisen mit nach Hause. In einem gesonderten Raum stehen die Höhenbilder aus dem heutigen Argentinien und Ecuador, ebenso zwei Opfersteine, auf denen junge Mädchen dem blutdürstigen Gott Diaghiti geopfert wurden.

Zusammenhänge der Kulturen.

Von seltener Vollkommenheit sind die von den Urbewohnern Perus angefertigten Tongefäße, von denen einzelne anmuten, als wären sie (soeben aus einer modernen keramischen Werkstatt hervorgegangen. Mit lebhaften Farben, die auch heute noch so frisch anmuten, als wären sie kürzlich aufgetragen worden, wurden Tierbilder usw. auf ihre Flächen gemalt. Einzelne Vasen und Tringefäße erinnern stark an die alten etruskischen Vasen. Aus der Gleichartigkeit der Motive ziehen die Forscher den Schluß, daß in grauer Vorzeit — vielleicht vor vier oder fünf Jahrtausenden, vielleicht noch früher — eine Verbindung zwischen den Urbewohnern Amerikas, Europas und Asiens bestand hat.

Wenn auch über die Vorgeschichte Amerikas noch verhältnismäßig sehr wenig bekannt ist, so vermittelt die römische Ausstellung dennoch ein äußerst lebhaftes und reichhaltiges Bild der hohen Zivilisation ihrer Urbewohner, über die Jagd der europäischen Abenteurer Tod und Verderben gebracht hat.

Zurichtbares Familiendrama.

Doppelmord und Selbstmord.

Eine entsetzliche Bluttat wurde in Planitz (Sachsen) entdeckt. Dort hat der 57 Jahre alte arbeitslose Maurer Stelzner mit einem Beil seine 60jährige Ehefrau Frieda Hedwig und den 23jährigen Sohn Kurt Georg erschlagen. Das Verbrechen ist fast zwei Tage lang unbemerkt geblieben. Erst als man Stelzner am Dienstag in Eisenhütten in Erzgebirge tot auf den Schienen auffand — er hatte sich vom Zuge übersfahren lassen —, kam man der Tat auf die Spur. Die Wohnung Stelzners wurde aufgedröckelt, und man fand im Schlafzimmer die Frau mit eingeschlagener Schädeldecke im Bett liegend tot auf. Im Dachgeschoss wurde in der gleichfalls verschlossenen Kammer dann auch der Sohn in zurichtbarem Zustande tot aufgefunden. Offenbar hat Stelzner seine Angehörigen im Schlafe getötet. Über den Beweggrund der Tat ist man völlig im Unklaren.

„Graf Zeppelin“ glatt gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Mittwochabend 20.07 Uhr von seiner ersten Südamerikafahrt in Friedrichshafen glatt gelandet. Führer war Kapitän Lehmann. An Bord befanden sich 7 Passagiere. Dr. Edener ist in Südamerika zurückgeblieben.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte bei einem Autounfall. In Biberich bei Düsseldorf ereignete sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein schweres Autounfall, das durch die Trunkenheit eines Chauffeurs verursacht wurde. Der Chauffeur überfuhr mit seinem Wagen von hinten eine aus vier Personen bestehende Fußgängergruppe und raste gegen einen Baum, wo der Wagen zertrümmert liegen blieb. Einer der Überfahrenen, Hermann Jilleken aus Düsseldorf-Heerdt, wurde auf der Stelle getötet, eine Dame und ein junger Mann wurden schwer verletzt, während ein weiterer Fußgänger einen Kernenschuß erlitt. Der Führer des Wagens blieb unverletzt. Der tödlich Verunglückte war ein bekannter Fußballspieler und gehörte der Düsseldorf-„Fortuna“ an. Er kam mit den übrigen Passanten vom Sportplatz in Biberich, wo er eine Mannschaft trainiert hatte.

Familiendrama. In einer Wohnung an der Gollertstraße in München kam es in der Nacht zum Donnerstag zu einem blutigen Streit, der zwei Todesopfer forderte. Der

35 Jahre alte Krankenwärter Rehm brachte im Streit seiner Ehefrau mit einem Rasiermesser einen so tiefen Schnitt in den Hals bei, daß sie sich verblutete. Darauf begab sich der Täter in die Küche und öffnete den Gashahn. Das Ehepaar wurde morgens tot aufgefunden.

Schweres Explosionsunglück in München. In der am Münchener Ostbahnhof gelegenen Reichsbahnweinstation ereignete sich am Mittwochnachmittag zwei Spiritusexplosionen, durch die zwei Arbeiter getötet und sechs schwer verletzt wurden.

Beim Fotografieren tödlich abgestürzt. Dienstauftrag nachmittag verunglückte beim Lachen der Telegraphenamt ein 45 Jahre alter Telegraphen-Oberbetriebsrat tödlich. Er hatte vom Dach des vierstöckigen Telegraphenamts Fotoaufnahmen gemacht. Beim Verlassen des Daches hat er vermutlich einen Fehltritt getan. Er stürzte in den Tiefhof, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb, die seinen baldigen Tod herbeiführten.

Schwere Explosion in einer englischen Kohlenzeche. Eine schwere Explosion ereignete sich am Dienstag in der Kohlenzeche West-Cannock bei Hednesford. Drei Bergleute wurden getötet und 17 mehr oder weniger schwer verletzt. Als sich der Unfall ereignete, waren 100 Bergleute in der Grube beschäftigt.

Die neuen Wasserwerke des Vatikan — die modernsten Europas. Die neue Wasseranlage der Vatikanstadt, die jetzt vom Papst eingeweiht wurde, wird als die vollständigste Einrichtung dieser Art in Europa gelobt; sie ist von deutschen Firmen hergestellt worden und kostet mindestens 3½ Millionen Mark. Jeder Quadratmeter der vatikanischen Gärten wird durch ein System von Hydranten bewässert, die eine überaus feine Verrieselung, ähnlich der eines feuchten Nebels, hervorbringen. Die Feuerlösch-Apparate, die an zwei Stellen auch im Innern des Petersdomes angebracht sind, haben die modernste automatische Einrichtung. In den großen Zisternen, die sehr geschickt hinter den Blumengärten auf der Spitze des Vatikanhügels verborgen sind, arbeitet ein System von elektrisch betriebenen Pumpen, die Wasser aus einem künstlich wiederhergestellten antiken Biadukt ziehen, und versorgt die Wasserbecken mit 54 000 Hektar Wasser, das bis in die letzten Winkel gebracht werden kann. Die Anlage enthält ein Röhrensystem von 80 Kilometer Länge und 9300 Wasserpeier, von denen 1300 sich von selbst drehen.

Gerichtssaal.

Ungeeignete Kraftfahrzeugführer.

Wer betrunken ist, darf nicht Auto fahren.

Das Oberverwaltungsgericht in Berlin hat eine interessante Entscheidung darüber getroffen, welche Personen als Kraftfahrzeugführer nicht geeignet seien. Anlaß dazu bot der Fall des Kraftfahrzeughauptmanns Sch. Dieser war längere Zeit im Betrieb eines Fuhrherrn tätig und war mehrfach mit anderen Automobilbesitzern und der Polizei in Konflikt geraten. Sch. war betrunken und widersetzte sich seiner Festnahme. Da diese Vorgänge sich mehrfach wiederholten, wurde ihm der Führerschein entzogen. Hiergegen legte er Beschwerde ein, aber ohne Erfolg. Nunmehr klagte er gegen den Oberpräsidenten beim Bezirksauschuß. Der als Zeuge vernommene Fuhrunternehmer sagte aus, daß Sch. mehrere Jahre bei ihm tätig sei und im allgemeinen keinen Anlaß zu Beschwerden gegeben habe. Sch. sei durchaus zuverlässig. Allerdings sei es richtig, daß Sch. öfter betrunken gewesen sei. Sch. sei jedoch kein Gewohnheitstrinker. Der Bezirksauschuß hob daraufhin die polizeiliche Verfügung, durch die Sch. der Führerschein genommen worden war, wieder auf. Diese Entscheidung löst der Oberpräsident an und das Oberverwaltungsgericht hob sie auf. In der Begründung der Entscheidung wird ausgeführt, daß die Aufhebung des Bezirksauschusses irrig sei, wonach nur den Kraftfahrzeugführern der Führerschein entzogen werden müsse, die Gewohnheitstrinker seien. Vielmehr seien auch Personen, die gelegentlich mehr trinken als sie vertragen können und in diesem Zustand Kraftfahrzeuge auf öffentlichen Straßen führen, als ungeeignet anzusehen, Kraftfahrzeuge auf öffentlicher Straße zu fahren. Sch. wurde der Führerschein endgültig entzogen.

Fe. Sittlichkeitsverletzungen eines Lehrers. Vor der Wiesbadener Großen Strafkammer hatte sich der Kunstgewerbelehrer Professor S. wegen Sittlichkeitsvergehen zu verantworten. Bei einer Hausdurchsicht in der Wohnung des Beschuldigten wurden Filmaufnahmen, Fotoaufnahmen von jungen Mädchen und sonstiges, belastendes Material gefunden. S. gab zu, in zwei Fällen jungen Mädchen, die Schülerinnen von ihm waren, zu nahe getreten zu sein. Die übrigen ihm zur Verfügung gestellten Strafmittel bestritt er. Zu seiner Rechtfertigung ließ Professor S. sich dahingehend aus, er habe die Mädchenbilder zu einer erfolgreichen Beschäftigung mit seiner besonderen Liebhaberei, der Astrologie, benötigt. Um ein richtiges Horoskop ausarbeiten zu können, müsse ihm auch der Körper der betreffenden Person im Bilde zur Verfügung stehen. Die jungen Mädchen hätten bei den Aufnahmen nichts empfunden, da bei der Ausbildung bereits an Altkleidern gearbeitet wird. Die Einlassungen des Angeklagten wurden von den jungen Mädchen im allgemeinen bestätigt. Nach eingehender Beratung fällt das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird, unter Freisprechung im übrigen, wegen fortgesetzten Vergehens aus § 174 Abs. 1 in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten verurteilt. Außerdem werden ihm, da seine Handlung als Verleumdung erlosch, die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. In zwei Fällen mußte Freisprechung erfolgen, da nicht das Verhältnis „Lehrer zum Schüler“ in Frage kam. Bei der Strafmessung mußte in erster Linie der öffentlich-rechtlichen Strafe entsprochen werden, dann war zu prüfen, ob dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen seien. In seiner bisherigen Unbestraftheit wurden sie gefunden, aber trotzdem durfte bei der Strafmessung dieselbe nicht zu gering ausfallen.

Zum Fall Knirsch. Nachdem das Reichsgericht die Revision des Autohändlers Willi Knirsch gegen das am 14. Januar vom Frankfurter Schwurgericht wegen des am 1. Dezember v. J. an dem Geldbriefträger Johann Hofmann begangenen Raubmordes gefällte Todesurteil verworfen hatte und der später beantragten Wiederaufnahme des Verfahrens nicht stattgegeben worden ist, sind vor einigen Tagen die Berichte der mit dem Fall befaßten behördlichen Personen dem preussischen Justizminister überandt worden. Es wird also demnächst in Berlin darüber entschieden werden, ob an Knirsch die Todesstrafe vollstreckt oder ob man den Täter zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigen wird.

Sitzung des Darmstädter Sondergerichts. Vor dem Sondergericht Darmstadt hatten sich wieder zahlreiche Angeklagte zu verantworten. Zunächst wurden mehrere Kommunisten aus Klein-Steinheim wegen Verhätens einer politischen Versammlung und Weiterverbreitens hochverräterischer Flugchriften zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, vier weitere Kommunisten zu einem Jahr Gefängnis, ein Kommunist aus Klein-Auseim wegen Verbreitung hochverräterischer Flugchriften zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Ein kommunistischer Landwirt aus Seeheim hatte auf seinem Anwesen Waffen mit Munition und etliche Sprengkapseln versteckt, wofür er acht Monate Gefängnis erhielt. Wegen Nichtablieferung einer von einem SA-Mann in Hand gegebenen Pistole erhielt ein jüdischer Händler aus Lengfeld eine Geldstrafe von 150 Mark. Die Frau des Vorsitzenden der Darmstädter Roten Hilfe hatte hochverräterische Flugchriften, in denen Greueltaten standen, weiterverbreitet und muß dafür ein Jahr ins Gefängnis. Wegen des gleichen Delikts erhielt ein junger Mann aus Neustadt (Odenwald) acht Monate Gefängnis. Ein Jahr Gefängnis erhielt ein Kommunist aus Mainz, der ein Blatt der „Roten Fahne“ mit Greueltaten weiterverbreitet hatte. Eine 50jährige, in Deutschland ansässige russische Jüdin hat auf dem Wiesbadener Bahnhof Beamten gegenüber Greueltaten verbreitet. Sie erhielt eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Umwandlung von Todesstrafen in Zuchthausstrafen. Der Preussische Ministerpräsident Göring hat die gegen den Tischlergesellen Alfred Eisenmenger und den Arbeiter Alfred Dombrowski verhängten Todesstrafen im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt. Eisenmenger und Dombrowski waren durch Urteil des Schwurgerichts in Königsberg i. Pr. vom 26. Januar 1932 wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit gemeinschaftlichem schweren Straßenraub auf Grund unmittelbaren Beweises zum Tode verurteilt worden, weil sie in der Nacht zum 11. Januar 1931 in Königsberg den Kraftwagenbesitzer Markowski erschossen und beraubt hatten. Die Begnadigung ist auf übereinstimmenden Vorschlag sämtlicher im Gnadenverfahren gehörten Stellen erfolgt.

Wasserstand des Rheins am 18. Mai 1933.

Diebrich:	Pegel	2.70 m	gegen 2.68 m	gestern
Maing:	"	2.01 "	"	1.95 "
Caub:	"	3.48 "	"	3.40 "
Böln:	"	3.57 "	"	3.46 "



Gandhi nach der Freilassung aus dem Gefängnis.

Mahatma Gandhi (Mitte) wird nach seiner Freilassung aus dem Terapada-Gefängnis in Poona von seinen Anhängern begleitet. Gandhi, der nun schon die zweite Woche fastet, hat bereits 11 Pfund abgenommen und wiegt nur noch 82 Pfund.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännliches Personal

Jüngere Verkäuferin

für Metzerei... am 1. 6. oder 15. 6. 33 gesucht.

Hauspersonal

Erzieherin

für 3 gesunde Knaben in frauenlosen Haushalt gesucht.

Beiführin

die schon in größeren Betrieben gearbeitet hat, sofort gesucht.

Wittenberger Hof

Main, Schieggartenstr. 10-12

Hausmutter

Ein in allen Hausarb. erprobtes Mädchen mit Zeugnis, ehlich und laubend, sofort gesucht.

Sicherer Verdienst.

Größte norddeutsche Seifenfirma sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Waschmittel usw. an ihre nachgewiesene Privatkundschaft

Verteiler bezw. Verkäuferinnen

gegen hohe Provision. Strebsame, ehrliche und saubere Personen jeden Standes haben hier die Möglichkeit zum Aufbau einer sicheren Existenz.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer u. Küche im 1. St. sofort zu verm.

1 Zimmer und Küche an ruh. Frau zum 1. Juni zu verm.

2 Zimmer

Adelheidstraße 55

sonn. 2-3-Zim. in II. St. zum 1. 7. zu verm.

2 Zimmer

2-Zim.-Wohnung zu verm. mit Küche, Bad, W.C., Keller, vollkommene neu herrl. Ausst. u. Lage.

3 Zimmer

Marktstr., St., 3 1/2 Zimmer

Küche, Zubeh., Friedhof, 40 M. monatl., zum 1. Juni zu verm.

3-Zim.-Wohn.

freundl. u. hell, vollb. herger. Wohnstr. 36, 1 (gegenüb. d. Schulhof), Saas, Kaiserstr. 10, 2

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

Einladungs solides Landmädchen

ohne Anhang s. 1. Juni in gute Dauerstell. gesucht.

Männliche Personen

Raufmännliches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Wittenberger Hof

Main, Schieggartenstr. 10-12

Hausmutter

Ein in allen Hausarb. erprobtes Mädchen mit Zeugnis, ehlich und laubend, sofort gesucht.

Sicherer Verdienst.

Größte norddeutsche Seifenfirma sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Waschmittel usw. an ihre nachgewiesene Privatkundschaft

Verteiler bezw. Verkäuferinnen

gegen hohe Provision. Strebsame, ehrliche und saubere Personen jeden Standes haben hier die Möglichkeit zum Aufbau einer sicheren Existenz.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer u. Küche im 1. St. sofort zu verm.

1 Zimmer und Küche an ruh. Frau zum 1. Juni zu verm.

2 Zimmer

Adelheidstraße 55

sonn. 2-3-Zim. in II. St. zum 1. 7. zu verm.

2 Zimmer

2-Zim.-Wohnung zu verm. mit Küche, Bad, W.C., Keller, vollkommene neu herrl. Ausst. u. Lage.

3 Zimmer

Marktstr., St., 3 1/2 Zimmer

Küche, Zubeh., Friedhof, 40 M. monatl., zum 1. Juni zu verm.

3-Zim.-Wohn.

freundl. u. hell, vollb. herger. Wohnstr. 36, 1 (gegenüb. d. Schulhof), Saas, Kaiserstr. 10, 2

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-Zim.-Wohn.

3-4-Zim.-Wohn. preisw. zu verm. Kerkerstr. 25, 2 r. Küche 4-3-Zim. Küche, Bad, u. Zubeh., Zentr.-Heizung sofort zu verm. Riederstr. 28, 1.

4-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Taunusstraße 64, Gartenhaus, zu herabgesetzt. Miete abzugeben durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

Sonntags ver. 4-Zimmer-Wohnung, 1. St., Bad, Zentr.-H., Kamin, Gart., 85 M. freim. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. We

5 Zimmer

Schützenhofstraße 11

1. St. 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., zum 1. Juli 1933 zu verm. Näh. Haus- und Grundbesitzer-Verein, Luitensstraße 19.

5-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Riederwaldstraße 10, 1. zum 1. Juli 1933 zu vermieten. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

5-Zim.-Wohn. in der Adolfsallee mit Etagen-, Bad, II. Kell., ar. Balkon, modern ausgestattet, für 125 M. monatl. sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Offert. unter D. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 5- u. 6-Zim.-Wohnungen im Hause Wielandstraße 5, mit reichl. Zubeh., preisw. zu verm. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

Umzugs-Vergütung. Schöne sonn. 5-3-Zim. (2 Et.), völlig neu hergerichtet, mit vollst. Bad, s. l. 7. verm. zu verm. Off. u. T. 666 Tagbl.-B.

6 Zimmer

Ehöne moderne 6-Zimmer-Wohnung

in bester Ausstattung, geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt

aus für privat. bill. zu vermieten. Näheres bei Fach. Friedrichstr. 40, 4.

6-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., Taunusstraße 64, Gartenhaus, zu herabgesetzt. Miete abzugeben durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

Sonntags ver. 4-Zimmer-Wohnung, 1. St., Bad, Zentr.-H., Kamin, Gart., 85 M. freim. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. We

5 Zimmer

Schützenhofstraße 11

1. St. 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., zum 1. Juli 1933 zu verm. Näh. Haus- und Grundbesitzer-Verein, Luitensstraße 19.

5-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Riederwaldstraße 10, 1. zum 1. Juli 1933 zu vermieten. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

5-Zim.-Wohn. in der Adolfsallee mit Etagen-, Bad, II. Kell., ar. Balkon, modern ausgestattet, für 125 M. monatl. sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Offert. unter D. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 5- u. 6-Zim.-Wohnungen im Hause Wielandstraße 5, mit reichl. Zubeh., preisw. zu verm. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

Umzugs-Vergütung. Schöne sonn. 5-3-Zim. (2 Et.), völlig neu hergerichtet, mit vollst. Bad, s. l. 7. verm. zu verm. Off. u. T. 666 Tagbl.-B.

6 Zimmer

Ehöne moderne 6-Zimmer-Wohnung

in bester Ausstattung, geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt

aus für privat. bill. zu vermieten. Näheres bei Fach. Friedrichstr. 40, 4.

6-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., Taunusstraße 64, Gartenhaus, zu herabgesetzt. Miete abzugeben durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

Sonntags ver. 4-Zimmer-Wohnung, 1. St., Bad, Zentr.-H., Kamin, Gart., 85 M. freim. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. We

5 Zimmer

Schützenhofstraße 11

1. St. 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., zum 1. Juli 1933 zu verm. Näh. Haus- und Grundbesitzer-Verein, Luitensstraße 19.

5-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Riederwaldstraße 10, 1. zum 1. Juli 1933 zu vermieten. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

5-Zim.-Wohn. in der Adolfsallee mit Etagen-, Bad, II. Kell., ar. Balkon, modern ausgestattet, für 125 M. monatl. sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Offert. unter D. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 5- u. 6-Zim.-Wohnungen im Hause Wielandstraße 5, mit reichl. Zubeh., preisw. zu verm. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

Umzugs-Vergütung. Schöne sonn. 5-3-Zim. (2 Et.), völlig neu hergerichtet, mit vollst. Bad, s. l. 7. verm. zu verm. Off. u. T. 666 Tagbl.-B.

6 Zimmer

Ehöne moderne 6-Zimmer-Wohnung

in bester Ausstattung, geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt

aus für privat. bill. zu vermieten. Näheres bei Fach. Friedrichstr. 40, 4.

6-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., Taunusstraße 64, Gartenhaus, zu herabgesetzt. Miete abzugeben durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

Sonntags ver. 4-Zimmer-Wohnung, 1. St., Bad, Zentr.-H., Kamin, Gart., 85 M. freim. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. We

5 Zimmer

Schützenhofstraße 11

1. St. 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., zum 1. Juli 1933 zu verm. Näh. Haus- und Grundbesitzer-Verein, Luitensstraße 19.

5-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Riederwaldstraße 10, 1. zum 1. Juli 1933 zu vermieten. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Str. Platz 3, Telefon 26656.

Jahnstraße 29, Part. (am Ring), möbl. Zim. mit allen Bequemlichkeiten. (Bad) bill. zu vermieten. Rübesh. Str. 2, 1. St., m. Südb. 25 M. at. m. Maniarde 4 M. wödh. Al. Schwab. Str. 14, 2 r., m. Mani. m. Gash. u. 2. Möbl. Zim. mit sep. Eingang zu verm. Adolfsallee 41, 1. Bahnhofsstr. 2 sehr schön möbl. Zimmer in Villa (Kunstedt) an Dauerim. abzugeben Blumenstraße 10, 1.

6th. möbl. Frontpitzzim. billig zu vermieten. Näh. Dambachstr. 47, Part.

6. möbl. Zimmer frei Dohheimer Str. 32, 1 r. Möbl. Zim., Bad, Heiz., Telefon zu verm. Näh. Eichendorffstraße 3, 2 r. Möbl. 3. u. 1. Frontpitz zu verm. Emser Str. 29, 3. Sonn., 1. nett möbl. Zim. zu verm. Johannsberger Straße 1, 3 rechts.

Gut möbl. Zimmer, Bad, erhell. Bepfl., bill. s. v. Kaiser-Str.-Ring 19, 1. Freundl. ruh. möbl. Frontpitzzimmer bei Schmidt, Kapellenstraße 12, 3. Sonn. möbl. Zim. s. l. 6. zu verm. Körnerstr. 3, 2 r. Möbl. Zimmer zu verm. Mauritiusstr. 12, 1 lfs.

1-2 schön möbl. Zimmer zu verm. Voem, Rikolaststraße 32, hoch. links.

6. möbl. Zim. zu verm. Oranienstraße 25, 1. Möbl. heiz. Mani. a. ber. Dr. Oranienstraße 25, 2. Möbl. Zim., sep. Küche 3,50, Schachstraße 12, 1. Möbl. Mani.-Zimmer mit Licht bill. zu vermieten Taunusstraße 40, 3.

Schönes sep. Balkonzim. an einz. Dame, möbl. od. teilw. möbl., sehr billig zu verm. Richard-Wagner-Str. 28, 3. an Kurhaus, Ansuchen bis 3 Uhr.

Gut möbl. Zimmer im 1. St. an berufstät. Herrn oder Dame mit voller Pension billig zu vermieten. Näheres Wegerei Viehmann, Wörthstraße 14.

Veere Zimmer u. Mani.

Sedanstraße 6, Wdh. Kammer an ruh. Person zu vermieten. Näh. bei Leonhardt, Stb. Dab.

2 schön große Zim. leer, Gas u. Wasser vorhanden, in Teilwohnung, Adolfsallee 51, 3. sofort zu vermieten. Zu erst. dortselbst, 4. Stock, von 8-10 Uhr.

1-2 l. Zim. mit Küchenben. 1. St., billig zu verm. Drubent. 7, B. 1. l. 1 leere Maniarde, Herderstr., nur an allein. Person soj. zu verm. Näh. Haus- und Grundbesitzer-Verein, Luitensstraße 19.

1 leeres Zimmer, Jahnstraße, sofort zu vermieten. Näheres Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Luitensstraße 19.

2 schöne l. Zim., sep. Eing., Wasser, Gas, Licht, für Wohn- od. gem. Zwecke bill. s. v. Kirchg. 44, 2 l. Veeres gr. sep. Zim. zu verm. Müllerstr. 2, 2 r. Stecher Veere Mani. an allein. alt. Frau zu vermieten Oranienstraße 8, Part.

Großes sonn. Zim., leer od. teilw. möbl. zu verm. Oranienstraße 29, 1.

In Villa ideale Lage, Zentralheiz., herrschaftl. 2 bis 3 leere Zimmer zu vermieten. Telefon 24596.

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung Waldstraße, zu miet. gel. Südl. 1. Balkon. Off. u. T. 666 an Tagbl.-Bl.

Wegerei i. gr. 2-3-Zim. Wohn. mit Maniarde (2. St.). Offerten u. A. 624 an Tagbl.-Bl.

2-Zimmer-Wohnung von Beamten zu mieten od. gegen 3-Zim.-Wohn., Hauptpart. zu tauschen gesucht. Preisofferten unt. B. 667 an Tagbl.-Verl.

Chen. l. 2-3-Zim., vstl. Miete. Preisoff. Roderstr. 9, 1 links.

2-3-Zimmer-Wohn.

mit allem Komfort, in guter Lage (evtl. auch Teilwohn.), s. 1. Juni gesucht. Angebote mit Preisangaben u. G. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht möbl. Zim. Off. u. T. 667 Tagbl.-Bl.

Jüngling

aus guter Familie der ital. Schweiz (Locarno) F458

sucht Pension

bei guter Familie in Wiesbaden für Juli u. August. Ausführliche Offerten mit Preis an Gianni Pedrazzini, Villa Mercedes, Locarno.

Ja. Mann i. bill. möbl. Mani. od. Zim. Off. m. Fr. u. T. 667 Tagbl.-Bl.

Ja. Ehepaar sucht möbl. Mani. m. Kochgel. Off. u. T. 666 an Tagbl.-Bl.

Veeres od. teilw. möbl. Zimmer zu miet. gesucht. Off. u. T. 667 Tagbl.-Bl.

Geldverehr

3500 Mark gegen gute hypothetische Sicherheit aus Privatband gesucht. Off. u. T. 660 Tagbl.-B.

1. Hypothek, ca. 4000 M., soj. gesucht auf bewirtschaftete Grundstücke. Unbedingte sichere Anlage. Zinsen 8%. Off. unter T. 666 an Tagbl.-Verlag.

Stiller Teilhaber

mit 2000 M. Einlage non schuldentem Geschäft gegen v. Sicherheit gesucht. Offerten unter T. 667 an den Tagbl.-Bl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Billa

6 Zimmer, Küche, Bad, großer Garten, rubige vornehme Lage, für nur 11000.- zu verkaufen. Off. u. T. 667 T.-Berl.

1-Familienhaus mit ca. 400 m Garten, gelegen in Borort v. Wiesbaden, sehr günstig zu verkaufen. Off. u. T. 666 Tagbl.-Bl.

Immobilien-Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht kleinere Billa

evtl. auch Haus in guter Lage. Anqab. über Preis, Steuer u. Mietverhältnisse erwünscht u. T. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Einl. Haus m. Garten (m. Gehst. bevorzugt), Borort von Wiesbaden, gute Lage, gegen bar zu kaufen gel. Off. m. Preis u. T. 666 Tagbl.-Bl.

1-Fam.-Häuschen

bis ca. 10 000 M., gesucht. Genaue Angaben, betr. Anzabl., Baujahr, usw. Lage u. Steuer, evtl. un. T. 321 an den Tagbl.-Bl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Verkauf einer erstklass. Existenz mit gesch. Einf. nur an lobende Herren oder Damen. Off. unter T. 667 an den Tagbl.-Bl.

Gutgehendes Geschäft umständehalber billig abzugeben. Off. u. T. 667 an Tagbl.-Verlag.

Zuchstute

Schwere Oldenburger 11jähr., garantiert gesund, hervorragendes Arbeitspferd, verkauflich. S. v. Borch, Schanze bei Bad Schwalbach.

Gelegenheit! Zwei Edelmarkterfelle (auch einzeln), für Kravatte od. Koller geeignet, im Auftrag sehr preisw. u. n. Kürschneri Schrey, Taunusstraße 19, 1.

Tabell. erh. Frack, Gehrock, Mantel und Schuhe i. mittl. Figur zu verk. Mainzer Straße 23.

Reichs-Adressbuch 29 bill. zu verk. Taunusstr. 42.

Wer hat Interesse für ein fast neu. Schiedmeyer Pianino? Off. u. T. 662 Tagbl.-B.

Flügel

wie neu, gegen monatl. 50 M. zu verk. Angeb. u. T. 665 an Tagbl.-Bl.

Ben. Auflösung d. Haushalts und Besagungsverkauf ich sehr billig: Guterh. Eich-Speisesim., Sofas, Serviertische, fast neuen Gasherd (Marke Gaggenau), Tische, Federbetten, Spiegel, Kommode, Geschirz, Beleuchtungskörper und anderes Bismarckring 23, 3 r.

Dopp.-Schlafzim.

Eiche furn. weiß, 9 Teile, Bücherschrank

Eiche, dunkel, Küchenschrank mit verstellb. Rannen u. Vdr. im Tagbl.-Bl. Wi

Für Ihre Neubauwohnung

entwürfend. Wohnzimmer, echt engl. Chingbezug, u. moderne Küche a. Privatband weggangs. billig zu verkaufen, desgleichen Friedrich der Große, gem. Werte, Berlin 1788, sehr gesuchte deutsche Ausgabe, 15 Bände. Besichtigung Samstag und Sonntag von 14-19 Uhr. Rotthstraße 23, 2. Stock, Ede Riederbergstraße.

Geschmacks. tabell. erh.

4-Zimmer-Einrichtung

mit all. Zubeh. (Teppiche, Vorhänge, Lampen, Geschirz, Betten) usw. Küche mit allem Küchengerät, mod. Gasherd, 1.250 M. zu verkaufen. - Händler völlig unbed. Off. unt. T. 668 an den Tagbl.-Bl.

Salon-Chaulett m. pr. Korbhaar, Chaisel, 35 M., 2 Tür. weiß, Kleiderkasten 28 M., 1 Kam. 10 M., 1. Schwalbacher Str. 5, 2 l.

Weg. Aufg. des Hauses, Perschied. zu verk. u. 9-10 Jahnstraße 36, 2 rechts.

Für Witze! 1 maliver 220 lg. Tisch 20.-, ein gewöhnl. Tisch, gut, 4.- 1 2tür. Spiegelchr. 30.-, perf. Raemmanstr. 28, 2

Für Saalbesitzer, Erbst. f. Kapelle. Va. Phillips-Lautspr., 101. m. el. Lautwerk, fast neu, auswechselbar, 1 jed. Stromfr., bill. abs. Schwarzhorstr. 29, 2 r.

Seibt

4 Köhren, Nebenschluß, mit Lautsprecher, billig gegen Barzahl. abzugeben. Schenkenstr. 1, 2 l. Handabwäskine für 30 Mark zu verkaufen Lebens, Adelsheidstr. 68, 2.

Autolimousine, 6jährig, gut erhalten, zu verk. Anzul. nachmittags von 4 Uhr ab Zieltingra 5.

Dieser-Auto

12/46 PS, Chevrolet, malch. und äußerl. neuwertig, von Privat geg. Kasse abzugeben. Bescht. 9 bis 11 Uhr Langendeb. pl. 3, 6th.

DKW-Motorrad

steuer- u. führerrechtstrei, zu verkaufen. Off. unter T. 666 an Tagbl.-Verlag.

Motorrad

(Banberer) und Wagon-Schreibmaich. umständehalber billig abzugeben. Moritzstr. 18, 3.

Berliner Bilder.

Das Land kommt in die Stadt.

Berlin erwartet wieder einmal Besuch. Aber es sollen nicht nur Menschen in großer Zahl in den Sonderzügen der Reichsbahn anrollen, sondern es kommen auch außerplanmäßige Züge mit ganz anderer Fracht. Sie enden nicht auf einem der üblichen Berliner Bahnhöfe, die sich alle nicht durch besondere Schönheit auszeichnen, sondern für sie hat man eine besondere Laderampe am Rande des Grunewalds in Eichkamp am Ausstellungsgelände errichtet. Denn dort wird nämlich vom 20. bis zum 28. Mai die große landwirtschaftliche Wanderausstellung stattfinden. Es wird die größte Ausstellung sein, die Berlin bisher gesehen hat, mußte man doch das schon sehr umfangreiche Ausstellungsgelände noch erweitern. Um nur einige Zahlen zu nennen, sei gesagt, daß die Ausstellung 450 000 Quadratmeter einnimmt und daß man mit 675 000 Besuchern rechnet. 300 Pferde, 800 Rinder, je 700 Schweine und Schafe und einige hundert Ziegen werden für diese Ausstellung nach Berlin gebracht. (Wenn freilich in diesen Tagen gemeldet wurde, daß im Berliner Obstbeugebiet von Werder so zahlreiche Maisfelder anzutreffen seien, daß man 300 Erwerbslose zum Kampf gegen diese Tierchen mobil machte, so hat das nichts mit der landwirtschaftlichen Ausstellung zu tun.) Große Stallungen hat man für die Ausstellung errichtet, überhaupt ist hier neben den großen Hallen eine kleine Stadt emporgewachsen, denn hier soll ja alles gezeigt werden, was die Landwirtschaft gebracht. Dabei will man Maschinen möglichst im Betrieb vorführen. So wird man im Terrassengarten alle möglichen Maschinen in der Arbeit bewundern können, ja ein ganzes Schöpfwerk wird hier am Rande des Grunewalds unter dem Funkturm arbeiten. Auf der anderen Seite wird freilich auch alles zu sehen sein, was die Landwirtschaft erzeugt. So wird einen Brennpunkt des Ausstellungslebens der große Vorführungsring bilden, in dem die auserlesenen preisgekrönten Vertreter der Pferde- und Rinderzucht vorgestellt werden. Aber auch wer sich mehr für die verarbeiteten Rinder und Schweine interessiert, kommt bestimmt auf seine Rechnung. Man hat sogar mancherlei landwirtschaftliche Erzeugnisse auf eine große Reise rund um Afrika geschickt und wird nun feststellen, wie den Dauerwaren dieser Auszug bekommen ist. Den Städter werden vielleicht besonders die Rasthallen interessieren, die für Milch und Milchzeugnisse, Fertigfabrikate aus Tabak, deutschen Ursprungs und Mischungen, sowie für Getränke aus Obst und für deutsche Traubenweine eingerichtet werden. Hier kann man sich bestimmt den passenden Wein aussuchen, denn es stehen hier nicht weniger als 167 verschiedene Weinorten aus zehn Weinbaugebieten des Reiches zur Verfügung. Daß neben der ernsten Arbeit auch für die Unterhaltung auf dieser Reiseveranstaltung gesorgt ist, versteht sich von selbst. Es gibt außerdem im Rahmen der Ausstellung ein Reit- und Fahrturnier, Windhundrennen und eine Reihe anderer Spezialveranstaltungen.

Fast gleichzeitig mit der landwirtschaftlichen Ausstellung findet eine Deutsche Gartenbau-Ausstellung

statt. Eine der großen Ausstellungshallen ist in einen riesigen Garten umgewandelt worden, in dem 100 000 Blumen blühen. Durch eine Birkenallee gelangt man in exotischen Wundergarten und dahinter dehnt sich das Blumenfeld mit 80 000 Stiefmütterchen und 40 000 deutschen Tulpen und Hortensien zu beiden Seiten. Den Abschluß bildet eine dreifache Hortensienterrasse, während mächtige Kiefern die Umrahmung bilden. Man will freilich hier nicht nur die Schönheiten des deutschen Gartens zeigen, sondern man will mit dieser Ausstellung hinweisen auf die Bedeutung des Gartenbaus, wird doch der Gesamtwert der Gartenbauproduktion auf 1123 Millionen Mark beziffert, d. h. auf fast 10 Prozent unserer Agrarproduktion. So will diese Ausstellung Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit des deutschen Gartenbaus und den Beweis erbringen, daß der deutsche Gartenbau sehr wohl in der Lage ist, den Inlandsbedarf zu decken.

Berlin geht aufs Land.

Nun kommt aber das Land nicht nur nach Berlin, sondern man kann umgekehrt auch feststellen, daß Berlin, oder wenigstens der Berliner hinaus auf das Land pilgert. Wenn die ersten Strahlen der Frühlingssonne die Erde erwärmen, noch meist ehe die Eisheiligen uns daran erinnern, daß auch ein geheiztes Zimmer eine gute Einrichtung ist, dann lebt die Sehnsucht nach Himmel, — denn er ist ja in den Steinmauern der Großstadt kaum zu sehen — nach Luft, nach Sonne, nach Wasser im Berliner mächtig auf. Dann werden auf den zahlreichen Berliner Gewässern die Boote klar gemacht, dann pilgert Sonntags alles hinaus in den Grunewald, in die Muggelberge oder in die Tegeler Heide, dann sieht Ruten und Batschen auf dem Ballon, auf dem ein paar Stiefmütterchen Natur darstellen, und dann setzt der letzte kleinste Budler in der engsten Straße ein Kasten Eisen heraus und eröffnet so den „Naturgarten“. Und diejenigen, bei denen es nicht zu einer Badereise nach Kissingen oder Marienbad reicht, gehen morgens in den Zoologischen Garten oder an den Liepfensee, wo die Brunnenturen wieder ihren Anfang genommen haben und wo man so tut, als ob man in irgend einem schönen Kurort wäre, derweilen man dem Berliner Straßenlärm nur um einige hundert Meter entrückt ist. Aber der wirkliche Naturfreund sieht mitleidig auf solche Behelfe herab. Wenn das Frühjahr kommt, dann ist es für ihn Zeit, die Großstadtstrassen wirklich zu verlassen und draußen vor den Toren, an der Havel, an der Spree, an der Müggel, oder wo es auch immer sei, sich niederzulassen. Hier läßt uns Hütten bauen, heißt dann die Parole. Seit Jahren werden jedes Frühjahr ganze Zeltstädte vor den Toren Berlins aufgebaut. Immer größer wird der Umfang dieser Zeltstädte und unlängst führte in einer Berliner Zeitung ein Wasserportler lebhaft Klage darüber, daß für die Ruderer und Segler überhaupt kein Platz mehr an den Ufern bleibe. Aber auch selbst bei Mutter Grün wohnt man nicht ganz umsonst. Ein Dauerzeltsteden kostet im allgemeinen für die Erwerbslosen 2,50 Mark und für die Wohl-

habenden 4 Mark. Die einzelnen Zeltstädte zählen etwa zwischen 50 und 300 Zelte und „Stadt“ grenzt hier an „Stadt“. Da gibt es Straßen in diesen Zeltstädten, Hausnummern, es gibt einen Bürgermeister, der die Zeltplätze einteilt, Gehege erläßt, Streitigkeiten schlichtet und der für die Nacht zwei Wächter bestimmt, die hier die Rolle der Schupo übernehmen. Ja, hier herrscht Ordnung, aber jeder fügt sich willig ein in der richtigen Erkenntnis, daß nur so die Zeltstadt existieren und ihren Bewohnern Freude und Vergnügen bereiten kann. Manche Familien tun sich zusammen und führen gemeinsame Küche und auch die Junggesellen gehen meist zu diesem Prinzip über und bilden zu 12 oder 20 eine Kochgemeinschaft. Konserven spielen in der Lagerernährung natürlich eine große Rolle, aber der Kaufmann aus dem nächstgelegenen Ort liefert alles, was gewünscht wird und die Reichspost sorgt ihrerseits dafür, daß die Zeltbewohner nicht ohne Briefschaften bleiben. Wer Kinder hat, läßt sie für den Sommer meist umschulen, sie besuchen die Schule des nächsten Ortes. So leben vom Frühling bis zum Herbst in den engen Zeltstrassen zahlreiche Familien friedlich zusammen, Kaufleute, Arbeiter, Erwerbslose, Buchhalter, Angestellte. Man hat zur Natur zurückgefunden, was braucht man da die Ostsee, ihr Wasser ist auch nicht nasser als das der Havel oder Spree, was braucht man die Schweizer Berge, wenn man vor sich die Havelberge hat. Und man hat nur die eine Bitte, daß Petrus ein Einsehen hat und recht ausreichend Sonne und Wärme spendet, auf daß man, wenn der kühle Herbstwind wieder über die Wälder und Seen weht und einen zwingt, Zelte und Hütten abzubauen, gestärkt und mit neuem Mut den Lebenskampf in der großen Stadt aufnehmen kann. Denn die Zeltstadt ist ja nur eine Blume des Sommers, sie wächst und blüht mit der Sonnenwärme und welkt dahin und vergeht im rauhen Herbstwind. Aber, wer denkt jetzt schon an der Herbst, wo man überall noch damit beschäftigt ist, die Zelte aufzubauen und sich auf den Sommer vorzubereiten.

Bermischtes.

* Kriegsgefangene schreiben unsichtbar mit — Aspirin. Während des Weltkrieges gelangten von deutschen Kriegsgefangenen oft Briefe mit wichtigen Nachrichten in die Heimat, obwohl sie vor dem Abenden einer strengen Zensur unterworfen worden waren. Erst kürzlich hat man herausgefunden, wie es möglich war, daß viele dieser Briefe, ungeachtet ihres durchaus harmlosen Inhalts, dennoch die Bermittler bedeutamer Mitteilungen sein konnten. Als man sie nämlich im Licht der ultravioletten Strahlen untersuchte, erschienen zwischen den mit Tinte geschriebenen Zeilen auf einmal andere Zeilen, die im gewöhnlichen Licht nicht sichtbar waren. Die chemische Untersuchung dieser Geheimzettel hat nun eine sehr einfache Lösung ergeben: die Zeilen waren nur mit einer Flüssigkeit geschrieben, die aus in Wasser gelösten Aspirin-Tabletten bestand. Aspirin gehörte bekanntlich zu den Arzneimitteln, die den Gefangenen im Bedarfsfalle zugewiesen wurde, und war so ziemlich das einzige chemische Hilfsmittel, das ihnen zur Verfügung stand.

DER TASCHEN-
Fahrplan
DES WIESBADENER TAGBLATTS
In dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- u. Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.
Preis 25 Pfg. • Gültig vom 15. Mai bis 7. Oktober 1933

Hutblumen
B. von Santen
Friedrichstr. 41, an der Neugasse

Geschäftl. Empfehlungen
Handschuhe w. gem., pej. u. repar. bei Scappini, Hellmündstraße 34, 1.

Schönheitspflege
Kosmetik, Pediküre für Damen, Kirchstraße 19, 1.

Berichtedenes
Wem sind gold. Manich. Kröpfe, graviert A u. E. angeboten oder verkauft worden? Mitteilung an Schäfer, Betriebsbüro, Landestheater.

Bericht. Lebensmittelgeschäfte zwecks gemeinl. Einkaufs u. Interierens gesucht. Off. unt. N. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Suche bill. Mittastisch Nähe Kochbrunnen. Off. u. D. 667 an Tagbl.-Berl.

Astrologie Heilsehen
Ausführl. Zukunftsdeutung 2.
Astrologin Wilma
Kirchgasse 7, 3
10-12 3-7

Karten- und Handleitfunk.
Frau Wok. Schiersteiner
Str. 26, 2 l. Nur Damen.

Zukunftsdeutung.
Steffens, Saalgasse 38, 2.

Dauerkragen unerreicht
Mey und Edlich - Stoffkragen
Dud. 1.80 bis 2.50 Mk. - Reizende Neuheiten in Krawatten, Socken, Sportstrümpfen, Hemden billigst.

Herrenmoden **Georg Köhndörfer**,
Schwalbacher Straße 29.

Ungeziefer aller Art!
Radikale Vernichtung durch meine Spezialmittel
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Schluß der **ANZEIGEN-ANNAHME**
für unsere **Samstag**-Ausgabe am
Freitagnachmittag 7 Uhr
für die **Sonntag**-Ausgabe am
Samstagvormittag 10 Uhr
Der Verlag.

Bewährte Leistung gibt sich neue Formen!

Herren- und Junglings-Konfektion

Noch sind die Geschäfts-Grundsätze und Leistungen des alten Hauses Neuser in weitesten Kreisen so bekannt, daß es sich erübrigt, darüber viel Worte zu machen.

Der Kreis derer, die das Wiedererleben eines Herren-Bekleidungs-Geschäfts, das auf der alten bewährten Tradition der Familie Neuser aufbaut, begrüßen, ist kaum kleiner als der ehemalige große Kundestamm.

Neuser ist wieder da und wird in altbekannter Weise, wenn auch in neuer Form, Sie gut und preiswert bedienen. Sehen Sie wenige Schritte Friedrichstraße hinab zur Neugasse und Sie werden sich über das, was Ihnen geboten wird, ebenso freuen, wie wir uns über Ihren Besuch.

Neuser Eck Friedrichstraße Neugasse

DER KÜRZESTE WEG zum Erfolg sind Inserate im **Wiesbadener Tagblatt**

Mir ist leicht erklärtlich,

dass **Miele** so bekannt!
Denn, sein wir einmal ehrlich
Nichts Besseres gibt's im Land!

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.



Wir werben mit billigem Preis und Qualität

Wir bieten an:

Fst. Broken-Tea
¼ Pfd. **96** ½ Pfd. **39**

Fst. Broken-Tea, extra
¼ Pfd. **1.10** ½ Pfd. **44**

Bitte probieren
Bitte verlangen Sie unsere Tee-Kochvorschrift und unsere Tee-Preisliste

Jünke Alexi Tauber
K.-F.-Ring 30 Michelsberg 9 Adelheidstr. 34

Mai-Bowle

nur aus Zilli's Weinen
Zilli's Weine sind gut gepflegt, bekömmlich u. billig im Preis. Machen Sie einen Versuch!

Rheinwein	Liter	-65
Oppenheimer	Liter	-70
Steeger Riesling	Liter	-80
Niersteiner	Liter	-90
Alsheimer Sandhöhle	Liter	1.-
Niersteiner Dornal	Liter	1.-
Rüdesheimer	Liter	1.10
Lieserer Schloßberg	Liter	1.30
Alsheimer Brechtel Spätlese	Liter	1.30
Ingelheimer rot	Liter	-80

Apfelwein
ganz vorzügliche Qualität
Liter nur **35**

Weinbrand - Korn - Kümmel - Pfefferminz sowie alle anderen Spirituosen zu billigen Preisen
Spirituosen- und Weinhandlung

Zilli
Verkaufsstellen nur: Schiersteiner Straße 11, Wellritzstraße 7 - Schwalbacher Straße 9.
Telephon 24942.

Zwischen Grenzern und Paschern.

2. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Drei Mann von der Kolonne 3.

Wie wir es verabredet hatten, springe ich nach und sehe vor einem dunklen Etwas: ein Schmuggler, der sich hingeworfen hat. Fünf Meter weiter liegt ein zweiter.

Rasch wie ein Wiesel ist der Beamte in Richtung Grenze gelaufen. Der Strahl seiner großen Stablampe durchbohrt das Dunkel. Und wieder... „Halt! — Grenzbeamter!“ Jetzt hat er den Dritten.

Vor mir regen sich die beiden Schmuggler. Sie zittern vor Frost an allen Gliedern, und auch der Schreck über den plötzlichen Anschlag mag ihnen in die Knochen gefahren sein. Vergeblich versuchen sie sich von den schweren „Püngeln“ zu befreien, die ihnen fest auf den Rücken gebunden sind. Denn das ist auch so ein Trick der Schmuggelunternehmer. Früher richtete man die Traglast so ein, daß sie schnell von den Schultern gleiten konnte, falls ein Anschlag erfolgte. Dann war es leichter, zu entkommen. Jetzt aber, nachdem die Grenzaufsicht verschärft wurde und die Gefahr, erwischt zu werden, steigt, kam es zu oft vor, daß die Träger sich ihrer Last entledigten und das Weite suchten. Den Schaden hatte dann der Unternehmer zu tragen, der die Ware verlor. Durch die festgebundenen Püngel will er sie zwingen, sich selbst und die Ware zu retten.

Klänglich bitten die beiden Burschen, wenigstens aufstehen zu dürfen. Ich muß es ihnen abschlagen, denn es wäre zu leicht möglich, daß dann einer von ihnen entkommt. Schließlich bin ich ja allein mit ihnen. Der Beamte ist mit seinem eben gefassten Opfer mehr als hundert Meter entfernt. Langsam kommt er näher, einen Mann vor sich her schleibend, der keine Last auf dem Rücken hat. Auch dieser muß sich auf den Boden legen, während der Grenzer wieder auf die Suche geht. Nach weiteren Schmugglern... vor allem aber nach dem Püngel des Dritten.

Wieder bin ich allein. Nun mit drei Gefangenen, die langsam ihre Sicherheit wiedergewinnen. Sie schimpfen

über den Schreck, den wir ihnen eingejagt haben, und über die Schüsse, die doch leicht hätten treffen können, obwohl sie ganz genau wissen, daß es Schredschüsse waren. Einer versucht aufzustehen. Ich scheuche ihn nieder und mache ihn darauf aufmerksam, daß ich schießen mußte.

Innerlich lache ich zwar über diese Drohung, denn nach der Aufregung kriecht die Kälte wieder heran. Ich friere barbarisch und würde sicherlich nicht treffen, sondern Löcher in die Luft schießen. Aber die Pistole verhasst mir doch Achtung.

Nun kommen auch die beiden anderen Beamten, die durch den Lärm aufmerksam geworden sind. Während sich der eine am Abkühlen des Geländes beteiligt, nehmen wir den Erwischten die Taschen ab und fragen sie aus. Jetzt dürfen sie aufstehen und ihre Nerven mit einer Zigarette beruhigen. Es sind friedliche Burschen, wie sich herausstellt. Berufsschmuggler, Träger der Kolonne 3, die in einer kleinen Stadt im Hinterland beheimatet ist. Gute Bekannte der Pöllner.

Nach einer Viertelstunde wird die Suche aufgegeben. Den dritten Püngel hat man gefunden. Sonst nichts, — und wir wissen doch, daß die Kolonne stärker war. Mindestens fünf oder sechs Mann sind entkommen. Sie haben den rettenden Wald erreicht, und es wäre sinnlos, sie dort aufspüren zu wollen.

Rasch geht die Körperuntersuchung vonstatten. Außer den Traglasten haben die Burschen nur ein paar Zigaretten in ihren Taschen und ihre — Stempelfarten. Arbeitslose also, wie fast alle aus der großen Armee der Träger. Sie versuchen nicht, sich zu entschuldigen. Ausflüchte hätten ja auch keinen Sinn. Sie nehmen ihr Schicksal hin wie etwas Wohlbekanntes. Auf ihren nächtlichen Gängen hatten sie Zeit genug gehabt, sich damit vertraut zu machen. Tabak und Kaffee haben sie getragen. Für wen? Sie schweigen. Aber schon bei der Feststellung der Personalien kommt es heraus. Der eine ist nämlich der Bruder des Kolonnenführers. „War der Jupp dabei?“ Den hätten die Grenzer nämlich zu gern wieder einmal gefaßt. Der Bruder nicht. „Vorneweg!“ Wie immer

also war der Führer als Vorläufer marschiert. Das können sie schon verraten, denn dem Jupp passiert ja nichts. Er selbst... nein, er selbst schmuggelt nie. Kein Wenig wird je in seinen Taschen etwas Zollpflichtiges finden. Und nur dann kann eine Bestrafung erfolgen.

„So, und nun macht, daß Ihr nach Hause kommt!“ beendet der Postenführer die nächtliche Verhandlung. Eigentlich hätten die Schmuggler ihre Püngel ja in die Stadt hineinschleppen müssen, aber wir wollen die Postierung noch nicht abbrechen. Vielleicht läuft uns doch noch etwas in die Arme. Es ist zwar nicht wahrscheinlich, daß in dieser Nacht noch eine Kolonne den Weg gehen wird, der durch den Anschlag „brenzlich“ wurde, aber man kann nie wissen... Vielleicht bilden sich die Pascher auch ein, daß wir in die Stadt zurückgekehrt seien und die Luft nun rein sein müsse.

Zwei Beamte bleiben zurück und legen sich in Deckung, während der Postenführer und ich uns quer durch den Wald zur Grenze hindurch schlagen. Es ist so dunkel, daß man fast mit jedem Schritt gegen einen Baum rennt, aber das Ortsgefühl der Grenzer ist so ausgeprägt, daß sie trotzdem ihren Weg finden. Wichtig, gerade unterhalb der Heidebeder „Bude“ kommen wir heraus.

Das ist also die Grenze, die Schicksalslinie. Ein schmaler, sandiger Fußsteig. Und alle fünfhundert Meter etwa steht ein grauer, vieredig geschlagener Stein mit einer Nummer darauf.

Drüben das Haus liegt schon in Holland. Das ist die Heidebeder „Bude“, ein bekanntes und gefährliches Schmugglerneß. Ein breites, massiges Ziegelhaus mit anschließenden Ställen. Einsam... mitten in der Heide. Denn hier schneidet der Wald mit der Grenze ab.

Vor ein paar Jahren noch stand wirklich eine Schmuggelbude hier. Schnell aus ein paar Brettern zusammengefügt. Nun steht an ihrer Stelle ein stattliches Anwesen. Ja, der Verkauf an die Schmuggler ist schon ein lohnendes Geschäft.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Mode bevorzugte Sommer-Neuheiten:

Glasbatist

in sich gemustert und bedruckt
95 cm 95 cm

2⁴⁰ 2⁶⁰

Rein-Leinen

für Kleider für Mäntel u. Kostüme
95 cm 140 cm

2⁵⁰ 3⁵⁰

Matt-Krepp

in neuesten Druckmustern
95 cm 95 cm

4⁷⁵ 4⁹⁰

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20
Gegründet 1832

Volksbrot

lang und rund 3-Pfund-Laib 38.5
Mischbrot 3-Pfund-Laib 42.5
Kornbrot Laib 28.5
Wehener Brot Laib 37 und 50.5

Lebensmittelhaus Heuser
Mauergasse 12.

Reelles Möbelhaus.

Vorteilhaft billig und gut kaufen Sie Schlafzimmer in Eiche mit Kubb, prima Arbeit, mit Rahmen und Polsterstühlen von 365 Mark an.

Rühen in Natur und Ländert bei langjähr. Garantie, sachmänn. Bedienung nur bei Anton Maurer, Dokheimer Straße 49.

Neue

Kartoffeln Pfd. 12

Matjes-Heringe 3 Stck. 35

Kopfsalat schöne große Köpfe. 3 Stck. 20

Rhabarber 3 Pfd. 20

Spargel stets frisch Zum billigsten Tagespreis!

Speck fetter 3/4 Pfd. 20

Limburger Käse (20%) 1/4 Pfd. 09

Harth

Harth **hilft haushalten**

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft Frankfurt a. M.-Höchst.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft laden wir hiermit zu der **am Freitag, den 16. Juni 1933, vormittags 11 Uhr** im Verwaltungsgebäude der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., Guillolettstraße 48, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes;
2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung auf den 31. Dezember 1932;
3. Gewinnverteilung;
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
5. Wahlen zum Aufsichtsrat;
6. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1933.

Diesjenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Aktien spätestens am dritten Werktag vor dem Versammlungstage, letzteren nicht mitgerechnet,

- in **Höchst a. M.:** bei der Kasse der Gesellschaft, „ „ Städtischen Sparkasse;
- in **Frankfurt a. M.:** „ „ Dresdner Bank in Frankfurt a. M., „ „ Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt, „ „ Nassauischen Landesbank, „ dem Bankhause Grunellus & Co., „ Bankhause Gebrüder Sulzbach;
- in **Berlin:** „ der Dresdner Bank, „ „ Berliner Handels-Gesellschaft, „ „ Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, „ dem Bankhause Delbrück, Schieckler & Co., „ „ Bankhause Hardy & Co., G. m. b. H.;
- in **Wiesbaden:** „ der Nassauischen Landesbank nebst deren Filialen,

zu hinterlegen oder bei einer dieser Stellen die Hinterlegung bei einem deutschen Notar durch Uebergabe des Hinterlegungsscheins nachzuweisen und dagegen die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen. Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Bankenhinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden. Ein Hinterlegungsschein gilt indessen nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach ihren Unterscheidungsmerkmalen (Gattung, Serie, Nummer usw.) genau bezeichnet sind und überdies in dem Schein selbst bemerkt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung in Verwahrung bleiben.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1932 nebst Prüfungsbericht des Aufsichtsrats liegen vom 27. Mai d. J. ab in dem Geschäftslokal der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre auf.

Frankfurt a. M.-Höchst, den 17. Mai 1933.

Der Vorstand:
Kribben. Schoder.

Römisch-Germanisches Zentralmuseum und Mainzer Altertums-Verein.

Anlässlich der Jahressitzung des Gesamtverbandes des Römisch-Germanischen Zentralmuseums findet am **Freitag, den 19. Mai, abends 8 Uhr** im „Weißen Saal“ des Kurfürstlichen Schlosses (Eingang Rheinallee) ein

Lichtbilder-Vortrag

des **Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wiegand-Berlin** über das Thema

„Das Stadtbild von Pergamon“

statt. Der Eintritt ist frei. F687

Kriegerheimstätten-Giedlung

für Wiesbaden und Umgegend
E. G. m. b. H. Sitz Wiesbaden

Am Sonntag, den 28. Mai d. J., vorm. 9 1/2 Uhr findet in Wiesbaden Schwalbacher Straße 8 (Turnerbund) eine

außerordentliche General-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Geschäfts- und Kassenbericht, a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrats.
3. Genehmigung der Jahresrechnung für 1932.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahl der lautungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
6. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Friedrich Schürs.
Zutritt zur außerordentlichen Generalversammlung haben nur Mitglieder und ist der Ausweis mitzubringen.

Prüft Mannfeld's Zwieback

hergestellt mit guter Sahrahmbutter (Goldene Medaille Berlin 1907).

Paket (Inhalt 10 Stück) 18

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kürschners Franz Wagner in Wiesbaden, Kirchstraße 50, wird die Vornahme der Schlussverteilung genehmigt. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und zur Änderung der Gläubigerverammlung gem. § 91 K.O. wird auf Mittwoch, den 7. Juni 1933, vorm. 9 Uhr Kirchstraße 15, 3, Zimmer Nr. 208, anberaumt.
Wiesbaden, am 11. Mai 1933. F687
Amtsgericht, Abt. 6b.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Solighaus & Würres, G. m. b. H., in Wiesbaden-Dockheim, Rheingauer Straße 43, wird die Vornahme der Schlussverteilung genehmigt. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird auf Mittwoch, den 7. Juni 1933, vorm. 9 Uhr Kirchstraße 15, 3, Zimmer Nr. 208, anberaumt.
Wiesbaden, am 12. Mai 1933. F687
Amtsgericht, Abt. 6b.

Bersteigerung.

Freitag, den 19. Mai 1933, versteigere ich in Wiesbaden, Schiersteiner Straße 67:
1. Um 9 1/2 Uhr im Wege des Handverkaufs:
1. Rathswagen, 7/28, 1. Person-Kraftwagen, Opel, 4/16 (bestimmt).
2. Um 10 Uhr Nettelbedstraße 24, zwangswweise:
1. Radio-Apparat, 1 Klavier, 1 Küchenschrank, eine Vitrine, 1 Büfett, 2 Teppiche, 1 Schreibtisch, eine Chaiselongue, 1 Bücherstapel, 1 Flügel, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Sarantogramphon, 1 Halbverbed, 2 Landauer, 1 Gasberd, 1 Schreibmaschine und dergl. mehr
zwangswweise öffentl. meistbietend gegen Barszahlung.
Hufe, Obergerichtsvollzieher,
Rießstraße 20. Telefon 23785.

Zwangs-Bersteigerung.

Am Freitag, den 19. Mai 1933, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24: 1. Klavier, ein Barockschrank, 3 Speisezimmer, 1 Kredenz, 1 Schlafzimmer, 2 Herzzimmer, 1 Diplomaten-Schreibtisch, 2 Kollschränke, 1 Klubgarnitur, 4 Oelgemälde, zwei Kesselschränke, 1 Vitrine, 2 Bücherstaple, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 1 Kollbüro, 1 Friseurtoilette, 12 Mauerwerkstücke, 1 Photo-Apparat, 1 Ledentafel, 1 Tafel- und 2 Kaffeelervicen, 14 Garnituren (Schals und Kissen), 1 Damenmantel und div. Marmorplatten, 1 Bett, 2 Schränke, 1 Sofa, div. Bekleidungs- u. Wäschegegenstände zwangsw. öffentl. meistb. g. Barszahl. Bed. Obergerichtsv. Rail.-Ar.-Ring. 33. Tel. 24729.

Volkswohl-Lotterie

Ziehung ab morgen

Höchstgewinn 75 000 Mark
Lospreis 1 Mark

Oelbermann

Schwalbacher Str. 38, Alleeseite
gegenüber Mauritiusstraße

Muß wegen **dringender** Baranschaffung
einige herrliche
echte Perserteppiche u. Perserbrücken!
unglaublich billig verkauft. Eilofferten
unter **A. 320** an den Tagblatt-Verlag.

Todesfälle in Wiesbaden.

- Anna de Marne, geb. Rudolph, Witwe, 70 J., Herderstraße 13, † 15. 5.
- Friederike Feubel, geb. Bauer, Witwe, 86 J., Emier Straße 69, † 15. 5.
- Marie Robert, ohne Beruf, 80 J., Kapellenstraße 41, † 15. 5.
- Martha Küster, geb. Sahn, Ehefrau, 50 J., Niederwaldstraße 5, † 16. 5.
- Wilhelm Niesel, Schlossermeister, 80 Jahre, Dranienstraße 23, † 16. 5.
- Pauline Löw, geb. Hohlloch, Ehefrau, 52 Jahre, Philippsbergstraße 20, † 16. 5.
- Katharina Rauch, geb. Schumacher, Ehefrau, 40 Jahre, Dotzheimer Straße 63, † 16. 5.
- Josef Weber, Oberleutnant-Infanterist i. R., 71 Jahre, Vertstraße 31, † 16. 5.

Am 15. Mai entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit meine herzengute Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter, Nichte und Tante

Frau Maria Jawlensky

geb. Engel

im Alter von 36 Jahren.

In untröstlichem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Andrej Jawlensky
- Emil Engel senior u. Frau
- Heinz Engel u. Frau
- Emil Engel junior
- Frau August Engel Wwe. u. Kinder
- Heinr. C. Engel u. Frau
- Alexej Jawlensky u. Frau.

Wiesbaden, Wien, Berlin,
den 18. Mai 1933.

Die Beisetzung fand im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Gefest
Bohnerwachs u. Wachsbeize
bohnt mühelos - macht
den Boden gefest!
Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

In Preis u. Güte
unerreicht!

1/4 Kg 40 Pfg. 1/2 Kg 75 Pfg. 1 Kg 140 Pfg. Überall erhältlich!

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Allen lieben Freunden, Bekannten und Kunden
ein herzliches Lebewohl!
Edmund Pistorius
bisher. Leiter der Drogerie Rüger,
Nerostraße 9.

Peribran
der Darmhelfer u. Erzieher
ein ideales Kräftigungsmittel u. Heilmittel
bei Stuhlverstopfung!

Keller's Reformhaus
Faulbrunnenstraße 13

Nach schwerem Leiden entschlief sanft heute meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Löw
geb. Hohlloch.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Löw.

Wiesbaden, den 16. Mai 1933.
Philippsbergstr. 20.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 19. Mai, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem Hinscheiden unsres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Kollegen, insbesondere Herrn Pfarrer Hahn für die tröstenden Worte, für die Kranz- und Blumenspenden, für Kranzniederlegungen des Wiesbadener Militär-Vereins und dem Magistrat der Stadt Wiesbaden unseren innigsten Dank.

- Familie Joseph Brandl,**
Jahnstraße 36.
- Familie Peter Holzhausen,**
Helenenstraße 12.

Zahnpraxis
Paul Augustat
Ecke Moritzstraße
u. Adelheidstraße 34
Röntgen-Diagnostik.
Plomben, Brücken, Stahlgebisse
bei niedrigster Berechnung.

Tomaten-Mühle
4 bis 10 Pf. das Stück
Dahlien-Mühle
10 bis 27 Pf. das Stück
Geländer-Ratten
das Rtr. 5 Pf.
zu haben bei
Schürs, Marktstraße 26.
Telephon 23871.

Gekochter
Schinken
1/4 Pfund **27** s

Bierwurst 1/4 Pfd. **22** s
Deutsches Corned beef 1/4 Pfd. **24** s
Ger. Rippenspeer . . . 1/4 Pfd. **27** s
Plockwurst 1/4 Pfd. **28** s
Zervelatwurst 1/4 Pfd. **30** s

Frischer **Spargel**
zum niedrigsten Tagespreise!

Verkauf an jedermann! F669

Rhein-Main

Familien-Drucksachen jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Am 15. Mai ist unsere liebe hochverehrte Familienälteste

Fräulein Marie Robert
im 81. Lebensjahr nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Im Namen der Familien:
**Robert
von Heusinger
Waltz von Eschen
Anna Robert.**

Wiesbaden, 18. Mai 1933.
Kapellenstraße 41.

Feuerbestattung Freitag, den 19. Mai, mittags 12 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes. 1769

Am 16. Mai entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Tante

Frau Katharina Rauch
geb. Schumacher

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:
Albert Rauch u. Kinder.

Wiesbaden, Dotzheimer Straße 63.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Aus Anlaß des Ablebens meines unvergeßlichen Mannes, meines lieben Vati

Herrn Willy Altwein
Prokurist

ist von allen, die ihn kannten, herzlichste Teilnahme geäußert worden. Hierfür sagen wir tiefsten Dank
zugleich im Namen der Hinterbliebenen:
Marta Altwein u. Gisela.

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 53, den 17. Mai 1933.

Glückliche Menschen!

Die Ihre Gesundheit nicht dem Pflaster, sondern Arzt und Apotheker anvertrauen. Diesen beiden sind Radiosclerin-Tabletten zur Leichten und schnellen Herstellung eines stets frischen, köstlichen, wohlschmeckenden Radiosclerins wahlvertraut bei: Atemnot, Schwindelanfällen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Leibes-; als Vorbeugung gegen Arteriosclerosis; als beste Bürgschaft für Erhaltung geistiger und körperlicher Energie bis ins hohe Alter. Darum, solange es Zeit ist:

RADIO-SCLERIN

in allen Apotheken erhältl. Prosp. u. Probe kostenlos durch
Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/185
Röhre à 18 Tabl. 2.25. K., 1/2 Kurpack. à 5 Röhren 9.90. K., 1/2 Kurpack. à 10 Röhren 17.- K.

Industrie und Handel.

Reichsbank-Ausweis.

Die Deckung der Noten 8,5 Prozent.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Mai 1933 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 153,2 Millionen auf 3315,6 Millionen M. verringert. In einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 148,1 Millionen auf 2917,4 Millionen M., die Bestände an Reichsschuldscheinen um 3,3 Millionen M. auf 11,5 Millionen M. und die Lombardbestände um 2,1 Millionen auf 69,6 Millionen M. abgenommen, die Effektenbestände um 0,3 Millionen auf 317,1 Millionen M. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 74,0 Millionen M. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 73,4 Millionen auf 3330,5 Millionen M., derjenige an Rentenbanknoten um 0,6 Millionen auf 385,2 Millionen M. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 55,8 Millionen auf 1399,0 Millionen M. ab. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswache 4,0 Millionen M. Rentenbanknoten getilgt und 0,1 Millionen M. Scheidemünzen ausgeprägt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 23,8 Millionen M. ermäßigt, diejenigen an Scheidemünzen auf 277,0 Millionen M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 338,5 Millionen M. eine Abnahme um 1,4 Millionen M.

Die Bestände an Gold und bedeckungs-fähigen Devisen haben sich um 27,6 Millionen auf 472,6 Millionen M. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 15,8 Millionen auf 385,0 Millionen M. und die Bestände an bedeckungs-fähigen Devisen um 11,8 Millionen auf 87,6 Millionen M. abgenommen. Die Abnahme an Deckungsmitteln ist zum größten Teil auf die Bereitstellung von Devisen für die Teilverzinsung auf den Überbrückungskredit des Reiches (See Higgins u. Co.) zurückzuführen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedeckungs-fähige Devisen betrug am 15. Mai 14,2 Prozent gegen 14,7 Prozent am 6. Mai d. J. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverbindlichkeiten in Höhe von 45 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 8,5 gegen 9,1 Prozent am Ende der Vorwoche.

Der deutsche Pfandbriefumlauf.

Weiter langsamer Rückgang.

Nach der Statistik der deutschen Boden- und Kommunal-kreditinstitute zu Ende März 1933 belief sich der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen einschließlich der Sachwertanleihen auf 11 897 Mill. M. gegen 11 830 Mill. M. Ende Februar 1933 und 11 860 Mill. M. Ende Januar 1933. Der Inlands- und Auslandsumlauf der Pfandbriefe ist von 6611 Mill. M. Ende Januar auf 6596 Mill. M. Ende Februar und weiter auf 6587 Mill. M. Ende März zurückgegangen, bei den Kommunalobligationen von 1956 Mill. M. auf 1952 bzw. 1951 Mill. M. Der Auslandsumlauf von Pfandbriefen und Kommunalobligationen betrug Ende März 1933 1029 Mill. M. gegen 1035 Mill. M. Ende Februar und 1049 Mill. M. Ende Januar 1933. Der Umlauf von Liquidationspfandbriefen und Aufwertungs-schuldverschreibungen war von 2167 Mill. M. Ende Januar auf 2163 Mill. M. Ende Februar und auf 2156 Mill. M. Ende März 1933 rückläufig.

Die Institute weisen den Bestand an Hypotheken, Kommunal- und sonstigen Darlehen mit 13 767 Mill. M. per Ende März 1933 aus gegen 13 800 Mill. M. Ende Februar 1933 und 13 816 Mill. M. Ende Januar 1933. Hieron entfallen per Ende März auf das Hypothekengeschäft 8159 Mill. M. gegen 8172 Mill. M. Ende Februar und 8183 Mill. M. Ende Januar; auf Kommunaldarlehen zu den gleichen Zeitpunkten 3004 bzw. 3016 bzw. 3020 Mill. M.

Im ersten Vierteljahr 1933 ist der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen einschließlich der Sachwertanleihen um 79 Mill. M. zurückgegangen gegen 73 Mill. M. in der gleichen Vorjahreszeit. Im letzten Vierteljahr 1932 betrug der Rückgang des Gesamtumlaufes 127 Mill. M.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 18. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz uneinheitlich. Die heutige Mittagsbörse war nach uneinheitlichem Beginn nach den ersten Kursen meist leicht befestigt. Die Umfänglichkeit hielt sich dabei aber in sehr engen Grenzen. Für die freundliche Stimmung war der gute Eindruck der Reichsbankwerte auch im Ausland und die feste Haltung der deutschen Auslandsbörsen maßgebend, während anfangs die vollständige Unregelmäßigkeit seitens der Kundenschaft störend empfunden wurde und vielfach einige Glattstellungen auslöste. Die Kursgestaltung war daher unregelmäßig, wenngleich größere Veränderungen nach der einen oder anderen Seite nicht eintraten. Im allgemeinen wartet die Börse die weitere Entwicklung der außenpolitischen Lage ab. Gegenüber der zum Teil schwächeren Abendbörse lagen Montanwerte wieder leicht unter Druck und wiesen überwiegend Rückgänge bis zu 1 Prozent auf. Rhein-fahrt verlor 1 1/2 Prozent. Nur Phoenix legte etwas höher ein. Am Chemiemarkt zogen I. G. Farben nach un- verändertem Beginn später um 1 Prozent auf 132 an. Scheiden-anstalt lagen 3 Prozent höher. Elektroaktien waren meist nur um Bruchteile eines Prozentes verändert. Fezter waren aber Licht und Kraft mit plus 1 1/2 Prozent und Gießerei mit plus 1 Prozent, während Siemens, Rheinmetall und Mannes-mann je 1 Prozent nachgaben. Einiges Interesse zeigte sich für Zelluloseaktien, von denen Wärsleben erneut 1/2 Prozent und Waldhof 1/4 Prozent gewann. Bau- und Zementwerte lagen bei etwas leichterem Beginn im Verlauf gebessert. Im übrigen eröffneten u. a. Reichsbank plus 1 1/2 Prozent, Südd. Zucker plus 2 Prozent, Gebr. Jungbusch plus 1 1/2 Prozent, dagegen Akkumulatoren Berlin minus 2 1/2 Prozent, AG für Beförderung und Kali Westeregeln mit je minus 1 Prozent. Schiffahrtsaktien waren um 1/2 bis 3/4 Prozent befestigt. Im Verlauf lagen die Kurse bei kleinem Geschäft weiter unein- heitlich. Der Rentenmarkt tendierte überwiegend fester. Deutsche Anleihen zogen 1/2 bis 1 Prozent an. Stahlverein-Bonds gewannen 1/2 Prozent, wogegen Reichsschuldscheine- forderungen knapp gehalten waren. Am Pfandbriefmarkt zeigte sich weitere Kaufkraft, so daß Goldpfandbriefe meist bis zu 1 Prozent, Liquidationspfandbriefe, sowie Kommunalobligationen 1/2 Prozent höher lagen. Tagesgeld gesucht und auf 3 1/2 Prozent erhöht.

Berlin, 18. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Im ganzen uneinheitlich bei freundlicher Grundstimmung. Die heutige Börse stand völlig im Zeichen der gestrigen Kanzler-rede. Der günstige Eindruck dieser Rede in der Welt und die Entspannung, die durch sie zweifellos in der Außen-politik entstanden ist, hatte schon in den heutigen Vormit-tagsstunden bei den Banken zu einer lebhaften Tätigkeit der Kundenschaft geführt. Allerdings treffen neue Kaufordere sehr langsam ein und bezorgten zunächst den Rentenmarkt. Da-durch wurde es zu Börjensbeginn rein kurzfristig etwa un-einheitlich, obwohl allgemein eine durchaus freundliche Grundstimmung vorherrschte. Die Spekulation, die in Er-wartung neuer Kundenaufträge getrennt Ware vorgetauft hatte, gab diese wieder ab, obwohl aus der Wirtschaft recht günstige Momente vorlagen. Die Maschinenindustrie be-richtet über Erteilung von Inlandsaufträgen. Der Stahl-verein hat neue Einellungen vorgenommen und die Schwer-industrie meldet ebenfalls Inlandsaufträge. Am Montan-markt waren die Kursabweichungen gegen gestern nicht groß, sie gingen nur vereinzelt über 1 Prozent hinaus. Von Wertes der Braunkohlenindustrie, die sich als besonders krisenfest erwiesen haben, lagen Ilse mit plus 1 1/2 Prozent und Rheinische Braunkohlen mit plus 2 1/2 Prozent demer-tenswert fest. Auch nach den ersten Kursen war die Tendenz uneinheitlich. Vorübergehend wurde es, von Farben aus-gehend, etwas fester, doch wirkte der geringe Geschäftsum-fang hemmend. Am Anleihemarkt war die Stimmung da-gegen unter dem Eindruck der Festigkeit der deutschen Werte im Ausland einheitlich freundlich. Deutsche Anleihen konnten sich bis 1 Prozent heben. Auch Industrieobli-gationen lagen meist höher und Dollarbonds lagen sogar recht fest. Reichsschuldscheineforderungen waren gut behauptet. Am Markt der Auslandsrenten traten keine größeren Ver-änderungen ein. Später machte sich plötzlich stärkeres Ange-bot in Aktien der Berlin-Karlshener Maschinenindustrie bemerkbar. Dieses Papier verlor erst 1 1/2 Prozent, büßte im Verlauf erneut 1/2 Prozent ein. Die übrige Börse hatte von dieser Sonderbewegung keinen Vorteil. Die Tendenz am Geldmarkt war wieder etwas angespannter. Tagesgeld an der unteren Grenze 4 1/2 Prozent bzw. 4 1/4 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 17. Mai. Drahtliche Ausschreibungen für:

	16. Mai 1933		17. Mai 1933	
	Gold	Reich	Gold	Reich
Buenos Aires 1 Pes	0.85	0.85	0.85	0.86
Canada 1 Canad. Doll.	3.14	3.15	3.14	3.15
Japan 1 Yen	0.86	0.87	0.86	0.87
Kairo 1 Egypt. £	14.61	14.65	14.50	14.54
Konstantinopel 1 Türk. £	2.03	2.04	2.03	2.04
London 1 £ Sterl.	14.23	14.37	14.12	14.16
New York 1 \$ Doll.	3.61	3.62	3.62	3.63
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.23	0.24	0.23	0.24
Uruguay 100 Gulden	1.64	1.65	1.64	1.65
Holland 100 Gulden	169.53	169.92	169.53	169.92
Athen 100 Drachmen	2.47	2.45	2.45	2.46
Belgien 100 Belg.	58.74	58.89	58.54	58.86
Bukarest 100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82.39	82.48	82.37	82.43
Finnland 100 Finn. M.	6.28	6.29	6.27	6.28
Italien 100 Lire	21.86	21.90	21.80	21.84
Belgrad 100 Dinar	5.19	5.20	5.19	5.20
Kanada (Kowno) 100 Lit.	42.31	42.39	42.26	42.34
Dänemark 100 Kron.	63.44	63.56	63.04	63.16
Lissabon 100 Escudo	12.97	12.99	12.89	12.91
Norwegen 100 Kron.	72.33	72.37	71.83	71.97
Paris 100 Fr.	16.59	16.63	16.53	16.57
Prag 100 Kron.	12.09	12.71	12.09	12.71
Reykjavik 100 Isländ. Kr.	63.94	64.06	63.94	64.06
Riga 100 Letts	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweden 100 Fr.	81.32	81.48	81.12	81.28
Sofia 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	36.06	36.14	35.96	36.04
Schweden 100 Kron.	72.18	73.32	72.78	72.92
Tailand (Estl.) 100 estn. Kr.	110.39	110.61	110.39	110.61
Wien 100 Schilling	45.45	45.58	45.45	45.58

* **Fendel-Konzern.** In der Generalversammlung der Rheinisch-afrikanischen AG. vorm. Fendel, der Badischen AG. für Rheinisch-afrikanische und Seetransport und der Mannheimer Lagerhausgesellschaft wurden je unverändert 3 Proz. Dividende genehmigt.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidebörse.

Tendenz: befestigt.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die Getreidebörse zeigte trotz des weiterhin nur sehr knappen Angebots zwar keine Belebung, doch war die Stimmung allgemein etwas fester, wenn auch die Preiserhöhungen kein besonderes Ausmaß annahmen. Nur Hafer war etwas stärker erhöht. Das Weizengeschäft sei in den beiden letzten Tagen etwas lebhafter gewesen, heute gestaltete es sich aber wieder sehr ruhig, wobei die um zweimal je 25 Pfennig erhöhten Preise per Doppelzentner von gemäßigtem Einfluss gewesen sein dürften. Auch Weizen- und Roggenkleie notierte etwas höher, wogegen schwere Kraftfuttermittel weiter vernachlässigt sind. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilo-gramm) in Markt: Weizen 215, Roggen 172.50-174, Hafer 148.50-152.50, Südd. u. niederrhein. Weizenmehl Speis. 0 mit Austauschweizen 30.90-32, Roggenmehl 60prozentige Aus-mahlung 23.75-25.25, Weizenkleie 7.75-7.80, Roggenkleie 8.70-8.75. In Handelsklassenware fanden Umsätze nicht statt.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

An den Obstmärkten ist das Geschäft in Äpfeln zurzeit unbedeutend. Nur Amerikaner und Australien-Äpfel wurden zu behaupteten Preisen in nennenswertem Umfang gehandelt. Das Kernobstgeschäft dürfte auch keine besondere Bedeutung mehr haben, da man in den nächsten Wochen bereits die ersten Frühkirchen erwartet.

Am Gemüsemarkt sind in dieser Woche die ersten Freilandfrischgemüse, wie Kopfsalat, Karotten, Radieschen, Spargel, in großen Mengen derangekommen. Aus der Blatz ist Frühwirsing angeboten. Im allgemeinen ist die Nachfrage flott. Das Spargelgeschäft unterliegt ent-sprechend den Witterungsschwankungen großen Veränderun-gen. An ausländischen Zufuhren sind neuerdings zu nennen: holländischer Blumenkohl, italienische Erbsen, hol-ländische Gurken und auch bereits Tomaten. Auch hollän-discher Salat ist reichlich am Markt, da die Zufuhr durch die Zollermäßigung leider eine Vergünstigung erfahren hat. Das Geschäft in alten Gemüsen, besonders in Wurzel-gemüsen, läßt sich zu wünschen übrig.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Mittwoch/Donnerst. 17. 5. 33 / 18. 5. 33		Mittwoch/Donnerst. 17. 5. 33 / 18. 5. 33		Mittwoch/Donnerst. 17. 5. 33 / 18. 5. 33		Mittwoch/Donnerst. 17. 5. 33 / 18. 5. 33	
		17. 5. 33	18. 5. 33	17. 5. 33	18. 5. 33	17. 5. 33	18. 5. 33	17. 5. 33	18. 5. 33
Banken									
A. D. Creditanst.	52.25	52	52						
Bk. f. Braunschweig	92.50	92.50	92.50						
Comm.-u. Priv.-B.	51	51	51						
Deut.-Bank	58.50	57.50	57.50						
D. Eff.-u. W.-Bank	72	72	72						
Dresdner-Bank	58	57.50	57.50						
Frankfurt. Bank	88	89	89						
Hyp.-Bank	76.37	75	75						
Oestr. Creditanst.	—	0.52	0.52						
Flisa. Hyp.-Bank	72	—	—						
Reichsbank	129	128	128						
Rhein. Hyp.-Bk.	—	95.50	95.50						
Weser Bankver.	1.60	1.60	1.60						
Verkehrs-Unt.									
Hapag	18.50	18.25	18.25						
Nordloyd	19.88	19.75	19.75						
Industrie									
Akkumulatoren	198	—	—						
Adt. Gebr.	—	—	—						
Asa	37.13	38.13	38.13						
Asch. Stammakt.	26.75	26.75	26.75						
Aschaffenburg. Br.	—	—	—						
Aschaffenburg. Zehnoff	—	—	—						
Baf. Masch. (Durl.)	111	111	111						
Bast. Nürnberg	165	165	165						
Bayer. Zugs	39.50	39	39						
B. u. H. Henkel	8	8	8						
Berlin. Bergbau	46	48.75	48.75						
Bergmann-Ekt.	—	—	—						
Bremen-Bosch.	78	78	78						
Brown, Boveri & C.	24	24	24						
Börsen	78.88	78.50	78.50						
Cement Heidehof	82.75	83	83						
Karlsruhe	—	—	—						
L. G. Chem. Basell	146.50	149	149						
1-190000	—	—	—						
130001 ab	—	—	—						
Chem. Albert	56.75	55.50	55.50						
Chade	—	—	—						
Daimler-Benz	32.63	32.25	32.25						
Dtsch. Erdöl	109	118	118						
Gold-u. Silber	175.50	175	175						
Linoleum	51.50	51.25	51.25						
Dierwerke	23.75	23.75	23.75						
Dyckerhoff & Widm.	—	—	—						
Ensb. Weyer	114.25	114.75	114.75						
E. Licht. u. Kraft	—	—	—						
E. Licht. Ges.	—	—	—						
Emag Fm.	—	—	—						
Essener Union	72.50	72.50	72.50						
Essingwer	227	227	227						
Essinger Masch.	—	—	—						
Etlinger Spinn.	37	37	37						
Faber & Schiele	132.88	130.25	130.25						
F. G. Farbenind.	115.50	114.50	114.50						
Go.	—	—	—						
Volksch. Jetter	32	36.75	36.75						
Fein Seil	—	—	—						
Fest. u. Gull	70.37	—	—						
Fest. u. Gull	31.50	31.50	31.50						
Frankfurter Hof	2.50	—	—						
Gaßing & Co.	66.25	65.50	65.50						
Geismarkirchen	94	—	—						
Geisfeld	54	53.50	53.50						
Goldschmidt, Th.	27	28	28						
Grünher Masch.	—	—	—						
Grün & Billinger	32.30	33	33						
Hammerson	102	99.50	99.50						
Hanf. Flüssen	—	—	—						
Harpener	61	61	61						
Henn. Kempf, St.	—	—	—						
Hess. Hercules	—	—	—						
Hind. u. Auttern	—	—	—						
Hirsch Kupfer	—	—	—						
Hochtitel	80.50	104.25	104.25						
Holmann, Phil.	—	—	—						
Ilse Bergbau	—	—	—						
Inag Erlangen	30.50	—	—						
Jungbusch, Gebr.	131.75	131.75	131.75						
KallAscherleben	86	89.50	89.50						
Kalchemie	40.18	42	42						
Klein, Sch. & B.	64	62.25	62.25						
Klöcknerwerke	188	188	188						
Knorr Heilbronn	—	—	—						
Konserven Bruns	86	86	86						
Krauß & Co., Lok.	129	—	—						
Laurmeyer & Co.	21.50	21	21						
Laurshütte	—	—	—						
Lechwerke	31.25	34.63	34.63						
Lingel Schult.	—	—	—						
Lindensch. Met.	70.37	70.63	70.63						
Mainkraftwerke	74	75.75	75.75						
Mannesmann	76.25	75.50	75.50			</			